

Bezugspreis: Vierteljahr 36 M. monatlich 12 M. ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3

Samstag, den 27. November 1921

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Schluß der Genfer Tagung.

Die Verhandlungen in Oberschlesien.

Genf, 26. November. (WZB.) Die erste Genfer Ta- gung der deutsch-polnischen Konferenz, die die formellen Vorarbeiten zu erledigen hatte, nahm heute mittag ihr Ende.

Wie bereits gemeldet, sieht die Sitzung vor, daß fast alle Kom- missionen in Oberschlesien tagen. Heute erzählt man, daß Präsident Calonder sich vorübergehend und zwar kurz nach Beginn des neuen Jahres nach Oberschlesien begeben wird.

Englands Angora-Note.

Paris, 26. November. (WZB.) Nach einer Havasmeldung aus London hat der französische Botschafter heute vormittag die Note der englischen Regierung über das Abkommen von Angora erhalten.

New York, 26. November. (WZB.-Funktspruch.) „New York Herald“ meldet aus Washington: Die amerikanischen Konferenz- delegierten hätten erklärt, daß sie an den Meinungsverschie- denheiten zwischen der britischen und französischen Delegation nicht betheiligt seien.

New York, 26. November. (WZB.-Funktspruch.) Wie von auto- ritativer Seite verlautet, hat die Konferenz die Frage der Heeres- herabminderung nicht fallen lassen.

Der Franzosenhaß in Italien.

Mailand, 26. November. (WZB.) Die Washingtoner Nachricht der Stampa über den Zwischenfall Briand-Schanzer hat auch in Genua und Venedig zu Kundgebungen gegen Frankreich geführt.

Paris, 26. November. (WZB.) Der italienische Bot- schafter drückte gestern sein Bedauern wegen der Zwischenfälle in Neapel und Turin aus.

Unsere nächsten Aufgaben.

Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie.

Wien, 26. November. (Antel.) Der Parteitag der Sozialdemo- kratischen Partei Deutsch-Österreichs trat heute vormittag zu seiner eigentlichen Tagung unter dem Vorsitz des Abgeordneten Tomšič zusammen.

Zum 3. Punkt der Tagesordnung, „Die Weltlage des Sozialis- mus und unsere nächsten Aufgaben“, legt eine Resolution des Re- ferenten Dr. Otto Bauer vor, die davon ausgeht, daß der Kapi- talismus im Westen unerschütterlich geblieben sei.

Die Bourgeoisie war gezwungen, die Mitteleuropa des Proletariats mit großen Anstrengungen an Vertriebe und Koferte zu erlösen. Solange die internationale Wirtschaft des Kapitalismus unerschüttert ist, ist die Herrschaft des Sozialismus in Österreich nicht möglich.

ein gewalttätiger Sturz der bürokratischen Regierung würde nur eine Periode freibourgeoiser Bürgerkriege einleiten: daher muß sich das Proletariat in der Regel mit den normalen Kom- promissen einer parlamentarischen Opposition bescheiden.

um die Republik vor dem zunehmenden Einfluß der Autonomiebestrebungen der Länder zu schützen. Sie verweist auf die schwere inter- nationale Wirtschaftskrise, die eine neue schwere Erschütterung des kapitalistischen Herrschaftssystems anknüpft.

In seinem Referat bearbeitet Otto Bauer die Resolution und führt aus, daß Österreich so sehr wie kein anderes Land von der Weltlage abhängig ist.

1918 hatten wir große Hoffnungen, daß die Revolution auch in den Ententeländern ausbrechen würde. Diese Hoffnungen sind illusorisch geworden. Damals hat die Entente alle gegenrevolutionären Generale gegen Rußland erhebt, damit Rußland zu keiner Verbindung mit dem revolutionären Europa käme.

Stilles muß sie sein, wenn, verlor sie aber dafür in Deutschland die Weltmacht. In Österreich ist der Zusammenbruch so gründ- lich wie in keinem anderen Lande. 1918 war die Koalition der einzig mögliche Weg. Heute ist die Koalition unmöglich, weil sich die Machtverhältnisse geändert haben und man nicht mächtiger werden kann.

In der Diskussion sprach Deutsch: Max Adler, Dr. Trebitsch und Etkinow. Die Resolution Otto Bauers wurde einstimmig angenommen.

Der Nachfolger Bergmanns. Als Nachfolger des Staats- sekretärs Bergmann ist Ministerialdirektor Rißler vom Reichs- finanzministerium zum Staatssekretär und Vorsitzenden der Arianistenkommission ernannt worden.

Unaukt Müller und „Deutsche All-emeine Zeitung“. Dem Vernehmen nach hat Gen. Dr. Unaukt Müller seine Mitarbeit an der „D.A.Z.“ aufgegeben. Als Grund wird die von ihr vertretene Stellung der Entstaatlichung der Eisenbahnen angegeben.

Das Teuerungsgespensst.

Auf einer Leiter, die an ein Haus gelehnt ist, sieht ein Mann und sucht die Höhe des Hauses zu erklimmen. Das ist ein einfaches Problem, wenn die Leiter fest auf dem Boden ruht. Jede Stufe auf der Leiter aufwärts bringt ihn dem Dachstuhl näher.

Wie diesem Bild läßt sich die Lage des deutschen Ar- beiters veranschaulichen. Unaufhaltsam klimmt er die Lohnskala aufwärts. Aber diese Skala steht nicht, wie früher, auf dem festen Boden der Goldwährung.

Wenn man heute den Lohn des Arbeiters in eine der noch bestehenden Goldwährungen, z. B. in Dollars, umrechnet, dann würde sich ergeben, daß ein hochqualifizierter Arbeiter mit 500 bis 600 Mark Wochenlohn für 2 Dollar gleich 8 Gold- mark, ein schlechtgestellter Arbeiter mit 250 bis 300 Mark Wochenlohn für 1 Dollar gleich 4 Goldmark die Woche ar- beitet.

Für die gesamte lohnempfangende Bevölkerung, für Ar- beiter, Angestellte und Beamte ist deshalb die Hochhal- tung der Inlandsvaluta eine Lebensfrage.

Das wirksamste Mittel zur Hebung der Inlandsvaluta ist aber die Zwangswirtschaft. Wir sehen das deutlich dort, wo sie noch ungebrochen ist, nämlich bei den Bah- nungsmieten. Die Wohnung kostet heute noch nicht das Doppelte des Friedenspreises, hier ist also die Mark noch über 50 Pf. wert.

Auf dem noch wichtigeren Gebiet der Lebensmittel- versorgung hat die erste rein bürgerliche Regierung, das Kabinett Fehrenbach, ihre Macht benutzt, um die Zwangs- bewirtschaftung fast restlos abzuschaffen.

Der Kampf der Arbeiter. Die Arbeiter haben sich durch die Zwangswirtschaft fast restlos abzuschaffen. Die Folgen sehen wir heute. Die Teuerungswelle kommt und die Dämme sind zerstoßen. Gewiß hätte auch die Zwangswirtschaft sich den Einwirkungen der katastrophalen Marktenwertung nicht gänzlich entziehen können.



geschäfte von den bürgerlichen Parteien einfangen lassen. Jetzt erleben wir die Rekehrseite: Die Läden sind noch immer voll, aber nur deswegen, weil es mindestens neun Zehntel der Bevölkerung an Geld fehlt, um die hochgetriebenen Preise bezahlen zu können.

Alles, was wir Sozialdemokraten bei der Abschaffung der Zwangswirtschaft vorausgesagt haben, trifft jetzt ein. Der Preissteigerung, dem Wucher sind Tür und Tor geöffnet. Jetzt ist guter Rat teuer, denn die Zwangswirtschaft war viel leichter beseitigt, als sie wieder aufgebracht werden kann. Gegen den Wucher kann man wohl mit Verordnungen und Strafgesetzen vorgehen, aber man muß sich darüber klar sein, daß der Wucher das Emporschnellen der Preise nur verschärft, das der freie Handel als solcher hervorruft. Ebenfalls, wie man beim Berg die Vinte bestimmen kann, wo der Gipfel beginnt, läßt sich der Wucher begrifflich vom freien Handel einwandfrei trennen.

Die bürgerlichen Kreise, die gegen jede Wiedereinführung von Zwangsmaßnahmen ein durchdringendes Geschrei erheben, sollten sich selber sagen, daß sie damit die Arbeiterschaft automatisch auf das einzige Gebiet treiben, wo ihr noch eine Besserung winkt, wenn die Teuerung nicht aufgehoben ist: auf das Gebiet des Lohnkampfes. Die Arbeiterschaft selbst weiß, daß Lohnhöhungen, die sofort wieder durch die Teuerung verschlungen werden, kein großer Trost sind. Aber wenn die Teuerung auch ohne Lohnhöhung rapide fortschreitet, dann bleibt ihr gar nichts übrig, als durch höhere Lohnforderungen einen Ausgleich zu suchen. Dabei kann es natürlich ohne schwere Erschütterungen im Wirtschaftsorganismus nicht abgehen. Gerade die bürgerlichen Parteien hätten also das dringendste eigene Interesse, sich von ihrem Fetisch des freien Handels abzuwenden und die Sozialdemokratie in ihrem Bestreben zu unterstützen, die Teuerung durch sozialistische Maßnahmen einzudämmen.

### Reichsregierung und Teuerung.

Berlin, 26. November. (WZ.) Das Reichskabinett hat sich in den letzten Tagen wiederholt und eingehend mit den durch die gegenwärtige Teuerung verursachten Mißständen auf dem Gebiete der Volksversorgung befaßt. Die Steigerung der Preise beruht in der Hauptsache auf der Entwertung der deutschen Mark, die ihrerseits wieder im wesentlichen durch den Friedensvertrag und die uns auferlegten Reparationslasten herbeigeführt ist. Einer wucherischen Ausbeutung dieser Sachlage muß aber mit aller Energie entgegengetreten werden. Handhaben hierzu bietet die Verordnung gegen Preistreiber, die im Jahre 1919 durch die Wuchergerichtsverordnung und im Dezember 1920 durch ein weiteres Gesetz bis zur äußersten Grenze verschärft worden ist. Nach diesen Bestimmungen besteht die Möglichkeit, gegen Wucherer und Schieber mit den strengsten Strafen vorzugehen. Zuchthaus, Geldstrafe in unbeschränkter Höhe, Ehrverlust, Polizeiaufsicht, Untersagung des Handelsbetriebes, Einziehung der Waren und des wucherischen Gewinns sowie Brandmarkung des Täters durch Urteilsveröffentlichung sind vorgesehen. Auch die Zurückhaltung von Gegenständen des täglichen Bedarfs fällt unter diese Strafrohungen. Unabhängig vom Strafverfahren können Waren, die zurückgehalten werden, enteignet und der Allgemeinheit zugeführt werden. Unzuverlässige Personen können vom Handel ausgeschlossen werden.

Besondere Aufmerksamkeit erforderten die Auswüchse auf dem Kartoffelmarkt. Hier hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kürzlich eine neue Verordnung erlassen. Danach wird der Verkauf von Kartoffeln beim Landwirt, soweit er nicht für den eigenen Bedarf erfolgt, von einer besonderen behördlichen Erlaubnis abhängig gemacht; sie darf nur hinreichend sachverständigen und zuverlässigen Personen erteilt werden. Die Reichsregierung und die Landesregierungen haben aus Anlaß der gegenwärtigen Teuerungswelle die nachgeordneten Stellen mit Nachdruck auf die Notwendigkeit der schärfsten Durchführung der Vorschriften gegen Preistreiber hingewiesen.

## Der liebe Gott von Friedenau.

Franz Diederich zum Gedächtnis.

Die Berliner Jungsozialisten gaben ihm diesen gutmütigen Epitheton und trafen damit sein äußeres und inneres Wesen. Wer ihn schreien sah in seinem alten rostbraunen wehenden Mantel, mit dem weißen Bart unter den klugen gültigen Augen; der mochte sich so den lieben Gott vorstellen, wenn er, wie in der Volkslage, in Menschengestalt über Land geht.

Die vielen, die Franz Diederich kannten, wissen, daß der Schmerz um sein Hinscheiden tiefer ging als das Weh um den Verlust eines geliebten Menschen. Wir wissen, daß mit ihm ein leuchtendes Denkmal edler Vergangenheit der Arbeiterbewegung versank, wie es die Gegenwart in solcher Vollendung nicht mehr zu gestalten vermag. Wir stehen in der Lücke zweier Zeitalter, heimatlos im Alten, unsicher im Neuen — darum muß uns ein Mann so erhaben erscheinen, der so fest in der alten Erde stand und so hell vom neuen Lande sang. Tief klappt der Riß zwischen Alten und Jungen. In Diederich trafen sich die Elemente, Alte und Junge trauern gleich schwer um ihn, beide um den ihren. In ihm waren Sturm und Stille, Kampf und Versöhnung, Anerkennung und Mißdeutung, Weisheit und drausende Jugend, freundlicher Ernst und tiefe Fröhlichkeit. Ueber allem: eine Kraft, zu verstehen und zu helfen, der wir alle, die wir ihrer teilhaftig wurden, im Leben nicht mehr begegnen werden. Ich will nicht die Namen der vielen nennen, denen er die Leiter hielt, sie gehören zu den Besten proletarischen Schrifttums, sozialistischer Führerschaft. Er war uneigennützig über die Grenze der Selbsterhaltung hinaus, oft und zuletzt zu seinem Schaden. Er trug die Kränze der Heroenzeit der Sozialdemokratie, des Sozialistengesetzes; der Niedertracht kam ungeborener aus dem Gefängnis, als er hineingegangen war.

Franz Diederich war ein fleißiger Arbeiter. Sein Schreibtisch, seine Bibliothek waren Scheuern geistiger Ernten, die er mit unermüdlicher Umsicht einbrachte. Er war einer der besten Kenner der Numismatik des Sozialismus, vor allem der Werke Margens und Lassalles. Die merkwürdigsten Denkprägungen dieser Männer häufte er in Beuteln wertvoller Breviere. Groß ist auch sein Verdienst um die Sammlung revolutionärer April der Jahrbücher. Seine zweibändige Anthologie „Von unten auf“ wird sich noch in immer neuen Auflagen wiederholen, wenn nach den Literaturwiederkehrern vom Schlage Adolf Bartels' kein Haub mehr trägt.

Wenn Dichter soviel wie Verdichter heißt, war es Diederich in hohem Maße. Was an seinen Gedichten packte, war die Komprimierung, die Ballung der Kraft; nicht nur zwischen den Worten, im Worte selbst, das er noch einmal neuschuf, wurde der

## Die Not der Zeitungen.

Die Vereinigung großstädtischer Zeitungsverleger schreibt: An unsere Leser!

Die gegenwärtige außerordentliche Teuerungswelle, von der das deutsche Wirtschaftsleben erneut ergriffen worden ist, deren letzte Auswirkung im Augenblick auch nicht annähernd übersehen werden kann, macht sich in ganz besonderem Umfange im deutschen Zeitungsweesen bemerkbar. Die Gehälter und Löhne unserer Angestellten und Arbeiter mühten wieder beträchtlich erhöht werden. Das Papier verteuerte sich gegen den Friedenspreis um weitere 300 Prozent. Von tief einschneidender Wirkung ist ferner die bedeutende Erhöhung der Post- und Frachgebühren, die kein anderes Gewerbe so stark belastet wie gerade das Zeitungsweesen.

Die deutschen Zeitungsverleger haben sich daher gezwungen gesehen, ihre Bezugspreise umgehend erneut, und zwar vielfach um 50 Prozent und darüber, zu erhöhen. Auch die Berliner Zeitungsverlage sind gezwungen, eine allgemeine Erhöhung ihrer Bezugspreise eintreten zu lassen, der — leider muß es gesagt werden — in absehbarer Zeit weitere folgen werden, falls die für Anfang des nächsten Jahres erneut zu erwartende erhebliche Steigerung der Gehälter, Löhne, Rohmaterialien, insbesondere der Papierpreise und Postgebühren Tatsache werden sollte.

Die in diesem Briefe der Vereinigten großstädtischen Zeitungsverleger dargelegten Gründe zwingen auch uns, den Bezugspreis zu erhöhen:

### Er wird für Dezember 15 Mark betragen.

Wir sind an die Erhöhung des Bezugspreises mit der größten Zurückhaltung herangetreten, schon in Rücksicht auf den weitaus größten Teil unserer Leser, der bei den gegenwärtig steigenden Preisen aller Lebensmittel und Bedarfsartikel durch die Erhöhung des Abonnements fühlbar belastet wird.

Raum ist der Bezugspreis für Dezember neu festgesetzt, so werden uns bereits neue abermalige Forderungen der Papierfabrikanten in Gestalt eines Preisaufschlages für Dezember unterbreitet, ihm soll ein weiterer für Januar folgen. Diese insbesondere für die Parteiverlage äußerst schwierige Lage bitten wir unsere Freunde berücksichtigen zu wollen. Wir sehen das volle Vertrauen in unsere Genossen und Abonnenten, daß sie sich trotz der Erhöhung des Bezugspreises auch weiter für die

Stärkung und Ausbreitung des „Vorwärts“ bemühen werden. Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Die Erlasse der preussischen und der bayerischen Regierung sind durch die Presse bekanntgegeben worden. Erfahrungsgemäß macht bei der Anwendung der Preiswucherverordnung die Feststellung des angemessenen Preises Schwierigkeiten. Für das Gebiet der Kartoffelversorgung hat deshalb der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durch ein neues Rundschreiben an die Landesregierungen die Bildung besonderer Ausschüsse aus Vertretern der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucher angeordnet. Diese Ausschüsse sollen unter behördlichen Vorsitz und unter Zuziehung von Vertretern der Strafverfolgungsbehörden die für die einzelnen Bezirke angemessenen Kartoffelpreise an der Hand bestimmter Richtlinien ermitteln und so den Strafverfolgungsbehörden die nötigen Grundlagen für ihr Erscheinen schaffen. Außerdem sollen sie bei dem Abschluß von Lieferungsverträgen zu den von ihnen ermittelten Preisen mitwirken. Die Kontrolle zur Verhinderung der verbotenen Ausfuhr wird in schärfster Weise durchgeführt. Um den Schmuggel zu unterbinden, sind kürzlich die bisherigen Erleichterungen für den kleinen Grenzverkehr und den Reiseverkehr aufgehoben worden. Das Reichskabinett wird am nächsten Dienstag die Beratungen über die durch die gegenwärtige Teuerung geschaffene Lage fortsetzen.

Aufhebung des Verbots der „Täglichen Rundschau“. Der Reichsminister hat das Verbot der „Täglichen Rundschau“ aufgehoben. Das Blatt erscheint deshalb morgen früh wieder.

Ursinn der Sprache lebendig und ward und zwang zum Erlebnis des Schöpfers. Daß die Fülle des Gestalteten noch im Rhythmus schwang, die Schwere der Gedanken die Rüst der Worte nicht erdrückte, beweist die dichterische Sendung Franz Diederichs. Bezeichnend für sein Wesen war auch seine Art, zu kritisieren. Sein publizistisches Amt brachte es mit sich, daß er wohl zu fast allen künstlerischen und kulturellen Vorgängen der letzten Jahrzehnte kritisch Stellung genommen hat. Er tat es mit unbekannter Liebe auch zum Unvollendeten, zum Versuch. Jeder Satz der Einschränkung oder des Tadels wies zugleich den Vorschlag zum Besseren, verriet zugleich die helfende und ermutigende Hand. Es war so viel bei ihm zu lernen. Auch als Journalist. „Heimweil“, der Name der Unterhaltungsbeilage des „Vorwärts“, war sein letztes Werk, Bindung des Willens, dem Proletariat die Welt zum Heim, das Heim zur Welt zu machen, ihm Fernstes und Nächstes zu verbinden — da ging die Welt dieses aufrechten und ganzen Mannes in die stille Heimat eines Waldfriedhofs ein. Er starb im werdenden Frühling, sah den Glanz des steigenden Lichtes im Tauwasser erster warmer Winde — und schied, die Brust voll heiterer Jugend.

Die Jugend von Weimar und Bielefeld, die Jungmannschaft der Republik und des Sozialismus sieht in diesem frohen tapferen Menschen, der Jugend und Freiheit, Flamme und Geist so innig geliebt hat, die Verkörperung einer Wesenheit, die sie jauchzend bejaht — darum wird der Erwigung im grauen Haar immer in der Mitte der Besten sein!

Artur Zidler.

## Schaubudenerlebnis.

Von Peter Scher.

Als der Impresario glaubwürdig versichert hatte, daß Munga auf der untersten Kulturstufe lebengesteben sei, fochten wir zugleich Jungeweis für ein Geschöpf von sozial Charakterfestigkeit.

Auf Wunsch jenes Herrn demonstrierte das kaffeibraune alte Mädchen zunächst einmal die heimliche Form religiöser Andacht, indem es überraschend gelenkig mit beiden Händen auf seinen Hinterrücken trommelte und dazu Löhne von sich gab, die von fern an das Kreischen einer Bandsäge erinnerten.

Wir dachten: Je nun — Gottesdienst ist Gottesdienst und sahen mit wachsender Spannung dem weiteren entgegen. Es wurde ein zappelndes weißes Mäuschen hereingebracht, das von Munga sogleich mit sichtlichem Behagen zwischen die Zähne genommen und so rasch und so sauber abgekaut wurde, daß es vor angenehmem Stöhnen über die Präzision des Vorganges zwifflöslos gar nicht dazu kam, das Peinliche seiner Lage zu begreifen. . . . denn im nächsten Augenblick war es von Munga ohnehin gegessen. Die Vorstellung war damit beendet. Wir entsetzten uns nachdenklich aus der Bude und hatten Mühe, uns durch die Menge der Neugierigen zu winden, die, bläß vor Ungebuld, schon auf die nächste Vorstellung warteten.

Es läßt sich nicht leugnen, daß wir alle, die wir dieser Schaubildung niedrigster Kultur oder höchster Unkultur für zwei Mark

## Dem Senior der Partei.

Zu Wilhelm Pfanntuchs 80. Geburtstag.

Am Montag, den 28. November, vollendet Wilhelm Pfanntuch sein achtzigstes Lebensjahr. Immer noch von erfreulicher körperlicher Rüstigkeit, immer noch von erlauchter geistiger Frische, arbeitet der Alte mit der Gewissenhaftigkeit eines strebsamen Jünglings. Er ist heute wohl einer der Ältesten unter den Parteigenossen, sowohl hinsichtlich der Lebensjahre als vor allem der Dienstjahre innerhalb der proletarischen Bewegung. Einer der wenigen unter uns, die Lassalle noch selbst kennen lernten und von ihm in den Bann der sozialistischen Ideen geschlagen wurden. Fast sechs Jahrzehnte steht der Greis jetzt im politischen Ringen. Er hat die Gründung der Sozialdemokratie miterlebt, er hat die Bitternisse des Bruderkampfes in seiner Jugend mit durchleben müssen und sah, schon im Alter des Propheten, aufs neue den gefährlichsten aller Bruderkämpfe entbrennen. Keinen Augenblick lang aber wurde der alte Lassalleener irrt an seiner Ueberzeugung, die Jahrzehntelang die gemeinsame Ueberzeugung aller Sozialdemokraten gewesen. Manchen alten Parteigenossen sah er mit Trauer abschweifen ins Lager der Scheinrevolutionäre, manchen von ihnen sah er wieder als erbittertsten politischen Gegner. Aber er selbst hielt auch in den Wirrnissen des Krieges, der Parteispaltung, der Straßenkämpfe das Banner hoch, das er all die langen Jahre in vordröcker Reihe getragen hatte: die Fahne der Sozialdemokratie, um die sich über kurz oder lang doch wieder alle scharen müssen, denen es ernst ist mit dem Streben nach einem freien in sich gefügten Volksstaat, nach einer wirtschaftlichen Ordnung auf sozialistischem Grunde.

Diese Treue in schwerster Zeit danken wir ihm heute besonders, dem Alterspräsidenten der verfassunggebenden Nationalversammlung, dem Alterspräsidenten auch der Berliner Stadtverordnetenversammlung, in der er seit Jahren mit Eifer und hoher Sachkenntnis wirkt. Die Sozialdemokratie, als deren Geschäftsführer er mehr als ein Vierteljahrhundert im Parteivorstande tätig ist, bringt ihrem greisen Vorkämpfer als der Wünsche herzlichsten entgegen, daß es ihm vergönnt sein möge, noch den Tag der Wiedervereinigung aller Sozialdemokraten in einer großen Partei zu erleben.

## Heße gegen die Bergarbeiter.

Unter der Ueberschrift „Katastrophale Entwicklung der Kohlenlage“ veröffentlicht die „Deutsche Bergwerkszeitung“ einen Artikel, in dem auf die Folgen hingewiesen wird, die sich aus der außerordentlichen Verschärfung der Kohlennot ergeben haben und noch ergeben müssen. Aus sämtlichen Industriezweigen häufen sich die Klagen über Kohlenmangel. Zementwerke und Papierfabriken werden in der nächsten Woche ihren Betrieb ganz oder teilweise stilllegen müssen. Die Bestrebungen, eine Erhöhung der Eisenerzeugung herbeizuführen, scheitern vollständig, weil die Hochöfen keinen Koks erhalten. Die Antente hat ihre Anforderungen an die Koksbelieferungen erhöht und beansprucht zudem in erster Linie die wertvollen Koksöfen. Auf der anderen Seite werden den deutschen Bergarbeitern seitens des Reichsarbeitsministers große Lohnhöhungen zugesprochen, ohne daß daran die Bedingung der Mehrleistung geknüpft wurde. Das erwähnte Blatt fordert vom Reichsarbeitsminister unzureichende Aufnahme von Verhandlungen zur Herbeiführung von Uebereichtungen. Diese seien ohne besondere Vergütung in Form der Wiedereinführung des Achtstundentages zu verfahren, zumal der deutsche Bergarbeiter schon heute hinsichtlich der Entlohnung unerbittlichmäßig besser gestellt sei als die gesamten übrigen arbeitenden Volksschichten.

Die Forderung nach Ueberlichterleistungen mag insofern durch die allgemeine Wirtschaftslage begründet sein, als infolge inoffizieller Hochkonjunktur ein stärkerer Kohlenbedarf besteht. Möglich ist auch, daß der Koksüberschuß der letzten Monate einer Knappheit gewichen ist, nachdem die Eisenwerke sich nicht mehr vor Aufträgen retten können. Eine Infamie, die auf die Bergarbeiterschaft erlösend wirken muß, ist es aber, wenn die „Bergwerkszeitung“ in dieser Zeit valenter Preissteigerungen Ueberlichter ohne Werkbezahlung verlangt. Bei den letzten Preissteigerungen wurden alle Lohnsteigerungen berücksichtigt. Die Folge ist, daß die Kohlenpreise um mehr als 50 Proz. heraufgesetzt werden mußten. Die Kohlenbarone haben also keinen Grund zur Klage. Damit nicht genug, will man jetzt die Arbeitszeit der Bergarbeiter erhöhen. Auch hier ist es die gleiche, aus reaktionärer Beschränktheit erwachsende Politik, wie wir sie von der Kreditkassette her kennen; sie treibt bewußt in wirtschaftliche Konflikte hinein.

pro Kopf beigezogen hatten, auf der obersten Kulturstufe heimisch waren, woher es auch wohl kam, daß uns Munga seltsamerweise Wesen noch eine Stunde später so lebhaft in Anspruch nahm wie lange nichts zuvor.

„Ich finde“, sagte der Maler, „daß Munga die einzige Frau wäre, die ich mir als wirkungsvolle Ergänzung meines Lebens denken könnte.“

„. . . Da sie dreitausend Mark pro Tag einbringt, keine Kleider braucht und Räuse frisst . . . zweifellos“, sagte einer, aber der Maler überhörte es.

„Still“, flüsterte der Dichter — „Still, ich fühle: zwischen ihr und mir ist etwas . . . fühle, wie der Kreis sich schließt: sie — Anfang, ich — Ende! Urtaut, Chaos, Neu-Bestimmte! Laßt mich — ich muß zu ihr! Wir müssen miteinander lallen!“

Er persant, schrak wieder auf, stieß wild hervor: „Wenn ich mit ihr in den Salons erscheine! Unausdenkbar höchste Senfation!“

„Wenn sie meine Frau wäre . . .“ begann wieder der Maler, „welches Glück! Alles drängte zu unseren Tees! Hobt ihr die Augen des Weibes gesehen, als es die Maus verschlang! Wuff! Wuff! Ohhh — eine Frau zu besitzen, die nur in Urtauten spricht — Ich male jetzt eine Kommissionsrätin, die bei der letzten Sitzung über die vielen Räuse in ihrer Speisekammer klagte . . . wenn ich ihr erklären könnte: Unbefragt — ich schide Ihnen meine Frau!“

Alle schrien durcheinander: nur einer, der in sich zusammengefaßt dogefessen hatte, hob plötzlich sein zerwähltes Gesicht und sagte dumpf: „Wie Sie auch zu jener Person stehen mögen, meine Herren — Sie haben es leicht. Ich aber bin Ihr Opfer.“

„Ohhh“, sagten alle wie aus einem Munde und sahen erstaunt auf den Menschen, den sie vorher nicht bemerkt hatten, obwohl — oder weil — er schon vor ihnen am Tisch gesessen hatte.

Er fuhr fort: „Entsinnen Sie sich, wo nach Aussage des Impresarios ihre Biene gestanden hat?“

„Am oberen Kongo“, sagten alle rasch.

„Am oberen Kongo“, wiederholte der Mann mit einer schauerlichen Heftungsstärke im Ton . . . „Meine Herren, ich bin Kommissar der Fremdenpolizei . . . seit einer Woche wälze ich mich hilflos im Bett . . . am oberen Kongo . . . arauenvolles Schicksal: Wie soll ich ihre Personalien ermitteln?“

Die Oberammergauer Passionspiele als Spekulationsobjekt. Die „Baller Nachrichten“ beschäftigen sich in einem ängeren Artikel mit den Wucherscheitern gewisser Spekulanten, die Oberammergauer Passionspiele zum Gegenstande von Millionenpekulationen zu machen. So wollte einer der Spekulanten unmittelbar am Theater eine Schließbude errichten und versprach der Gemeinde, er werde mit kostenlosen Büchsen schießen lassen. Ferner lagen Angebote von Zigarrenfabrikanten vor, die Kiste vor dem Theater aufstellen wollten. Ein bayerischer Wurfabrikant bot viele Tausende von Mark für Ueberlassung eines Hofes zur Errichtung einer Würstchenküche. Für Auslagen erster werden Summen geboten, die ans Märchenhafte grenzen. Endlich hat ein amerikanischer Filmunternehmer für die Kurbelung des Passionsspiels die Summe von 75 Millionen Mark geboten.

\*) Wir weisen nochmals auf die Franz-Diederich-Feyer hin, morgen, Montag, abends 7½ Uhr, im Berliner Kaiserhaussaal von der Volksbühne veranstaltet. Eintritt 3 M.



## Neuwahlen in Hessen.

Am heutigen Sonntag werden im Freistaate Hessen die Wähler an die Urne treten, um den Landtag neu zu wählen. Die bisherige Vertretung der hessischen Republik beruhte noch auf den Revolutionswahlen vom 26. Januar 1919. Ihr Mandat war von vornherein auf drei Jahre festgesetzt. Von 70 Abgeordneten gehörten 31 der Sozialdemokratischen Partei, 1 der U.S.P., je 13 dem Zentrum und den Deutschdemokraten, 5 der Deutschen Volkspartei und 7 den Deutschmonarchisten an, die in Hessen als „hessische Volkspartei“ firmieren. Die bisherige Regierung setzte sich, wie im Reich, aus Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum zusammen. Sie konnte auf 57 Abgeordnete zählen, während die Opposition einschließlich des Unabhängigen nur 13 Abgeordnete umfaßte. Nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen von 1920 hätte sich zwar die Stimmenzahl der einzelnen Parteien verschoben, jedoch hätte auch dann noch die Koalition 40 von den 70 Mandaten erhalten, während die Rechtsparteien auf 21 und die U.S.P. auf 9 Mandate angewachsen wären.

Man wird den heutigen Neuwahlen mit regem Interesse entgegensehen. Vor allem ist es für uns von Wichtigkeit, festzustellen, wie sich der damalige Zuwachs der Unabhängigen von 1920 diesmal — verteilen wird. Unsere Genossen sind mit besten Hoffnungen in den Wahlkampf gegangen. Es ist allerdings nicht zu vergessen, daß rund 40 Proz. des hessischen Staatsgebietes unter französischer Besatzung stehen und daß in diesen Gebieten besonders der nationalistische Erregung wegen der Befehlshaberstellen sehr hoch geht. Die Ententepolitik gibt den Deutschmonarchisten immer erneut Veranlassung, an die nationalistischen Antriebe zu appellieren. Trotz alledem hoffen wir mit unseren hessischen Genossen, daß es ihrer alten geschulten Organisation möglich sein wird, den bisherigen Einfluß unserer Partei im kommenden Landtag aufrechtzuerhalten. Schon unter dem alten Reichstagswahlrecht bedeuteten die hessischen Sozialdemokraten eine Macht im Lande. Nach ihrer erfolgreichen Arbeit im republikanischen Landtage wird man mit Recht erwarten dürfen, daß das arbeitende Volk ihnen auch diesmal nicht die Gefolgschaft verlagern wird.

## Die Rechte der Beamten.

Im Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten kritisierte Abg. Bender (Soz.) scharf die Regierungsvorlage. Von den den Beamten in der Reichsverfassung versprochenen Rechten enthält die Vorlage nichts. Die Kosten für die Betriebsversammlungen sollen nicht gedeckt werden, wenn dadurch ein gutes Verhältnis der Beamten zu den vorgelegten Behörden geschadet wird. Wenn die Beamten kein Streikrecht haben sollen, so müssen ihnen in einem Beamtenrätengesetz weitgehende Rechte gegeben werden, die den Arbeitern im Betriebsrätengesetz eingeräumt sind. Bei einer Entscheidung durch den obersten Vorgesetzten liegt ein Mitwirkungsrecht der Beamenschaft nicht vor. Eine dritte neutrale Stelle muß eine Einigung über Beschlüsse der Beamtenräte und Maßnahmen der Verwaltung zu erzielen suchen. — Abg. Breunig (U. Soz.) begründete einen Antrag auf Unterstellung der Beamten des Reichs und der Länder, der Gemeinden, Gemeindeverbände und der Körperschaften öffentlichen Rechts unter das Betriebsrätengesetz. — Abg. Alletto (Zentr.): Den Beamten ist nicht durch die Verfassung das Streikrecht gewährt. Die Interpretation, als ob mit dem Wort Koalitionsfreiheit den Beamten das Streikrecht gewährt ist, ist auch vom Abg. Einzelner abgelehnt worden. Regierungsrat Dr. Hagenow lehnte in der Frage der Beamtenvertretungen und Schlichtungsausschüsse die Gleichstellung mit den Arbeitern ab. — Abg. Steinlopp (Soz.) trat der Auffassung entgegen, als ob durch die Einreihung der Beamten in die Reihe der Arbeitnehmer das Streikrecht verlor werden soll. Der Schwerpunkt liegt auf den Schlichtungsausschüssen und der Gruppenwahl. Den Antrag des Abg. Breunig (U. Soz.) lehnen wir ab.

**Einheitsjurisdiktion.** Am 24. und 25. d. Mts. sind im Reichsministerium des Innern unter Leitung von Staatssekretär Schulz die Verhandlungen über die Einheitsjurisdiktion fortgesetzt worden, an denen je drei von ihren Schulen beauftragte Vertreter von Gabelberger und Stolze-Schrey teilgenommen haben. Die beiden Schulen haben sich auf einen Voranschlag geeinigt, über den das Reichsministerium des Innern alsbald mit den Landesregierungen in Verhandlungen eintreten wird.

**Drehtüren als Kraftquellen.** In Amerika ist man auf den Gedanken gekommen, ob es nicht möglich wäre, den großen Wollentragenden Woolworth Building mit Licht und Kraft zu versehen, indem man die Drehung der vier gewaltigen Drehtüren ausnützt, die fast ununterbrochen in Bewegung sind. Man hat ausgerechnet, daß die Millionen Kassenboten und Kontoristen, die täglich durch diese Türen ein- und ausgehen, mit Beilichtigkeit die Kraft liefern könnten, die nötig ist, um die erforderliche Menge Strom zu erhalten. Während es aber hier bei dem Entwurf geblieben ist, hat ein smarter Geschäftsmann, der ein großes Modemagazin am Broadway besitzt, eine nicht minder sinnreiche Methode erfunden und ins Werk gesetzt, die Kräfte seiner Kunden auszunutzen. Die vielen Millionärsfrauen, die in das Kaufhaus kommen, sehen, wenn sie durch die Drehtüren gehen, die Drehtüren in Bewegung, so daß die darauf stehenden Modellpuppen sich von allen Seiten zeigen. Natürlich ist dafür gesorgt, daß die Anordnung leicht erledigt, so daß die Millionärsfrauen ihre Kräfte nicht überanstrengen brauchen.

**Für die Hungernden in Rußland.** Das Programm zu der am heutigen Sonntag im Staatlichen Schauspielhaus von der Künstlerliste für die Hungernden in Rußland veranstalteten Dohojewski-Feier legt sich wie folgt zusammen: Anrede von Stephan Zweig; Dohojewski als Anwalt des Volkes; Regitationen von Fris Kortner; (Die Brüder Karamasoff); Vd. H. Per Trusel; Aman Fedorowitsch; Tilla Durlax; Dohojewski; von Stephan Zweig; und „Die Jüdin“ von Alexander Blok; Wallis; Kallachow vom Moskauer Künstlertheater; Stanislavski liest Abschnitte aus Dohojewski. Am Schluß wird das bekannte Salaliska-Orchester Romanoff russische Volksweisen. — Die Künstlerliste und das ihr angeschlossene Komitee der deutschen Friedensgesellschaften fordern zur regen Beteiligung an. Karten sind an der Kasse sowie im Vorverkauf bei U. Weichsel und im Invalidentausch zu haben.

**Konzerte.** Die Kammermusikvereinigung der Kapelle der Staatsoper bringt in ihrem zweiten Konzert in der Singakademie am 30. November neben dem Ungarischen Dreierliedern von Schubert, Instrumentiert von Rob. Schab, ein neues Streichquartett von Hugo Riemann und ein Trio des berühmten Wiener Sängerkollegiums. — Einem Richard Wagner-Abend veranstaltet das gesamte Bläser-Orchester unter Leitung von Camillo Nibbrand am 30. November, abends 8 Uhr, in der Brauerei Friedrichshain. Solist: Rich. Dübberndt (Staatsoper).

**Die Ausstellung „Nach und Neben“** im Kunstgewerbemuseum ist im Hinblick auf den hiesigen Besuch, namentlich auch durch Schulen und Vereinigungen, bis Sonntag, 4. Dezember, einschließlich verlängert worden. Vom 1. Dezember an werden Vorstellungen in der Ausstellung selbst nicht mehr angenommen; den Besuchern wird vielmehr ein nach Schluß der Ausstellung geordnetes Verzeichnis der Berliner Verhandlungen ausgedruckt, bei denen die geänderten Bücher erhältlich sind.

**Ein italienischer Opernabend** findet am 28. 29. Uhr, in der neuen Welt unter Mitwirkung der Kapelle der Staatsoper statt. Solisten: Elisabeth Reiberg und Richard Taubert von der Staatsoper Dresden sowie Theodor Weibel von der Staatsoper Berlin.

**„Offiziere“**, das Drama unter Mitwirkung von Hans Belemann, das im Mai vorigen Jahres seine Uraufführung im Berliner Roje-Theater erlebte, ist jetzt als Buch im Pionier-Verlag, Hamburg, erschienen.

# Vor dem Stillstand des städtischen Betriebes.

## Gibt es keine Verständigung mehr?

Der Magistrat beschäftigte sich gestern in außerordentlicher Sitzung mit der Frage der Vertretung der städtischen Arbeiter. Er beschloß: 1. Unter der Voraussetzung, daß die Angestellten den letzten Schiedsspruch annehmen, ist der Magistrat bereit, seinen früheren Beschluß aufzuheben und bei der bevorstehenden endgültigen Eingruppierung der Beamten in den Gruppenplan die gleiche Eingruppierung auch für die Angestellten mit rückwirkender Kraft ab 1. April 1920 vorzunehmen. 2. Der Magistrat nimmt Kenntnis von den mit den Tarifverbänden geführten Verhandlungen über den achten Lohnstarif. Er bedauert aber, über die den Arbeitern gemachten Zugeständnisse nicht hinausgehen zu können. Die Löhne sollen vom 1. Dezember ab mit dem Sündenzuschlag gezahlt werden, der den Arbeitern für die Monate Oktober/November bereits ausgezahlt ist.

Den zweiten Beschluß haben die Arbeiter beifällig abgelehnt und den Schlichtungsausschuß angerufen.

Der erste Beschluß betrifft

die städtischen Werksangestellten.

Die Vorschläge unseres Genossen Franz Krüger, die eine Basis zur Einigung bildeten, sind den Mitgliedern des Magistrats nicht einmal schriftlich unterbreitet worden. Sie wurden auch ohne dem abgelehnt. Den Angestellten wurde lediglich in Aussicht gestellt, daß wenn der Versuch, für die Beamten als frühesten Beginn des Beforderungsdienstalters die Festlegung des vollendeten 21. Lebensjahres anstatt des 25. Lebensjahres zu erreichen, was dann auch für die Angestellten gelten soll, den Angestellten dann ebenfalls Nachzahlungen ab 1. April 1920 anstatt ab 1. April dieses Jahres geleistet werden. Mit einem solchen Versprechen ist den Angestellten um so weniger gebietet, als sie befürchten, daß weder der Oberpräsident noch der Finanzminister ihre Zustimmung dazu geben werden.

Auf dieses zweifelhafte Versprechen hin können die Angestellten nicht dazu gebracht werden, auf ihre Forderungen zu verzichten. Es gewinnt ganz den Anschein, als ob man es von gewisser Seite darauf abgesehen habe, es auf eine Nachtprobe ankommen zu lassen und zwar nicht nur mit den Angestellten, sondern mit den Arbeitern der Stadt Berlin zugleich. Der Lohnstreik der Arbeiter unterliegt ja zunächst einem Schiedsspruch, der bis Dienstag abend zu erwarten ist. Entspricht der Schiedsspruch den Anforderungen der städtischen Arbeiterschaft auch nur einigermaßen, wird sie ihn annehmen. Doch dann ist erst die Frage, ob auch der Magistrat ihn annehmen wird.

Die Vertreter der Angestellten wissen nach den gestern wiederum gescheiterten Verhandlungen keinen Ausweg mehr. Morgen abend werden sie entscheiden. Wie diese Entscheidung ausfallen wird, kann nach allem Vorangegangenen, insbesondere dem Ergebnis

## Die „Unschuldigen“.

So hat noch kein Verbrecher auf der Anklagebank gestammt, wie jetzt die „Rote Fahne“ zu den Enthüllungen des „Vorwärts“. Ueber die Verichte der Kommunistenführer Schmidt und Merker, die wir gestern zur Ergänzung der Dema- und Bowiski-Berichte veröffentlichten, weiß sie nur zu sagen:

Der „Vorwärts“ fährt fort, sein Weismannsches Material zu drucken. Die Verichte, die er heute bringt, sind ganz im Sinne der ersten gehalten und ebenso phantastisch und unglaubwürdig wie jene.

Das ist alles! Die Echtheit leugnet man wieder nicht, kann sie auch nicht leugnen. Mit dem abernen Schlagwort „Weismann-Berichte“ glaubt man die Arbeiterschaft über den tatsächlichen Inhalt der Verichte hinwegzuführen zu können. Dabei hat der Kommunist Eberlein im Preussischen Landtag selber erklärt, daß sich die kommunistische Zentrale bereits im Mai einen ganzen Tag lang mit diesen Berichten beschäftigt hat. Wenn diese Verichte wirklich nur abernes Zeug enthielten, so hätte wohl kaum die oberste Körperschaft der KPD. so viel Zeit dafür geopfert!

Die „Rote Fahne“ weiß sich keinen anderen Rat, als ihre eigenen Führer für unglaubwürdig zu erklären. Darüber haben wir schon das Nötige gesagt. Aber eins sei noch bemerkt: Wenn diese kommunistischen Aufstandsführer alle schwindelten, woher kommt dann die merkwürdige Uebereinstimmung ihrer Verichte? Wieso leiden Dema, Bowiski, Merker und Schmidt alle an genau der gleichen Halluzination, nämlich daß sie von Hugo Eberlein aufgefordert seien, Gebäude in die Luft zu sprengen?!

Demä schreibt:

Eberlein sagte, wir müssen die Sache weitertreiben, die Munition müsse in die Luft fliegen, oder man macht eine andere Sache, es passiert eine Explosion, so daß die Arbeiterschaft ausgerüttelt wird.

Bowiski schreibt:

Genosse Hugo (Eberlein) machte nunmehr den Genossen der illegalen veränderten Vorschläge, wie eine wirksame Parole unter den gegebenen Verhältnissen geschaffen werden könne. Er gab den offiziellen Auftrag, das Munitionsdepot in Seesen und einige Stunden darauf, um die Wuchseffektivität glaubhaft zu machen, das neuerworbene Grundstück der Produktivgenossenschaft in die Luft zu sprengen.

Merker schreibt:

Ich bestätige ausdrücklich, daß Eberlein die veränderten Aufträge zum Sprengen gegeben hat, u. a. auch das Massenkomplexgebäude.

Vielleicht wird die „Rote Fahne“ sagen, diese Uebereinstimmung läme daher, weil Dema, Bowiski und Merker in Mitteldeutschland zusammen gearbeitet hätten. Nun, in weitab gelegenen Teilen Deutschlands leiden die kommunistischen Führer an genau der gleichen Halluzination. Wir veröffentlichen einen weiteren Bericht, den des Kommunisten Richard Wegner aus Steitin, M.P.-Leiter für Pommern und Mecklenburg. Wegner berichtet:

Am Sonnabend, den 26., erhielt ich vom Genossen Eberlein den Auftrag, in Gegenwart von Weber die Entenscheiffe, die in Steitin lagen und für Danzig bestimmt sind, in die Luft zu sprengen zu lassen.

Das ist nun der vierte kommunistische Führer, der an der „krankhaften Einbildung“ leidet, von Eberlein mit Sprengungen beauftragt worden zu sein.

Weil sie nichts weiter weiß, schreit und heulmeiert die „Rote Fahne“ über „Denunziation“. Unsere Veröffentlichungen hätten den Erfolg gehabt, daß jetzt Strafverfahren eingeleitet wurden. Das ist die gleiche „Rote Fahne“, die bei

der Urabstimmung der Angestellten nicht mehr zweifelhaft sein. Die einzige Möglichkeit wäre ein

Eingreifen der Stadtverordnetenversammlung

am Montagabend. Nur dann, wenn diese den Forderungen der Angestellten einigermaßen gerecht wird, kann der Streik vermieden werden. Für die Situation bezeichnend ist folgende Kleinigkeit. Die Angestellten der Elektrizitätswerke erhielten bisher ihr Monatsgehalt stets am dritten Tage des Monats. Nun kommt plötzlich von oben herab die Anordnung, die Novembergehälter erst nach erfolgter Anweisung auszuzahlen. Diese Strategie bewirkt günstigstenfalls, daß

der Elektrizitätsstreik erst am Donnerstag

anstatt schon am Dienstag oder Mittwoch einsetzt. Das hätte einen Sinn, wenn die Absicht bestände, inzwischen Zeit zu gewinnen, um durch Entgegenkommen den Streik zu vermeiden. Es hat freilich auch dann einen Sinn, wenn sich die Annahme in den Kreisen der Angestellten so lange verzögern will, bis auch die Arbeiter ihre Entscheidung getroffen haben und mit den Angestellten zugleich in den Streik treten. Das ginge in einem hin und wäre eine kleine Ersparnis. Denn wenn die Angestellten streiken, können auch die meisten Arbeiter nicht arbeiten, trotzdem sie zur Arbeit bereit sind.

Wir nehmen nicht an, daß man mit derartigen pfiffigen Spekulationen an die Dinge herantritt, sondern alles mögliche daransetzt, das Unheil von Berlin abzuwenden.

Es mag links und rechts Elemente geben, die an dem Streik der städtischen Betriebe ihre heile Freude haben. Was aber das Fehlen von Wasser, Gas, Strom, der Stillstand der Straßenbahnen für Berlin bedeutet, dürfte genügend bekannt sein. Ganz abgesehen von der moralischen Bedeutung eines solchen Ausganges von Tarifverhandlungen.

Der 25er Ausschuß des Magistrats

hat gestern in mehr als zehnstündiger Sitzung seine Beratungen der Magistratsvorlagen fortgesetzt, die sich auch auf die Erhöhung der Beamtengehälter, der Angestelltengehälter und der Arbeiterlöhne und die Deckungsfrage beziehen. Der Ausschuß will am Montag seine Beratungen zu Ende führen und über das Ergebnis der Stadtverordnetenversammlung am Montag abend berichten.

Am Montag abend ist noch Zeit zum Einlenken,

nachdem dürfte es zu spät sein. Es wäre insbesondere die Aufgabe der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktionen, in letzter Stunde eine Einigung herbeizuführen.

unserer ersten Veröffentlichung auftrumpfte: Die Schriftstücke bewiesen gar nichts, denn sie seien bereits seit Monaten in den Händen der Behörden! Tatsächlich ist es so und seit Monaten geht auch schon das Strafverfahren. Für wie dumm muß die „Rote Fahne“ die Arbeiter halten, wenn sie bei diesem Totbestand eine Denunziation von unserer Seite behaupten will. Doch sie befindet sich in so verwerflicher Lage, daß ihr auch die größten Dummheiten als rettender Strohhalm recht sein müssen.

Das gilt auch von der Behauptung, wir hintertrieben die Amnestie der Lichterburger Gefangenen. In Wahrheit können wir als einen erfreulichen Erfolg unserer Veröffentlichung feststellen, daß die gesamte bürgerliche Presse vom „Berliner Tageblatt“ bis zum „Tag“ nunmehr erklärt, daß die Schuld der von den Sondergerichten Verurteilten jetzt in viel milderem Lichte erscheint, weil sie ein Opfer ihrer schuftigen Führer geworden sind.

Paul Levi hat wohl gewußt, warum er in seiner Rechtfertigungsschrift an das Präsidium des Dritten Kongresses der kommunistischen Internationale schrieb: „Ich kann für die kommunistische Partei kein Geseh anerkennen, nach dem die Folgen von verhängnisvollen Fehlern nur die Mitglieder und nicht die Leiter, die Urheber der Fehler, zu tragen hätten.“ Levi kannte seine Pappenheimer.

Levi bestätigt die Echtheit.

Wir erhalten mit der Bitte um Abdruck folgende Erklärung:

Es wird von gewisser Seite der Versuch gemacht, an der Veröffentlichung der Protokolle über den Märzaufruf mir eine Schuld zuweisen. Ich erkläre, daß ich der Veröffentlichung vollständig fernstehe. Was wir gern bestätigen. Red. d. „N.“ Ich lege in diesen Tagen krank im Sanatorium.

Wir ist erst vor etwa zwei Monaten aus der Aussage des Staatskommissars Weismann vor dem Untersuchungsausschuß und dann aus weiteren zufälligen Äußerungen bekannt geworden, daß der Staatskommissar sich in den Besitz der Protokolle gesetzt habe dadurch, daß die Protokolle Klara Zetkin beim Grenzübergang von der deutschen Polizei abgenommen worden sind. Deswegen Klara Zetkin als deutsche Reichstagsabgeordnete sich der Wegnahme von Papieren durch die deutsche Polizei nicht widersetzt, und sie von der Wegnahme weder ihren damaligen noch, wie ich annehme, ihren heutigen Freunden Kenntnis gegeben hat, um der Verwertung des zu Unrecht weggenommenen Materials vorzubeugen, entzieht sich meiner Kenntnis.

Im übrigen bemerke ich, diese Protokolle sind von den Beteiligten abgefaßt und mir zugänglich gemacht worden aus ganz anderen Gründen als aus dem, daß ich im Lande herumkreise sei oder hätte reisen lassen. Die Gründe, weswegen die Genossen sich an mich drängten, waren andere. Ich nehme an, daß Hugo Eberlein trotz seiner Rede im Landtag darüber Bescheid weiß.

Berlin, den 26. November 1921.

Paul Levi.

Bereits in einem Teil unserer gestrigen Nachmittagsausgabe teilten wir eine Erklärung des Staatskommissars für die öffentliche Ordnung mit, aus der hervorgeht, daß die Regierung das Material Zetkin seit dem 8. Juli in Händen hat, aber die Veröffentlichung bisher zurückhielt, weil der Oberreichsanwalt in Leipzig, dem das Material zur Einleitung der strafrechtlichen Verfolgung übergeben war, bisher gegen die Veröffentlichung Bedenken hatte. Diese Bedenken bestehen seit dem 10. November nicht mehr.



# Gewerkschaftsbewegung

## Die Mitglieder der Zentralverbände.

Nach einer vorläufigen Uebersicht im „Korrespondenzblatt“ betrug die Mitgliederzahl der im Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund vereinigten 50 Zentralverbände am Schlusse des dritten Vierteljahrs 1921 6238 966 männliche und 1682 786 weibliche, insgesamt

7 921 752 Mitglieder.

Am 1. Oktober trat der Zentralverband der Angestellten vom A.D.G. zum A.S.-Bund über, so daß seine 167 870 männliche und 145 110 weibliche, insgesamt 312 980 Mitglieder fortan hier nicht mehr mitzählen. Auch die Chorführer mit 1880 männlichen und 2715 weiblichen Mitgliedern werden zum A.S.-Bund übertritten.

Von den Zentralverbänden haben 10 weniger als 10 000 Mitglieder zu verzeichnen und zwar die Asphaltreue, Chorführer, Feuerwehrmänner, Film- und Kinoangehörige, Friseur, Gießer, Kupfer- und Eisenarbeiter, Schiffszimmerer und Schornsteinfeger. 9 Verbände zählen über 10 000 bis zu 25 000 Mitglieder. Es sind die der Böttcher, Dachdecker, Fleischer, Gärtner, Hausangestellte, Postler, Schneider, Steinmetz und Tischler. Darüber bis zu 50 000 Mitglieder weisen auf die sechs Verbände der Graphischen Hilfsarbeiter, Hutmacher, Lederarbeiter, Musiker, Sattler, Tapezierer und Portefeuliers und der Steinarbeiter.

Über 50 000 bis zu 100 000 Mitglieder sind 11 Verbände: die Bäcker und Konditoren 75 317, Brauerei- und Mälzerei 74 924, Buchbinder 81 224, Buchdrucker 75 100, Glasarbeiter 65 820, Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellte 62 612, Maler 56 671, Maschinisten und Heizer 87 141, Porzellanarbeiter 61 591, Schuhmacher 98 738 und Zimmerer 92 077. Ihnen folgen die sieben über 100 000 bis zu 500 000 Mitglieder zählenden Industrieverbände und zwar (außer dem I.D.G.) die Bauarbeiter mit 483 128, Bekleidungsarbeiter mit 125 792, die Bergarbeiter mit 453 245, die Eisenbahner mit 417 331, Gemeinde- und Staatsarbeiter mit 284 790, Holzarbeiter mit 382 561 und die Labarbeiter mit 136 240 Mitglieder. Dann kommen wir zu den über 500 000 Mitglieder zählenden größten Organisationsgebilden der Metallarbeiter mit über 1 1/2 Millionen (1.355 401), den Lederarbeitern mit 680 174, den Fabrikarbeitern mit 656 922, den Textilarbeitern mit 617 275 und den Transportarbeitern mit 560 322 Mitgliedern.

### Die 1682 786 weiblichen Mitglieder

verteilen sich auf 41 Verbände. Nur 11 sind bei den Zimmerern und 34 bei den Glasern, während die größte Ziffer der Textilarbeiterverband aufweist mit 401 258. Ihm folgt der Fabrikarbeiterverband mit 178 461 und der Landarbeiterverband mit 170 043 und erst an vierter Stelle kommt hier der Metallarbeiterverband mit 161 862 weiblichen Mitgliedern. Der zum A.S.-Bund übergetretene Angestelltenverband war der letzte in der Reihe mit über 100 000 weiblichen Mitgliedern. In den Verbänden der Bekleidungsarbeiter, Buchbinder, Chorführer, Graphischen Hilfsarbeiter, Hutmacher und Kürschner überwiegt wie beim Textilarbeiterverband die Zahl der weiblichen die der männlichen Mitglieder. Ende 1920 wurden 1 897 939 weibliche Mitglieder gezählt. Diese Zahl ging im ersten Quartal dieses Jahres auf 1 660 169 zurück, im zweiten Quartal auf 1 634 432 und ist im dritten Quartal wieder um 48 354 gestiegen, so daß der Rückgang gegen das Vorjahr nur mehr 15 000 beträgt. In Wirklichkeit kann jedoch von einem Verlust an weiblichen Mitgliedern die Rede nicht sein, da die weitere Zurückdrängung der Frauenarbeit auch teilweise zur Lösung der Mitgliedschaft führte.

Während die Differenz zwischen den Mitgliedsziffern der Zentralverbände am Schlusse des Vorjahres und den neuesten Ziffern am Schlusse des dritten Quartals bei den männlichen Mitgliedern 1,4 Prozent ausmacht, beträgt sie bei den weiblichen Mitgliedern nur 0,89 Prozent. Für die Organisationsstreue der weiblichen Gewerkschaftsmitglieder ist das ein gutes Zeichen.

### Die Notlage im Verkehrsgewerbe.

Die Erörterung der Wirtschaftslage aller Zweige des Verkehrs hat eine Vollversammlung der Zentralarbeitsgemeinschaft des deutschen Transport- und Verkehrs-gewerbes am 25. November 1921 in der Berliner Handelskammer veranstaltet. Der Zwang, die Notlage des Verkehrsgewerbes zu beheben, verdrängte sich zu mehreren Resolutionen über Lebensfragen des Schiffs- und Landverkehrs, die der Reichsregierung überreicht werden sollen. Die Kohlennot des Binnen- und Außenschiffsverkehrs und des Kleinbahnwesens gab Veranlassung zu ernsten Klagen. Die bisherige Tarifpolitik der Staats-eisenbahn wurde lebhaft kritisiert, ebenso die Speditions-abfertigung bei den Staatsbahnen und das Fehlen einer Vertretung der Speditoren in den Verkehrsbehörden.

Die Versammlung fand sich zuletzt auf Anregung des Herrn Schumann zu dem einmütigen Entschluß zusammen, im arbeits-gemeinschaftlichen Sinne die durch die Galatratatrophe zweifellos kommenden Entlohnungs-schwierigkeiten zu lösen.

### Echamlose Ausbeutung Jugendlicher.

Von der Tätigkeit der freigewerkschaftlichen Erwerbslosenvertreter haben wir hier schon wiederholt berichtet. Neben der Beratung und Vertretung aller Erwerbslosen erzielten sie auch in energischer Weise Recherchen, um dabei mitzuhelfen, das Uebelstunde-nwesen einzudämmen und somit zur Beschaffung von Arbeit für die Erwerbslosen beizutragen. Bei diesen Recherchen verdient folgender Fall, den die freigewerkschaftlichen Arbeitslosenvertreter des 16. Verwaltungsbezirks ermittelten, für die Offenheit festgehalten zu werden. Um den Eindruck nicht abzuschwächen, geben wir ohne jeden Zusatz das Protokoll der Verhandlungen im Jugend-amt im Wortlaut wieder:

Von mehreren jugendlichen Arbeitern ist uns gemeldet worden, daß in der chemischen Fabrik von Hofmann, Berlin-

### Vollversammlung der SPD.-Eisenbeiräte Groß-Berlins

Montag, den 28. November, abends 7 Uhr, in der Aula des Sophien-Parkums, Weinmeisterstr. 15 (Nähe Alexanderplatz), Eingang über den Hof. — Tagesordnung: 1. Unter Kommi gegen den Reichsschulgesetzentwurf. Referent: Genosse Sahlke. M. d. L. 2. Gausens Kampf. Referent: Genosse Dr. Kawerau. S.P.D.-Lehrer und -Lehrerinnen sind eingeladen. — Mitglieds-buch dient als Anzeiger.

### Der Zentralarbeitsauschuss der SPD.-Eisenbeiräte Groß-Berlins.

gerte Charlottenstraße, hier, etwa 10 Mädchen im Alter von 14—16 Jahren von morgens 8 Uhr bis 9 Uhr, mitunter auch bis 9 1/2 Uhr abends seit etwa 6—8 Wochen gegen Wochenvergütung von 45 bis 50 Mark beschäftigt worden sind und noch werden. Auch werden zeitweise an den Sonntagen von einzelnen Mädchen Arbeitsleistungen genau wie an den Wochentagen — ohne Innehaltung der Pausen — verlangt und auch ausgeführt. So ist zuletzt auch am Vortage gearbeitet worden ohne Genehmigung der Polizei. Es wurde und von verschiedenen Seiten mitgeteilt, daß Herr Hofmann auf die Einhaltung der polizeilichen Erlaubnis zu der sonntäglichen Beschäftigung der Arbeiterinnen aufmerksam gemacht worden sei. So durch den Grundstücksbesitzer, Herrn Knoll, welchem Herr Hofmann erwiderte: „Das habe ich nicht nötig, das brauche ich nicht.“ Für die Ueberstundenleistung haben die Mädchen das Geld meist erst auf besonderes Erfuchen erhalten und dann auch nicht immer die ihnen zustehenden Beträge. Diejenigen Mädchen, welche für den wöchentlichen Lohn die Sonntagsarbeit verweigerten, sind mit der Entlassung bedroht worden.

Auch sind bei der Fabrikation die Räume mit scharfen und überkühlenden Dünsten gefüllt und ist für Ab-führung der schlechten Luft in keiner Weise gesorgt.

Die Firma fabriziert in der Hauptsache Kohlenanzünder.“ Eine Organisation hat noch nicht Fuß gefasst, da nur wenige erwachsene Arbeiterinnen beschäftigt sind, die bei Verweigerung von Ueberstunden ebenfalls mit Entlassung bedroht wurden.

Wir lenken zunächst die Aufmerksamkeit der Gewerbe-inspektion und des Jugendfürsorgeamtes auf diese Dinge. Es handelt sich um eine außerordentlich gesundheits-schädliche und feuergefährliche Fabrikation, für die zweifellos die gesetzlichen Schutzbestimmungen für die Jugend zutreffen.

Den Eltern können wir nur zurufen: Hinein mit der heran-wachsenden Generation in die Gewerkschaften! Sorgt dafür, daß die jugendlichen Arbeiter und die Lehrlinge Mitglieder der Gewerkschaften werden! Die gewerkschaftlichen Jugend-funktionen haben auf solche Mißstände ein wach-sames Auge und wissen ihnen zu begegnen.

### Aus der Mäntel- und Kostümkonfektion.

In einer am 21. November vom Deutschen Bekleidungsarbeiter-verband, Filiale Berlin, einberufenen Branchenversammlung berichtete der Kollege Krämer über die Verhandlungen mit den Arbeitgebern wegen Bewilligung einer Teuerungszulage. Nach stundenlangem Verhandlung wurde folgendes Zugeständnis erzielt:

„Der Position 5 und 9 wird die „Bügelrin“ zugefügt; für Leder-jacken werden im Stücklohn 30 M., für Ledermäntel 50 M. mehr gezahlt. Die beantragte Bestimmung, welche die Teilarbeit regelt, sowie die beantragten Verringerungen im Stücklohntarif werden der Tarifkommission überwiesen. Das Abkommen tritt am 21. November auf ein Vierteljahr in Kraft mit dem Recht, bei eintretender neuer Steigerung der Lebenshaltung sofort eine neue Regelung der Löhne zu fordern. Die Zulagen betragen 30 bis 43 Proz. Der Spitzen-lohn für Männer ist 825 M., für Frauen 401 M. Auf die Städ-töhne kommt zum Grundlohn ein Zuschlag von 400 Proz.“

An der Diskussion wurden die Zugeständnisse der Arbeitgeber als unzulänglich bezeichnet und ausgesprochen, daß sobald wie mög-lich neue Forderungen eingereicht werden müßten. Nach einer regen Debatte wurde dem Abkommen gegen eine starke Minorität zuge-

stimmt. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen, welche befragt:

„Die Versammlung nimmt von den haltlosen Verbädhtigungen des Herrn Drems unserem Branchenleiter gegenüber Kenntnis. Sie stellt fest, daß alle diese Behauptungen aus der Luft gegriffen sind und nur dazu dienen sollen, den Unwillen der Zwischenmeister auf eine andere Person abzulenken. Sie wird sich von den Zwischen-meistern nie beschreiben lassen, wen sie zu Verhandlungen delegiert.“

Gegen wenige Stimmen wurde beschloffen, Protest zu erheben gegen den Ausschluß von Schumacher durch die Zen-tralleitung und von der Ortsverwaltung verlangt, sofort eine Generalversammlung deswegen einzuberufen.

### Angestellte der Metallindustrie!

Der Verband Berliner Metallindustrieller hat uns mitgeteilt, daß er nicht in der Lage ist, auf die ihm laut Beschluß der letzten Funktionärerversammlung übermittelten Forderungen einzugehen. In-zwischen ist aber eine Verständigung erzielt worden dahingehend, daß Montag Verhandlungen stattfinden, in denen zunächst die endgültige Durchführung der Vereinbarungen vom 14. Oktober d. J. besprochen bzw. beschloffen werden soll. Das weitere Ergebnis dieser Verhand-lungen wird in einer am Dienstag oder Mittwoch nächster Woche einzuberufenden Versammlung der A.S.-Funktionäre und A.S.-Beiräte der Metallindustrie bekanntgegeben werden.

Die in den Betrieben zurzeit verbreiteten Mitteilungen über Gewährung von Wirtschaftshilfen usw. sind nur Gerüchte. Wir bitten unsere Funktionäre, dafür Sorge tragen zu wollen, daß diese wilden Nachrichten überall als das bezeichnet werden, was sie sind. Weiter dürfen unsere Funktionäre nicht denen Folge leisten, die die gegenwärtige Tarifbewegung in der Metall-industrie zur Unterstützung ihrer Forderungen, nicht gewer-schaftlichen Ablichten benutzen wollen. Wir sind bereit, auf Anfragen alle notwendigen Auskünfte zu erteilen. Unsere Geschäfts-stelle befindet sich jetzt Berlin R. 39, Reinickendorfer Str. 118, Fern-ruf Roabit 4830/31. A.S. — Ortsamt Berlin.

Die Stundenlöhne für Bauklemper und Rohfleger werden vom 21. November bis einschließl. 9. Dezember um 1,20 M. erhöht und vom 10. Dezember bis 9. Januar 1922 um eine weitere Mark. Die übrigen Lohnsätze in den Tarifverträgen erhöhen sich entsprechend. Klemperergesellen erhalten wie bisher 1,55 bzw. 0,95 M. weniger als Altstellen.

Der Stundenlohn für Rohriener und Klemper beträgt also im ersten angegebenen Zeitraum 9 Mark, im zweiten 10 Mark. Die Landzulage beträgt in der ersten Lohnperiode 27 M. bei einem Aufenthalt von mehr als 6 Tagen, 32 M. bis zu 6 Tagen und steigt dann um je 3 M., mithin auf 30 bzw. 35 M. Die sogenannte kleine Landzulage beträgt bis 9. Dezember 8,50 M., ab 10. Dezember 10 Mark.

### Die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes.

Die Berliner Gedächtnisfloster nahmen in einer Branchen-versammlung am 20. November Stellung zu dem laufenden Lohn-vertrag. Die Versammlung beauftragte den Metallarbeiterverband, sofort an die Arbeitgeber der Gedächtnisfloster heranzutreten, und Verhandlungen zwecks Erhöhung der Stundenlöhne zu verlangen. Als Delegierte zur Generalversammlung wurden die Kollegen Kuhl-mey und Perle gewählt. Eine Entschließung fordert die Entlassung der politischen Gefangenen.

Eine dahingehende Entschließung wurde auch von der am gleichen Abend abgehaltenen Versammlung der Rohriener, Helfer und Klemper gefaßt.

Zentralverband der Maschinen- und Heizer sowie Drahtgezogenen. General-versammlung der Gedächtnisfloster Groß-Berlin Dienstag 6 Uhr bei Becker, Sieberstraße 17. Ueber dienstfreie Kollegen muß erscheinen.

Teutischer Arbeiterverband. Arbeiter der Putz- und Malerbranche. Hochgruppenversammlung Freitag 7 Uhr im Schulbeh. Weidenstraße 6b.

Zentralverband der Schuhmacher. Monats-Branchenversammlung der Ein-leiter 6 Uhr bei Herrlich, Köpenicker Straße 127a. — 6 1/2 Uhr Branchen-versammlung der Schuhmacherlichen Hauptbranche im Lokal „Waghalter Hof“, Weidenstraße 27c. Tagesordnung: „Das Ergebnis der Verhandlungen über die Wirtschaftshilfe.“

Zentralverband der Angestellten. Montag Funktionäre- und Offiziers-versammlung 7 1/2 Uhr im Reichshofhotel, Potsdamer-Boulevard 71/0. — Dienstag Mittalbeiräteversammlung. Kammerhof, Bernauer. Arbeiterflohmarkt: 7 1/2 Uhr in den Pflasterfeldern (Birkenallee), Kaiser-Wilhelm-Straße 31. — Samstag und Sonntags: 7 1/2 Uhr in den Pflasterfeldern (Birkenallee), Kaiser-Wilhelm-Straße 31. — Goldhandel: 7 1/2 Uhr in den Sophienhöfen (Luzernerhof), Sophienstraße 17/18.

Lehrer- und Lehrkräfteverband (Sektion I). Handelsblöckerlehrer und -arbeiterinnen mit allen Forderungen des Lehrlinghandels. Montag 6 1/2 Uhr im Traubener, Rosina, Traubener Straße 60. Branchenversammlung. Berlin bei der Kohlenhandlung. — Gruppe: Tischlerhandlung. Montag 8 Uhr bei Rosa-fara, Weidenstraße 18. Mittags-Gruppenversammlung. — Sonntags 3 1/2 Uhr. Dienstag 3 1/2 Uhr im Lokal Alade, Rittenstraße 32. Gruppenversammlung: Des-Teuerungsabkommen.

Wahlrecht! Dienstag 5 Uhr findet im Schulbeh.-Ausschuss, Neue Volto-straße, Versammlung aller auf dem Gebiet der Gewerkschaftsarbeit stehenden Kollegen, Delegierten, Vertrauensleute, Kassierer, Beiräte und Arbeiterdele-gierten. — Der Bezirksauschuss der SPD.

Berlin. Ihr den redakt. Teil: Dr. Werner Feiler, Charlottenburg; für An-zeiger: Th. Gluck, Berlin. Verlag: Betriebs-Bericht G. m. b. H., Berlin. Druck: Bornhörs-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin. Ullrichstr. 3. 612/3 4 Verlagen.

# Glas

- Preßglas-Garnitur „Hansa“
- Butterdosen ..... 650
  - Käseglocken ..... 1450
  - Honigdosen ..... 550
  - Kuchenteller 1250 16M 1750
  - Kompottschüss. 240 b. 12M
  - Kompottschüss. 325 b. 1375
  - Zuckerschalen ..... 550
  - Bierbecher glatt ..... 175
  - Teebecher glatt ..... 110
  - Teebecher mit Rand ..... 225
  - Teebecher mit Bordüre ..... 245
  - Wasserbecher glatt ..... 125
  - Wasserbecher ge- 95Pt 145
  - Likörgläser glatt 125 Kart 245
  - Likörgläser Freimaurer gepr. 150
  - Honigdosen gepreßt ..... 265
  - Kompotteller gepreßt . 110 125
  - Kompottschüsseln
  - perloptisch 875 12M 1450
  - Fingerschalen perloptisch 525
  - Sturzflaschen mit Glas perloptisch 875
  - Wasserbecher perloptisch 195
  - Weingläser glatt . . . 425 475

# A. Wertheim

Leipziger Straße Königstraße Rosenthaler Straße Moritzplatz

## Porzellan

- Weiß mit kleinen Fehlern!
- Speiseteller ..... 495
  - Frühstücksteller .... 325
  - Kompotteller ..... 125
  - Beilagschalen .... 425 675
  - Kartoffelnäpfe ..... 26M
  - Geleedosen ..... 200
  - Milchtöpfe ..... 375 bis 750
  - Zuckerdosen ..... 1M
  - Gemüseplatten rund .. 17M
  - Saucieren ..... 1225
  - Kaffeekannen 650 bis 19M
  - Teekannen . . . 1450 bis 26M
  - Kompottschüsseln 95Pt. 6M

- Bunt
- Speiseteller ..... 850 975
  - Obstteller . . . 425 475 575
  - Tassen
  - Über- und Untertasse für Kaffee, Mokka, Tee für Restaurants geeignet . . . 145

## Kinder-Spielzeug

Puppen-Teller, Schüsseln, Töpfe Stück 95Pt.

## Blei-Kristall-Schalen, Körbchen, Kuchenteller, Likörkaraffen, Kompotteller, Weinflaschen

## Porzellanvasen

mit Rosenblümmchen u. Gold od. Feldblümmchenmuster u. Gold

975 bis 95M

## Terrakotta-Blumentöpfe, Blumenkasten, Krippen, Säulen

## Schwarzwald Dekor. Schalen, Vasen etc. sehr preiswert

## Porzellan

- Bunt
- Kaffeegeschirr 38M 55M für 2 Personen
  - 68M 88M 98M für 6 Personen
  - 170M für 12 Personen
  - Fischservicem für 6 Person. 475M
  - Küchengeräten
  - 22 teilig . . . . . 295M 360M
  - Geleedosen ..... 450 675
  - Kaffeeteller . . . . . 290 325
  - Tassen mit Goldband 475 550 625
  - Tassen . . . . . 650 875
  - Straublumen-Muster
  - Kaffeekannen 215c 26M 33M
  - Teekannen . . . . . 26M 33M
  - Milchtöpfe . . . . . 575 bis 975
  - Kuchenteller . . . 365 bis 16M
  - Tassen . . . . . 650 750 975
  - Zuckerdosen . . . . . 975

# Steingut

- Tafelgeschirr „Marga“ breites Randmuster
- Speiseteller tief, hoch. . . . . 290
  - Frühstücksteller . . . . . 245
  - Kompotteller . . . . . 195
  - Suppenschüsseln mit Deckel 33M
  - Kompottschüsseln 875 12M
  - Kartoffelnäpfe mit Deckel 22.0
  - Saucieren . . . . . 18M
  - Bratenschüssel oval 1350 24M
  - Gemüseschüssel rund 1450
  - Teeegschirr schwarz mit buntem Muster
  - Teekanne . . . von 825 bis 1225
  - Zuckerdosen . . . . . 300
  - Milchtöpfe . . . . . 300
  - Butterdosen 875 Tassen 300
  - Kuchenteller . . . . . 450
  - Speiseteller tief, hoch. . 225 340
  - Mesten für Saft u. Mehl 12M 1450
  - Suppenschüsseln mit Deckel 13M
  - Kartoffelnäpfe mit Deckel . 8M
  - Obertassen verschied. Form. 45Pt.
  - Waschgarnituren
  - 4 teilig 58M 2 teilig 60M 135M
  - Einzelne Waschkrüge 1125

## Braunes Tongeschirr mit kleinen Fehlern sehr preiswert

## Zusendung dieser Artikel nur innerhalb Groß-Berlins

## Buntes Steingut mit kleinen Fehlern sehr preiswert



## Die Kredithilfe und die anderen.

Seit Monaten schon gehen angestrengte Beratungen über die Erfüllung der nächsten Reparationsraten. Die Kreditfrage hat dabei eine besondere Rolle gespielt. Jetzt rücken die Zahlungsstermine immer näher, und das einzige greifbare Ergebnis der Besprechungen ist, daß die Kredite eben noch nicht da sind. Die Industrie hatte versucht, der angedrohten Erfassung der Sachwerte auszuweichen und deshalb zunächst ganz allgemein die Hilfe in Aussicht gestellt. Die Börse freilich wußte, daß jede so geartete „Hilfe“ eine Sanierung der Reichsfinanzen in nächster Zeit nicht bringen kann. Der Dollarkurs ging in die Höhe. Die Not wurde immer größer. Da begann sich die Industrie, unter Umgehung des Reichswirtschaftsrates, der sich selbst lange und eingehend unter Mitwirkung von Vertretern des Reichsverbandes mit der Kreditfrage befaßt und bereits einen positiven Vorschlag zu ihrer Lösung gemacht hatte, forderten sie nun zunächst die Entlastung der Eisenbahnen. Darüber hinaus aber verlangte sie die Lösung aller gemeinschaftlichen Bindungen der Wirtschaft. Das letztere hat man in den erregten Debatten über den Anschlag auf die Eisenbahnen fast vergessen. Die Industriellen, so neulich Herr Direktor Krämer vor dem Verein Berliner Kaufleute, reden nicht gern darüber. Und doch ist diese Tatsache bezeichnend. Sie macht den Geist, aus dem der Vorschlag der Entlastung entspringen ist, vor aller Welt kenntlich. Mit einem fähigen Kopf hat sich die Industrie über alle Notwendigkeiten hinweggesetzt, die die grenzenlose Notlage der breiten Massen gebietet. Die Gemeinschaft gilt ihnen nichts mehr, wenn ihre Interessen mit denen der Industrie in Widerspruch stehen. Der Staat ist dazu da, zuzusehen, wie er um Steuern betrogen wird. Damit hat er seine Tätigkeit erfüllt. Das Ganze nennt man dann „glühenden Patriotismus“.

Man sollte doch endlich auf der Gegenseite einmal aufhören, die Tatsachen zu verschleiern. Herr Krämer, in der Zentralarbeitsgemeinschaft Anhänger der Versöhnungspolitik, im Reichsverband einer von den Vielen, die gegen die Kapitalmacht der Großen nicht aufkommen, hat in seinem Vortrag am Donnerstag den Befehlenden auch manche unangenehme Wahrheit gesagt. Er betonte u. a., daß die Eisenbahnen, auch wenn sie privatisiert würden, nicht mehr die bisherige Tarifpolitik treiben, sondern zu erhöhten Tarifen übergehen müßten. Er hat ferners für die Tätigkeit der Reichseisenbahnen manche Anerkennung gefunden. Und schließlich rief er den Befehlenden zu, sie hätte noch keinen Pfennig für die Reparationen aufgebracht. Die bürgerlichen Zeitungen haben leider das Echo dieser Rede verschwiegen. Während ein Redner den Ruf fand, eine weitergehende steuerliche Erfassung des Besitzes zu befürworten, trat ein anderer auf, dem man anjah, daß er die vernichtenden Folgen einer sommerlichen Entsezungskur bereits glänzend überstanden hatte. Und aus seinem Munde entquoll die Weisheit: das Reich hätte das Defizit nicht, wenn nicht die „Futterkrippenwirtschaft“ wäre. Der Mann, wie gesagt ein Mitglied des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller, hat also nicht nur den Krieg, den Umsturz, das Friedensedikt und das Londoner Ultimatum, das Massenelend der Erwerbslosen verschlafen, er hatte auch den Vortrag Krämers nur in den Punkten erfasst, die ihm gerade angenehm schienen. Man redet soviel über die Weltfremdheit der Bureaukraten. Hier ist einer jener berühmten „Männer der Praxis“, wie sie von der Reaktion so sehr gefördert und geschützt werden. Und ihr Geist ist es, der in den Hugenberg, Silberberg und Stinnes noch immer lebt, mögen sie auch über den Geschäftskreis der Händler vom Hausvogteiplatz hinausgewachsen sein.

Krämers Vorschläge gipfeln in einer gemilderten Entlastung — die Reichseisenbahnen sollen in ein gemeinschaftliches Unternehmen eingegründet werden — und in eine Verlängerung der Arbeitszeit bei Ueberstundenbezahlung. Mit diesen Ueberstunden soll sich der Arbeiter durch die Teuerung hindurchhelfen. Die Gewerkschaften haben klipp und klar betont, daß sie jede Entlastung ablehnen. Gegen eine Tarifpolitik, die Ueberstunden zur Erlangung des Existenzminimums verlangt, werden sie sich ebenso zur Wehr setzen müssen. Das alles weiß Herr Krämer, wenn auch vielleicht nicht als Mitglied des Reichsverbandes, so doch als Mitglied des Reichswirtschaftsrats und der Zentralarbeitsgemeinschaft. Wieder wird also mit Forderungen operiert, die niemals die Zustimmung der Arbeiterschaft finden können. Und nachher tut man höchst erstaunt, daß man ihrem so guten Rats nicht folgen will.

Anzweischen hält der Valutestandard an, die Preise steigen, ihnen folgen unter erbitterten Kämpfen die Löhne nur zu einem Teil, der Verbrauch geht zurück, die Massen verelenden. Der Export erzielt mühselige Gewinne und unterbietet die ganze Welt. Fast zwei Jahre hat das Ausland diesem Unsinne zugesehen. Jetzt sind die englischen Industriellen mit einem Vorschlag zur Verringerung des Friedensdiktats auf den Plan getreten, der die ganzen Reparationszahlungen durch Sachlieferungen und durch eine Beteiligung am deutschen Sachvermögen verlangt. Die ausländische Industrie sieht also nicht nur die verderblichen Wirkungen der Goldzahlungen ein, sie kommt zu den gleichen Schlussfolgerungen, die jedesmal gezogen wurden, wenn man das Problem der Wiedergutmachung zu Ende gedacht hat. Einen tatsächlichen Ueberfluß der Produktion über den Verbrauch erzielt die deutsche Volkswirtschaft heute noch nicht, die Staatsfinanzen, das Währungs- und Geld sind nur Begleiterscheinungen dieser Tatsache. Sollen also Zahlungen mit sofortiger Wirkung erfolgen, so bedarf es eines Eingriffs in die Substanz des Volkvermögens. Schon die Regierung Lehrenbach-Simons stand vor dieser Frage und erzwang deshalb, ob man nicht durch Genußscheine auf den Ertrag industrieller Unternehmungen die Zahlungen bewältigen könnte. Die Erfassung der Sachwerte, wie sie von unseren Genossen gefordert wird, ist nichts anderes als die logische Folgerung aus dieser unauflösbaren Tatsache. Anstatt auf diese Frage ernsthaft einzugehen, hat man geögert und verhandelt. Jetzt kommen die Engländer mit Vorschlägen, die sich auf der gleichen Grundlage bewegen. Aber sie wollen, wenn der bisher bekannte Text der Denkschrift zutrifft, nicht nur die Erfassung der Sachwerte, sondern durch sie auch einen organisierten Einfluß auf die deutsche Industrie. Darob natürlich große Entrüstung auf der Rechten. Und die Bedenken sind in der Tat nicht unbegründet. Es steht hier aber eine andere Frage im Vordergrund, und die lautet, auf eine Formel gebracht: Soll man dem Sieger einen Teil des Volkvermögens überlassen, um ihn zu befriedigen, oder will man warten, bis er in irgendeiner Form das Ganze beansprucht. Direktor Krämer behauptete, daß wir schon dem Verhungern preisgegeben wären, wenn uns die Entente zur Pflicht machte, selbst eine Drogenliste Goldzettel auf die Liste zu legen, und das wäre zu erwarten, wenn wir die nächsten Raten nicht gäßen. Die Washingtoner Konferenz, insbesondere der Vorschlag Amerikas, es wolle gegen Zugeständnisse in der Entlohnungsfrage

auf die Hälfte seiner Forderungen an die Entente verzichten, zeigt doch, daß die Umorientierung der führenden Weltmächte bereits sehr weit vorgeschritten ist. Man sieht nach dem berühmten Muster der „Durchhaltepolitik“ abwarten, bis die Folgen des Goldabumpings in den fremden Staaten noch stärker auftreten, bis die allgemeine Arbeitslosigkeit noch weiter um sich greift? Die Unternehmer, die je nach Bedarf national oder international sind, fragen danach wenig. Die Arbeiter aber stehen vor der Frage, ob sie zusehen wollen, wie durch ihre Schuldentückel die ausländischen Genossen auf die Straße gesetzt und dadurch nationalistische Instinkte entfacht werden, die den Bitterfrieden aufs neue gefährden. Sollen die Opfer des Waffenstillstands, des Versailler Diktats und des Londoner Ultimatus vergebens gebracht sein?

Die Arbeiterschaft hat ihrerseits ein großes Interesse daran, daß es zu einer Verständigung mit unseren Ständigen kommt. Daran, daß die Industrie nicht an das internationale Kapital ausgeliefert wird, ist sie selbst interessiert. Ein Weg der Verständigung ist aber gegeben, wenn man zunächst auf dem Wege des Staatenvertrages die Sachlieferungen und die Aufteilung der wichtigsten Marktgebiete regelt und dann die Zahlung in Sachwerten unabhängig macht von anderen politischen und wirtschaftlichen Forderungen. Die Zeit drängt, und es wäre eine Banalität, Möglichkeiten der internationalen Zusammenarbeit auszuschlagen, wenn man selbst das Objekt der internationalen Machtinteressen ist. Bei einer Verschärfung der Gegensätze haben auch wir zu verlieren. Das sollten sich auch diejenigen bedenken, die für jeden Vorschlag, der von der Seite des „Feindbunds“ kommt, nur schroffe Ablehnung übrig haben. Damit ist aber die Frage der Erfassung der Sachwerte in ein neues Stadium getreten. Sie wird zur zwingenden Notwendigkeit, wenn man eine Grundlage der nächsten Zahlungen schaffen will, anstatt, wie es die Industrie jetzt tut, die Not des Reichs zu Privatgeschäften auszunutzen.

## Wirtschaft

### Der Stand der Mark.

Die Kaufkraft der Mark im Ausland hat sich in der letzten Woche wieder verringert. Die Kurse fremder Zahlungsmittel waren am Wochenende höher als am Ende der vorigen Woche, aber niedriger als am Freitag, wo der Dollar schon bis auf 205 gestiegen war. Die amtlichen Notierungen wichtiger Devisen an der Berliner Börse ergaben im Vergleich zu früheren Sichttagen folgendes Bild.

	am 28. 7.	1. 10.	20. 10.	12. 11.	19. 11.	28. 11.
100 bel. Gulden	2477	8896	6088	9790	9815	10589
1 Wb. Sterling	289	462	699	1108	1114	1178
1 Dollar	81	124	177	292	278	298
100 franz. Fr.	620	874	1288	2067	2004	2018
100 Schweiz. Fr.	1821	2147	3246	6284	6245	6584
100 tschech. Kr.	101	127	171	300	266	300
100 österr. Kr.						
abgestempelt	9.18	7.82	7.98	8.88	8.78	9.03

Im freien Verkehr gaben die Kurse fremder Devisen gestern wieder nach. Der Dollar wurde mit 283 genannt.

### Bayerische Wasserstraßen und Sozialdemokratie.

Unser Münchener Korrespondent schreibt uns: Die Empörung Bayerns aus einem reaktionären Winkelstaat der deutschen Republik, der seine ganzen Energien in eigenem Selbsthalten an monarchischem und militärischem Gerumpel der Vergangenheit verschwendet, zu einer weiblichen, verantwortungsbrutalen Arbeiter- und Bauerndemokratie auf dem Wege der wirtschaftlichen Erschließung der bayerischen Wasserkräfte: das ist das vornehmste Ziel der bayerischen Sozialdemokratie. Ein sozialistischer Revolutionsminister hat den ersten Spatenstich an den bayerischen Wasserkraftwerken befohlen; sozialistische Parlamentarier sind die Haupttreibkräfte in den gemeinschaftlichen Unternehmungen zur Ausbeutung der bayerischen „weißen Kohle“.

Kein Wunder, daß die bayerische Sozialdemokratie mit doppelter Aufmerksamkeit die Vorgänge verfolgt, welche soeben im Haushaltsausschuß des bayerischen Landtags zur Gründung eines Unternehmens geführt haben, das sowohl ein bedeutendes Machtinstrument des Binnenwasserstraßenverkehrs Deutschlands wie auch ein wichtiger Faktor für die Stromversorgung des großen Ueberlandwerkes „Bayerwerk“ zu werden verspricht: die „Rhein-Main-Donau-W.G.“.

Mit einer merkwürdigen Hast ist dieses Projekt im Haushaltsausschuß des Landtages durchbesprochen worden; und zwar „vertraulich“, wie wenn Dinge, die das Lebensinteresse und die ganze Zukunftsentwicklung eines Landes berühren, überhaupt vertraulich behandelt werden könnten!

Das Gesamtkapital des Neuenunternehmens wird auf 9 Milliarden beziffert; das Gründungskapital soll 900 Millionen betragen, davon sollen lediglich 240 Millionen von öffentlichen Körpern aufgebracht werden. Bayern soll mit dem Reich zusammen die Gewähr für einen Mindestgewinnanteil zu 5 Proz. für Vorzugsaktien der Gesellschaft im Nennwert von 300 Millionen übernehmen.

Diese 300 Millionen Vorzugsaktien sind aber bereits von einem norddeutschen Bankkonsortium übernommen worden. Der Ausbau der bayerischen Wasserkräfte und Wasserstraßen kann aber nur dann eine Kraft- und Wohlfahrtsquelle für das gesamte Volk darstellen, wenn er dem Zugriff des Privatkapitals entzogen ist. Dies ist nur möglich in Form des gemeinschaftlichen Betriebes, deren Aktien-Mehrheit der Staat besitzt und deren Aufsichtsrat-Vorsitz ebenfalls in Händen des Staates bleibt.

Was beschließt nun der bayerische Landtagsausschuß? Er nimmt wohl das Geld der „preussischen“ Gesellschaft für bayerische Zwecke in Empfang, verzichtet aber überhaupt auf eine Vertretung des bayerischen Landtags im Aufsichtsrat gegen die Stimmen der Sozialisten. Begründung: Der verhöfete Reichstag könnte diese Vertretung auch verlangen — und mit den Berlinern sehen wir uns nicht an einen Tisch!

Der Staatsminister des Innern reicht dem wüßhähigen Schönbürger-Parlament ein Zuckerbrot und versichert dem braven Deputierten, daß sie wohlwollenderweise sicherlich als führende Wirtschaftspolitiker des Landes in den Aufsichtsrat berufen werden würden. Natürlich in diesem Fall mit Aufsichtsrats-Intendanten!

Glücklicherweise hat hier aber auch das Reich noch ein Wort mitzureden. Bis jetzt war die Stärke der bayerischen Regierung, das außenpolitische Entsetzliche zu spielen und des Schlichter der ganzen Welt durch die drohende Revanche-Faust, hinter der nichts stand, zu erregen, nun scheinen es die bayerischen Regierungsmänner darauf abgesehen zu haben, sich wirtschaftspolitisch unsterb-

lich zu blamieren! Oder glauben diese Herren im Ernst, daß der Reichstag sich ebenso leichtgläubig und gutmütig mit ein paar Phrasen von den Beauftragten des Großkapitals hinteres Licht führen lassen wird?

Unsere Genossen im Reich aber mögen darüber wachen, daß die Verfügungsgewalt über Bayerns Naturschätze in den Händen des gesamten deutschen Volkes bleibt!

### Ueber die geplanten Kapitalaufnahmen der Rhein-Main-Donau-W.G. gibt folgende Mitteilung Aufschluß:

Das Gesamtkapital beträgt 900 Millionen Mark, wovon 600 Millionen auf Stamm- und 300 Millionen auf Vorzugsaktien entfallen. Die Stammaktien sind zu 40 Proz. vom Reich und zu 20 Proz. vom Lande Bayern bereits übernommen. Der Rest wird von Nachbarländern, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften gezeichnet. Die Führung der Aktien am unieren Main wird am Rhein bei der Stadt Frankfurt. Die Vorzugsaktien werden der Beteiligung des Privatkapitals offen gehalten. Sie erhalten eine Mindestdividende von 5 Proz. und eine Höchstdividende von 7 Proz. Der Rest des Gewinnes fällt in voller Höhe an die Stammaktien. Die Mindestdividende der Vorzugsaktien von 5 Proz. ist vom Reich und von Bayern als Gesamtschuldner gewährleistet. Es werden außerdem 300 Millionen Reichsmark-Verschreibungen ausgegeben, für die das Gesamtvermögen der Rhein-Main-Donau-W.G. haftet. Außerdem werden die Teilschuldverschreibungen durch Eintragung einer Sicherungshypothek mit erstem Rang auf sämtliche künftigen Kraftwerke, die die Gesellschaft bauen wird, abgesichert.

Die finanzielle Grundlage der künftigen Gesellschaft bilden die Wasserkraftanlagen, die längs der Großschiffahrtsstraße entstehen. An den Schlußpunkten der Wasserstraßen werden insgesamt 40 Kraftwerke errichtet, die nach dem Gutachten maßgebender Sachverständiger 400 000 PS besitzen. Das Bauprogramm für die Erstellung des Gesamtwerkes umfaßt 20 Jahre. Das Tempo des Ausbaues der Kraftwerke richtet sich nach der Abfahrtsfähigkeit des von ihnen erzeugten Stromes.

Das erste Bauprogramm umfaßt die Strecken Aschaffenburg—Würzburg und Regensburg—Passau. Von den an diesen Strecken liegenden Kraftwerken werden sofort vier Kraftwerke am Main und das Großkraftwerk bei Steinbach (Rachet) an der Donau in Angriff genommen. Diese Kraftwerke können besonders schnell und wirtschaftlich ausgebaut werden. Sie bilden daher eine außerordentlich günstige Basis für den Ausbau der übrigen Kraftwerke. Ihre Leistung beträgt 56 000 PS; sie erzeugen bei 6000-stündiger Ausnutzung 225 Millionen Kilowattstunden. Sollten die 300 Millionen Teilschuldverschreibungen abgesichert werden, was zu erwarten ist, so wird sofort an eine Erweiterung des Bauprogramms herangetreten.

Eine gesamtdeutsche Wasserbau- und Binnenschiffahrts-Ausstellung findet vom 31. März bis zum 30. April 1922 in Essen statt. Geplant ist eine große Veranstaltung aller Verbände der deutschen Binnenschiffahrt, um einen Ueberblick über die gesamten deutschen Wasserstraßen und ihren weiteren Ausbau zu gewinnen. Die Ausstellung umfaßt neben allen Einrichtungen der Binnenschiffahrt und deren Betrieb diejenigen Gebiete, die dem Wasserbau und der Wasserwirtschaft nahesteht.

Der Zusammenschluß der Großbanken. Der Interessengemeinschaftsvertrag zwischen der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) und der Nationalbank für Deutschland, der einen gänzlichen Zusammenschluß beider Unternehmungen herbeiführt, ist von den Generalversammlungen der beiden Unternehmungen genehmigt worden.

Aufhebung der Richtpreise für Ziegeleierzeugnisse. Die einschneidende Verringerung der bisherigen wirtschaftlichen Lage hat bereits auf vielen Gebieten eine teilweise Lockerung oder völlige Aufhebung der Zwangswirtschaft erzwungen. Ein letzter Rest der Zwangswirtschaft ist eben jetzt in Preußen wenigstens bis auf weiteres beseitigt worden. Die Bezirkswohnungskommissionen sind nämlich durch einen Erlass des Ministers für Volkswohlfahrt angewiesen worden, bis auf weiteres von einer Festsetzung von Richtpreisen für Ziegeleierzeugnisse abzusehen. In der bisherigen Zuteilung von Ziegeleierzeugnissen (Steinkohlen und Bricks) wird vorläufig noch festgehalten. Auch bleibt den Bezirkswohnungskommissionen die ihnen auf Grund der Wohnmangelverordnung zustehende Befugnis der Beschlagnahme von Baustoffen für die Zwecke des gemeinnützigen Kleinwohnungsbaues erhalten. Sollte es durch besondere Verhältnisse erforderlich werden, so behält sich der Minister jederzeit vor, den Vorschriften über die Festsetzung von Richtpreisen für Ziegeleierzeugnisse erneute Gültigkeit zu geben. Soweit die amtliche Mitteilung. Doch in der gegenwärtigen Teuerung doppelt die Gefahr weiterer Preissteigerungen für Baustoffe besteht, dürfte auch der Preußenregierung bekannt sein. Um so weniger ist es verständlich, daß man sich jetzt zur Aufhebung der Richtpreise für Ziegeleierzeugnisse entschloß. Hoffentlich wird man auch rasch und entschlossen zugreifen, wenn die befürchteten Preissteigerungen eintreten.

Die deutschen Guthaben in der Schweiz. „Wie der Temps“ meldet, weisen die Schweizer Blätter auf die Bedeutung und den Umfang der Guthaben hin, die die deutschen Industriellen bei den Schweizer Banken sich gesammelt haben. Nach der in La Chaux-de-Fonds erscheinenden sozialistischen Zeitung „Sentinelle“ ist der Gesamtbetrag der in den Händen deutscher Guthaben in Schweizer Banken auf 1 Milliarde 200 Millionen schweizerischer Franken zu veranschlagen, also rund 1 Milliarde Goldmark. Das ist fast genau so viel, wie der Betrag der so lebhaft propagierten Goldanleihe, für die das Geld so ungenügend schwer zu haben ist. Beträchtliche Guthaben Deutscher liegen auch in Holland.

Die Rückkehr zum Goldrubel als Wertmesser. Der Rat der Volkswirtschaftler hat beschlossen, den russischen Staatshaushalt für 1922 nicht in Sowjetrubeln (Papierrubeln), sondern in Goldrubeln (Goldrubeln) zu berechnen, da das unaufhaltsame Sinken des Papierrubels alle ziffernmäßigen Ausstellungen illusorisch macht. Im Zusammenhang mit der dauernden Rotationsausgabe sind die Werte für einen Solotnik Gold (= 4,8 Gramm), der im Sommer 85 000 Rubel kostete, auf 100 000 Rubel gestiegen. Die Begründung des Vorschlages läßt aus, daß, an den gegenwärtigen Warenpreisen gemessen, die durchschnittliche Entwertung des Rubels sich auf das 60 000fache beläuft. Mit 60 000 dividiert würden die gegenwärtigen Preise die Preise in Goldrubeln ergeben, die für eine längere Periode als stabil angenommen werden und eine feste Grundlage für die Berechnungen des Staatshaushalts, der Steuern des Nachzinses, der Gehälter usw. bilden könnten. Der Geldverkehr soll sich jedoch nach wie vor in Papierrubeln abwickeln und die Umrechnung der Goldrubel in Papierrubel soll nach dem jeweiligen Stand der Preise im freien Verkehr erfolgen.

Auch in Ägypten eine schlichte Baumwollernie. Neben den Vereinigten Staaten ist Ägypten das größte baumwollproduzierende Land. Die diesjährige Ernte war auch dort sehr niedrig ausgefallen und ist die schlechteste seit 20 Jahren. Dies ist hauptsächlich die Folge der Produktionseinschränkungen, welche wegen des Preissturzes vorgenommen wurden. Besterer war in Ägypten, wo 90 Proz. der Ausfuhr auf die Baumwolle entfiel, besonders groß; der Preis eines Kantars (99 Pfund) ägyptischer Baumwolle betrug 1919: 57 Dollars, Anfang 1920: 187 Dollars und 1921: 29 Dollars. Wir müssen also wieder auf eine rasche Erhöhung des Baumwollpreises gefaßt sein.







# Billiger als wir selbst heute einkaufen



# Leiser

- |   |               |  |              |
|---|---------------|--|--------------|
| Kinder-Schnürstiefel, la Chevrette, halbar, rationelle Form, 21/22 mit Fleck 43,75, 19/20 | <b>39,-</b>   | Damen - Tanzschuhe, schwarz Sammet-Pumps, ganz besonders preiswert       | <b>98,-</b>  |
| Kinder - Schnürstiefel, Rindbox, erschl. Fabr., sehr halbr. 31-35 146,50, 27-30           | <b>125,50</b> | Damen - Tanzschuhe, schwarz Atlas, Sponge, moderne Form, eleg. Absatz    | <b>195,-</b> |
| Damen - Schnürschuhe, R.-Chevreau, echte Lackkappe, eleg. Strassenschuh                   | <b>149,-</b>  | Herren - Schnürstiefel, Mastbox, gute Qualität, mod. Form, Strapsstiefel | <b>187,-</b> |
| Damen - Schnürstiefel, echt Chevreau, echte Lack, vorzügl. Fabr., mod. Form               | <b>198,-</b>  | Herren - Schnürstiefel, Rindbox, vorzügliches Fabrikat, Kernlederböden   | <b>295,-</b> |

## Prismen-Feldstecher

bes. Zeiss u. Goerz wird ständig angekauft  
Photohaus Steckelmann  
Bln. W9, Potsdam Str. 135

Spez.-Beh. Ischias nur für Hüft, Gesäß u. Bein. Da schw. Fälle in 15 Tg. bes. hierüb. unantastb. Heilerf. best. u. Ref. Invalidenst. 106, v. 10-2 Jacoby Straßener Str.

**Kupfer 44**  
Erets höchste Preise für sämtl. Wärmestoffe schilt Boeten (D. 31. 3. 1914), Strausberger Str. 14.

## Dezimalwagen



Tafelwag., Gewichte, Billigst. Preis, v. Lag. Georg Wagner, Cöpenicker Str. 71  
Kein Ladengesch.

Spezial-Institut für Heilmagnetismus  
f. h. u. n. u. g. Kranke  
Dir. Martin Schulz  
Zahn. Erläuterung  
Berlin C, Kaiserstr. 35  
(Alex.-Pl.) 11-12 u. 5-7

Suche aut Selbstbewertung  
**Gedelfeine**  
u. Edelmetalle  
zu höchst. Preisen  
G. Schliepbacke  
Sünder  
Friedrichstraße 210  
Gde. Kochstraße



Tanentzienstraße 5  
Nollendorf-Platz 7  
Schöneberg, Hauptstraße 9  
Rosenthaler Straße 16-17  
Kottbuser Straße 1  
Badstraße 42-43  
Gr. Frankfurter Straße 110



Sprechmaschinen  
Elektromophon  
Schallplatten



Soeben erschienen!

Soeben erschienen!

Als Heft 10 der Flugschriften der Kommunistischen Internationale

E. VARGA

## Steuerfragen und Steuerpolitik

Inhalt: Steuern und Gesellschaftsformen / Die Grundbegriffe der Steuerlehre. Die Frage der Abwälzbarkeit von Steuern. / Die Steuerpolitik der Sozialdemokratie. / Die Grundlagen der Steuerpolitik der kommunistischen Parteien.

24 Seiten.

Zu beziehen durch

Preis 30 PL

Carl Hoym Nachf. Louis Cahnbley, HAMBURG 11

## Spezialarzt

Dr. med. Feldmann  
behand. schnell, gründl.  
mögl. schmerzlos, u. ohne  
Beruhigung Syphil.,  
Harn-, Frauenleiden,  
Schwäche, Erg. Meth.  
Harn- u. Blinstörungen.  
Königsstr. 84-88  
Spt. 10-1. 8-8, Sonnt. 10-1

## Wohn-, Geschäfts-, Industrie - Grundstücke

in allen Teilen Groß-Berlins, möglichst große Objekte, kaufen für Finanzkonsortium. Off. schriftl. mit Mietspezifik. erbet. Wiener & Co., Unter den Linden 60

# Grosser Gardinen-Verkauf!

Ab Montag, den 28. November, bis einschließlich Sonnabend, den 3. Dezember, bringen wir größere Posten Gardinen noch aus früheren Warenbeständen zum sehr billigen Verkauf:

- Gardinen, abgepaßt, ca. 70 cm breit . . . Fenster 65, 85, 105 M.
- Künstlergardinen, eleg., dreiteilig 125, 165, 190, 250 M. u. mehr
- Gardinen vom Stück in allen Breiten . . . Meter 10, 15, 20 bis 45 M.
- Stores, moderne Ausstattung . . . . . 90, 115, 165 bis 275 M.
- Bettdecken in großer Auswahl, ein- u. zweibettig 125, 175 bis 450 M.
- Madrasgardinen in verschiedenen Farben in allen Preislagen.
- Zuggardinen, abgepaßt, sehr gute Qualität, staunend billig.

## GARDINEN - SPEZIAL - GESCHÄFT

### Herzig

Hauptgeschäft:

Zweiggeschäft:

Dresdener Straße 124, I. Etage  
am Kottbuser Tor

Kopenhagener Straße 1, I. Etage  
am Hochbahnhof Nordring

Der elegante  
**Trauring**  
Dukat.-Gold, 900 gest.  
schon für 250,- Mark  
und doppelt so bei uns erhältlich.  
333,000 gest., v. 150 M. aufwärts  
bis zu den feinsten Ausführungen.  
jede Größe am Lager.  
Namen umsonst und Ringe  
gleich mitzunehmen.

Wir führen keine Uhren und Goldwaren, und sind folglich einzig dastehend als  
**Deutschlands Spezialhaus f. Trauringe**  
G. Alb. Thal, C 10, Seydelstr. 5.  
Eigene Fabrik. Verkauf direkt an Private.  
Versand nach auswärts. Katalog gratis!  
Garantieschein für gesetzl. Goldinhalt.

**Perlen Juwelen**  
Sehr großes Silberlager  
**Margraf & Co.**  
Kanonenstraße 9  
Tanentzienstraße 18a.  
Eigene Ankaufs-Abteilung.

**Pelz** Waren n. solid Verarb. billigest  
Goldstein, Dresd. Str. 1, a. Hochbahn, Kottb. Tor  
**Biesdorf - Mahlsdorf** nahe d. Bahnhöfen Porzellan, Hervorragendes Götterland, Beste Kapitalsanlage.  
**Nieschalke & Nitsche** Neue Anstalt, 16 Hegander 3376

**LANDE**  
Zigaretten aus dem besten Tabak

**Admirals-Bad** im Admirals-Palast  
Kurabteilung untl. Leit. von Dr. med. Kietter,  
früher Dr. Lahmanns Sanator. . . Weißer Hirsche,  
Gesamt Wasserheilf., Kohlenäure-, Sauerstoff-,  
Radium-, Moorlauge-, Sole-, Schwefel-,  
Licht-, Kiefer-, Kiefer-, Kiefer-, Kiefer-,  
Packung, Heißluft, Dampf-, Gicht-, Kistenbäder,  
Höhensonne, Diathermie, Franklinasat, Vierzeilen- u. Wechselstr.-Bäd., Dr. Lahmann-Kur  
(Stollw.-K r.) Annah. 8-3U. Sonnt. geschl.

**Haut-Geheimts+**  
Hauterkrankheiten, Gicht, (frisch u. wiederholend), bei Rheuma und Gelenken: ohne Berührung d. Gelenke über 20 Jahre bewährt durch **Geheimts** - Creme.  
Behandlungszeit: 9-1, 4-7, Sonntag 9-1. - Heilung d. elektro-physi. und Lichttherapie u. Naturheilverfahren. Berlin SO16, Pridenstr. 10b (Bahnhof Jannowitzbrücke)  
**Prof. Dr. med. P. Mistelsky**, Arzt  
appr. i. Ausl., v. d. deutsch. Regierung anerkt.  
30 jährige Praxis



# Lilligum Weihnachtsverkauf

## Spielwaren

**Rücheneinrichtung** 5<sup>95</sup>  
5teilig .....

**Viehweide** 5<sup>95</sup>  
mit reichem Inhalt .....

**Kaffeesevice** Porzellan 9<sup>75</sup>  
hübsches Muster, 2teilig .....

**Kaufladen** mit Schubkästen, in solider Ausführung 9<sup>75</sup>

**Holz-Eisenbahn** 19<sup>75</sup>  
in guter Ausführung .....

<b>Blusen-Flanell</b> helle Streifen Meter <b>22<sup>50</sup></b>	<b>Schürzenstoff</b> doppelseitig bedruckt Meter <b>19<sup>75</sup></b>
<b>Velour-Barchent</b> in hübschen Mustern Meter <b>24<sup>50</sup></b>	<b>Schürzenstoff</b> gestreift Meter <b>23<sup>50</sup></b>
<b>Hauskleiderstoff</b> doppeltbreit Meter <b>29<sup>50</sup></b>	<b>Hemden-Flanell</b> gestreift Meter <b>24<sup>50</sup></b>
<b>Blusenstreifen</b> hell oder dunkel gemustert Meter <b>39<sup>50</sup></b>	<b>Oberhemden-Perkal</b> Meter <b>27<sup>50</sup></b>
<b>Kleiderschotten</b> doppeltbreit Meter <b>39<sup>50</sup></b>	<b>Geschirrtücher</b> mit roter Kante, gesäubert Stück <b>4<sup>50</sup></b>
<b>Kleider-Panama</b> ca. 120 cm breit Meter <b>49<sup>50</sup></b>	<b>Schlafdecken</b> mit Kante Stück <b>39<sup>50</sup></b>
<b>Kissen-Satin</b> türkisch gemustert Meter <b>39<sup>50</sup></b>	<b>Japon</b> sehr viele Farben Meter <b>68<sup>50</sup></b>
<b>Anzugstoffe</b> für Herren, ca. 150 cm breit, hübsche Muster Meter <b>79<sup>50</sup></b>	<b>Rippen-Sammet</b> schwere Ware, für Knaben-Anzüge Meter <b>98<sup>50</sup></b>

Damenwäsche	Taschentücher	Herren-Artikel
<b>Taghemd</b> mit Languetta ..... <b>39<sup>50</sup></b>	<b>Taschentuch</b> für Kinder, mit gestickter Ecke ..... <b>2<sup>95</sup></b>	<b>Sportkragen</b> weiß, Rips .... <b>6<sup>95</sup></b>
<b>Taghemd</b> mit Stickerel-Ansatz ..... <b>49<sup>50</sup></b>	<b>Taschentuch</b> Linon, mit bunter Kante ..... <b>3<sup>95</sup></b>	<b>Sockenhalter</b> Gummi, gute Qualität . . . <b>4<sup>50</sup></b>
<b>Kniebeinkleid</b> mit Languetta ..... <b>39<sup>50</sup></b>	<b>Taschentuch</b> für Damen, mit gestickter Ecke . . . <b>4<sup>95</sup></b>	<b>Hosenträger</b> Gummi mit Lederreifen <b>12<sup>75</sup></b>
<b>Kniebeinkleid</b> mit Stickerel-Ansatz ..... <b>48<sup>50</sup></b>	<b>Taschentuch</b> für Damen, mit Languetta ..... <b>6<sup>90</sup></b>	<b>Strickbinder</b> große Musterauswahl . <b>19<sup>75</sup></b>
<b>Nachthemd</b> mit Stickerel-Ansatz ..... <b>89<sup>50</sup></b>	<b>Taschentuch</b> für Herren, weiß . <b>5<sup>90</sup></b>	<b>Taghemd</b> mit Faltenbrust ... <b>89<sup>50</sup></b>
<b>Untertaile</b> mit Stickerel garniert <b>19<sup>50</sup></b>	<b>Taschentuch</b> für Herren, mit bunter Kante .... <b>7<sup>50</sup></b>	<b>Herren-Hüte</b> weiche, moderne Formen <b>78<sup>50</sup></b>

Ein großer **Damen-Filz-Hüte** modernste Formen und Farben, zum Ausuchen **39<sup>50</sup>** | **Kaffee** frisch gebrannt .... 1/2 Pfund **15<sup>00</sup> 16<sup>00</sup>**

**Teeschürze** Batist, mit Stickerel ..... **18<sup>50</sup>**

**Hausschürze** Wiener Form, türkisch gemustert . **39<sup>50</sup>**

**Blusenschürze** gestreift, hübsch gepaspelt ..... **54<sup>50</sup>**

# JANDORF

Belle-Alliance-Str. St. Frankfurter Str. Bruunenstr. Kottbuser Damm Wilmersdorfer Str.

## GARDINEN!

Keine billige Ware, sondern Qualitätsware zu billigen Preisen!

**Sonderangebot in für Brautleute**  
GARDINEN vom Stück besonders günstige Gelegenheit!

**Beitdecken** in Tüll und Erbstoff 125, 165, 250, 275 bis 500 M.

**Gardinenhaus ZIMET**  
Köpenicker Str. 102 | Wichertstr. 6 (Sechis)

**AUSSCHNEIDEN! AUFHEBEN!**

**Reife-Haus C. Pelz**  
Kottbuser Str. 5

Anzugstoffe  
Kostümstoffe  
Mantelstoffe  
Kleiderstoffe  
Seidenstoffe

Mäntel  
Kostüme  
Röcke  
Gut, reell, billig

**Stoppbeden**  
große Wasserdicht-Preismat.  
B. Strömendel  
5. neue Wallstr. 72, Spillmarkt  
nur für Geb. u. u. Rittsbürger Platz 2.  
Alle Stoppbeden werden aufgegeben.

## Metallbettstellen

En gros ————— En détail  
in großer Auswahl stets auf Lager  
elegant — stabil — preiswert

**Fabrikniederlage H. Wartenburg**  
Berlin SW 68, Charlottenstraße 15  
(an der Zimmerstraße)

**Möbel-Transporte**  
In- und Ausland  
ERNST BOLDT  
Berlin CM, Untergrundbahn, Schönhauser Tor  
Norden 646, 2775, 9414  
Berlins größtes Spezial-Geldschrank-  
u. und Maschinen-Transport-Geschäft !!

**Berlitz Schools**  
Leipziger Str. 123a  
Ecke Wilhelmstr.  
Taubentzenstr. 19a  
FREMDE SPRACHEN  
Einzelunterricht  
Zirkel monatl. 60 Mark

**Metallbetten**  
Einbett- u. Zweibett  
Stahl- u. Eisen- u. Holz- u. Metall-  
Gehältszeit von 1,0-7 Jhr.

## Lodenbekleidung

Schlüpfer, Ulster, Auto- und Lederbekleidung schwarz und braun  
Größte Auswahl • Erstklassige moderne

**Bayer. Loden-Anzüge** Nr. 1183, Ornogrün, allerbeste echte Qualität, bestehend aus fest gearbeiteter hochgeschlossener Jacke, mit Sattel, mit gutem Bergfutter, mit aufgesetztem Brust- und Seitentaschen, herausgehendem Gürtel bzw. Rückengurt, außerordentlich zu empfehlen, mit langer Hose. Pro Anzug ..... M. **780,-**

**Dies. Anzüge** mit Stoff Dreieck **815,-**

**Lodenpelerinen** ..... M. **550,-**

**Boz. Lodenmäntel** M. **550,-**  
Spezialität Ledersportraglans allererste Qualität und Verarbeitung, aus großen Fellstücken geschnitten, mit warmem Futter, elegante Arbeit, nur sol. Vorrat M. **3350,-**

**Bayer. woll. Stutzen** von M. **42,50**

**Schafpelze** L. Kutscher etc. M. **430,-**  
gegrühten, vorzüglich erhalten, mit großem Pelzkragen . . M. **550,-**

**Wickelgamaschen**  
Nr. 2250 M. **35,00**  
Nr. 2251 M. **49,00**

**Kein Ladengeschäft**

Überzeugen Sie sich von unseren beispiellos billigen Leibwäsche, Oberhemd., Krawatten, Hosenträgern.  
Enormes Lager in: Schlaf-, Reise- und

**Vertriebs-Zentrale landwirtsch.**  
Berlin SW 1471, Schönberger Straße 27, am Anhalter Bahnhof.  
Bedeutendstes Versandgeschäft für den gesamten Landwirtschaftsbedarf.  
Der Versand erfolgt unter Nachnahme.

## Sportpelze

Auto-Lederhandschuhe, Baschliks, Fußsäcke, Pelzdecken  
Qualitäten! • Streng solide Preise!

neu, groß, weiß, mit großem Pelzkragen, für Chauffeurs, Jäger, Landwirte etc. .... M. **675,-**

**Wildlederwesten** mit Aermet aus geräuherten, prachtvollem Wildleder, vorzüglich wasser- und wärmehaltend, zum Unterziehen auf der Jagd, im Auto etc. eleg. solide, sportlich M. **850,-**

**Pelzjacken** mit gutem Stoffbezug, außerordentlich warm, solide und praktisch, mit Wildkappe, alpirischem Hosen, Kanin pro etc., halblang, ca. M. **900,-** Stück

**Sportpelze**, halblang, eleganteste, für Chauffeurs, Wellaby, Opossum, Bismarck mit elegantem, dickem Opossum, Nutria od. Waschbärkragen, vor- **3500,-** an reichlich groß, innen Schafpelz, mit großem Pelzkragen und gutem Stoffbezug, zweifelh., ganz besonders billig, nur solange Vorrat, M. **2800,-** pro Stück

Lagerbesuch unbedingt lohnend

Preisen in: Hüten, Stoppbeden, Sport- u. Reisedecken, Handschuh., Strümpfen, Qualitäts-Schuhwaren etc.

Pferdedecken! Wasserdichte Planen

Maschinen, Geräte und Bekleidung

**Direktion Arthur Korge** Fernsprecher Nollendorf 4673

Verlangen Sie unsere große Weihnachtspreisliste

# Damenmäntel Kostüme, Kleider, Röcke enorm billig

**Emco. Messerschmidt & Co.**  
Ladengeschäft  
Wallstr. 11. (Eingang Spillmarkt)



# Wie kann der Wucher bekämpft werden?

### Schnell arbeitende Wuchergerichte sind notwendig.

(Vgl. auch die Ausführungen in Nr. 554.)

Das Vorgehen der Behörden gegen den Wucher kann natürlich nur auf Grund gesetzlicher Bestimmungen erfolgen. Die wichtigsten dieser Bestimmungen sind enthalten in der Bundesratsverordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918, der Bundesratsverordnung über den Aushang von Preisen in Verkaufsräumen des Kleinhandels vom 24. Juni 1915 und der Bekanntmachung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfungsstellen vom 25. September/4. November 1915 nebst der ebenfalls darauf bezüglichen Verordnung des Berliner Magistrats vom 8. Januar 1921. Den größten Unwillen hat in Kleinhandelskreisen seit ihrem Bestehen die Berliner Preisprüfungsstelle erregt und es sind immer wieder Versuche gemacht worden, die Stelle abzubauen und einzuziehen. Noch am 9. Mai d. J. versuchte die Demokratische Partei durch einen Antrag in der Groß-Berliner Stadtverordnetenversammlung die Aufhebung der Preisprüfungsstelle zu erreichen. Der Antrag wurde aber abgelehnt. In einem am 2. November im Berliner Rathaus gehaltenen Vortrag legte Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Falk dar, daß die Preisprüfungsstelle angeht eines gewissen Verlangens der Rechtspflege gegenüber dem Preiswucher im Kriege entstanden sei, weiterhin aber auch, um gewissen Bestrebungen in Handelskreisen entgegenzutreten, die mehr das „freie Spiel der Kräfte“ und den freien Wettbewerb im Auge hatten als das Gesamtwohl des Volkes.

### Die Tätigkeit der Preisprüfungsstelle.

Der Hauptzweck der Preisprüfungsstelle ist nun, den Kleinhandel durch Vorschriften über Preisaushänge schärfer zu kontrollieren und die Konsumenten dadurch zu schützen. Infolgedessen bestimmt die Verordnung, daß über Obst, Früchte, Gemüse, Kartoffeln, Fleisch, Fleischwaren, Fische, Geflügel, Brot, Kuchen, Milch, Butter, alle Arten Speisefette und Öle, Eier, Röhre, Hülsenfrüchte, Mehl, Teigwaren, Kaffee, Tee, Schokolade, Kakao, Weine und Spirituosen, kurz über alle Lebens- und Nahrungsmittel in dem Verkaufsraum gut leserliche Verzeichnisse angebracht sein müssen, aus denen der tatsächliche Verkaufspreis zu ersehen ist. Es wird auch bestimmt, daß der Preis für ein ganzes Pfund angegeben wird, nicht etwa, wie das oft beliebt wird, für ein halbes und gar ein Viertelpfund. Wenn dann die Hausfrau, erfreut über den Preis, kaufen will, wird ihr mit höhnischem Lächeln bedeutet, daß der Preis nicht für ein Pfund, sondern nur für ein Viertelpfund gelte. Derartige „Späße“ sind verboten. Hier sind vor allem die steigenden Händler zu nennen, die seit langer Zeit eine besondere Methode gewählt haben, um den Käufer möglichst im unklaren zu lassen, ob es sich um ein Pfund oder um ein halbes handelt. Sie haben folgendes Zeichen erfunden:



Da die Vorschrift aber ausdrücklich verlangt, daß dieses Verzeichnis auch die Gegenstände des täglichen Bedarfs einschließen soll, so müssen auch für Tabak, Tabakwaren, Seife, Petroleum, Spiritus, Holz, Kohle usw. Preistafeln vorhanden sein. Ferner müssen die Preise für Web-, Strick- und Textilwaren, für Schuhwaren, Hüte, Mägen, Regenschirme, Haus- und Küchengeräte, Schreibwaren, Schulmaterial, Nähmaschinen, Schularbeiten, Spielwaren, Arzneimittel und Bücher aufgezählt oder durch Preistafeln ersichtlich sein. Auch Waren, die im Schaufenster liegen, müssen die Preise ausweisen. Die Magistratsverordnung über diese Aushangverordnung sagt ausdrücklich, daß diese Preise nicht überschritten werden dürfen. Die Bestimmung besagt dann weiter, daß die Abgabe der im Kleinverkauf üblichen Mengen zu den angeführten Preisen nicht verweigert werden darf. Jedoch kann der Käufer nicht verlangen, daß künstliche Schaufensterdekorationen feinstwegen zerstört werden. Zuwiderhandlungen können mit Geldstrafe oder mit Gefängnis, auch mit Entziehung der Handelszulassung bestraft werden.

Neben der Arbeit der Wucherpolizei wird also die Berliner Preisprüfungsstelle und ihre Organe ein wichtiges Wort in der Kontrolle der Berliner Kleingeschäfte mitzusprechen haben.

### Was der Kleinhändler sagt.

Wir nahmen nun auf Grund dieser bestehenden Vorschriften Kontakt mit einem Kolonialwarenhändler zu sprechen, der, wie

er uns mitteilte, hauptsächlich mit den Hausfrauen des mittleren und kleinen Beamtenstandes, der Angestellten und auch mit Arbeiterfrauen zu tun hatte, wiewohl die letzteren, wie er Ingrid meinte, immer mehr von der eine Straße weiter befindlichen Filiale des „Konsums geschluckt“ werden. Er meinte, seine Kunden hätten schon „soviel Vertrauen“ zu ihm, daß er es nicht mehr nötig habe, so streng auf die Auszeichnung aller Waren zu achten. Außerdem mache ihm die Auszeichnung auch, wie er nicht leugnen wolle, eine Menge Arbeit. Bei allen Fettartikeln lasse es tatsächlich gar nicht, die Preise auszuzeichnen, denn einmal bekomme er so wenig herein, daß ihm die Ware unter der Hand weggehe, und dann ändern sich hier die Preise von Tag zu Tag.

Er verwies dann aber auf eine Feinkosthandlung, die sich 14 Häuser weiter befinde. Diese, meinte er, wage es schon seit Monaten nicht mehr, ihre Artikel wie Weine, Liköre, edle Früchte, Pasteten, Käse und alle die vielen leckeren Dinge, die im Schaufenster liegen, auszuzeichnen, denn wenn das Publikum die horrenden Preise sehe, würde es vor Empörung, daß solche Preise bezahlt werden, die Fenster einwerfen. Er hingegen mit seiner Frau, so meinte er zufrieden lächelnd, könne ruhigen Gewissens seinen Laden abends abschließen. Gewiß wolle er ebenso leben, wie jeder andere Mensch auch, aber er halte immer auf reine Papiere.

Sah brauchte aber der gute Mann auf, als die Sprache auf Kartoffeln kam. Hier solle und müsse die Regierung mit aller Kraft zupacken. Auf dem Lande werde vom Großgärtner bis zum Kleinbauern herab eine unerhörte Auspflünderung der städtischen Bevölkerung getrieben. Wenn die Regierung die Agrarier und die Großhändler energisch anpacken könnte, würde die Hauptquelle des Wuchers im Inland verstopft werden.

### Die Gerichte arbeiten zu langsam.

Noch zwei weiteren ergebnislosen Besuchen — die Herren Chefs waren höchst ungnädig über den ganzen „Kummet“, den man mit dem angeblichen Wucher machte — trafen wir auf einen Kleinkaufmann, der uns wieder zur Verfügung stand. Er berichtete uns ähnlich wie der erste und wies uns auf ein besonderes juristisches Moment hin. Sowohl dem Kleinhandel wie dem Publikum, meinte er, müsse doch an einer schnellen gerichtlichen Erledigung aller wirklich festgestellten Wucherfälle gelegen sein. Das aber sei nicht der Fall. Die Polizei zwar arbeite schnell, die Gerichte aber unendlich langsam, so daß die jetzt festgestellten Fälle erst nach vielen Monaten zur Verhandlung kämen. Beide, Publikum und Händler, hätten aber ein sehr großes Interesse daran, daß gerade in diesen Wucherfällen die Justiz rasch arbeite. Von juristischer Seite werden wir hierzu darauf hingewiesen, daß z. B. in England die Polizeigerichte bestehen, die derartige Fälle innerhalb 24 Stunden erledigen. Auch eine ähnliche schnelle Justiz gehöre, besonders in dieser Zeit, nach Deutschland.

In den breiten Massen der konsumierenden Bevölkerung aber herrscht nur der eine einzige Wunsch, daß sich die Behörden durch keinerlei Schimpfannonaden der Produzenten und Händler beeinflussen lassen, sondern auf dem einmal beschrittenen Wege energisch weiterstreiten müssen.

### Berlin als Steuerquelle.

Der auf Grund des früheren Einkommensteuergesetzes sich ergebende Betrag des Veranlagungsfolles bezieht sich in der Stadtgemeinde Berlin für das Steuerjahr 1919 auf 134,3 Millionen Mark. Die entsprechende Zahl lautet für den preussischen Staat mit Ausschluß der früheren Regierungsbezirke Posen und Bromberg 660,1 Millionen Mark, so daß die Stadtgemeinde Berlin allein über ein Fünftel, 20,07 Proz., des gesamten staatlichen Veranlagungsfolles der physischen Jeniten ausbringt.

Auch hier ergeben sich große Unterschiede zwischen den einzelnen Stadtteilen. So markiert Bezirk X (Zehlendorf) mit 118,49 M. pro Kopf der veranlagten Jeniten an der Spitze. Es geht dann abwärts über Wilmerdorf, Charlottenburg usw. bis zu Weichensee mit 21,76 und Neukölln mit 20,30 M. Der Gesamtdurchschnitt der Stadt bezieht sich auf 35,30 M., d. i. rund das Doppelte von der 17,70 M. betragenden Kopfquote im Rahmen des gesamten Staates. Eine jetzt vorzunehmende Veranlagung würde freilich ein ganz anderes Bild ergeben, nachdem durch die direkte Einziehung der

Steuer durch die Arbeitgeber eine große Zahl von Jeniten bei der Veranlagung ausgeschlossen sind.

Interessant ist auch die Entwicklung, die bei der Gewerbesteuer zu verzeichnen ist. Allein im laufenden Steuerjahr 1921 konnte hier eine Zunahme der Zahl der veranlagten Betriebe im gesamten Stadtgebiet von 145 849 auf 173 891, d. i. um 22,7 Proz., festgestellt werden. Noch bemerkenswerter sind die eingetretenen Veränderungen in den einzelnen Gewerbesteuerklassen. Von 1920 zu 1921 ergab sich in der Gewerbesteuerklasse I eine Zunahme von 4162 Jeniten, d. i. 67,96 Proz. In den übrigen drei Klassen sind folgende Veränderungen zu verzeichnen: Klasse II ein Mehr von 11 741 oder 181,66 Proz.; Klasse III: Zunahme 78 013 Jeniten oder 119,19 Proz. Dagegen hat die Klasse IV (niederste Klasse) um 60 874, d. i. 75,18 Prozent, abgenommen, ein Beweis, wie trotz aller Lohn- und Gehaltserhöhungen Gewerbe- und Industrie trefflich gedeihen.

### Die Volksküchen gehen ein.

Eine Nachricht, die in dieser Zeit der allgemeinen Teuerung Aufsehen erregen muß, wird vom Bezirksamt Neukölln verbreitet. Danach ist die Beteiligung an den von der Gemeinde eingerichteten Massenmahlzeiten so sehr zurückgegangen, daß sich das Bezirksamt veranlaßt gesehen hat, die vorhandenen Küchenbetriebe bis auf einen zu schließen. Wir hatten keine Gelegenheit, das in Neukölln verausgabte Essen zu prüfen, vielleicht aber ist der Rückgang im wesentlichen auf die Zubereitung der in dieser Klasse hergestellten Speisen zurückzuführen. Das Bezirksamt Neukölln teilt in dieser Angelegenheit folgendes mit:

Der immer mehr in die Erscheinung getretene Rückgang der städtischen Massenmahlzeiten hat das Bezirksamt Neukölln veranlaßt, die vorhandenen Küchenbetriebe noch und noch bis auf denjenigen in der Cannerstr. 46 stillzulegen. Wie das Ergebnis der letzten Monate zeigt, wird auch diese Küche nicht mehr in dem erwarteten Umfang in Anspruch genommen. Im Monat August gelangten insgesamt 6471, im September 5719 und im vergangenen Monat sogar nur 5531 Essenportionen zur Ausgabe. Damit ist der bisher niedrigste Stand der städtischen Massenmahlzeiten erreicht. Der gewaltige Rückgang erhellt unter Gegenüberstellung des Monats Juli 1917, in welchem bei Verabfolgung von 581 317 Portionen die höchsten Anforderungen an die Stadtküchen gestellt wurden. Dennoch ist in Anbetracht obiger Umstände die Weiterführung dieses alleinigen Küchenbetriebes zunächst nicht in Frage gestellt.

### Warum die Milch so teuer ist.

#### Unkosten durch mangelnde Sorgfalt der Produzenten.

Dem Berliner Milchwirtschaftler wird von Milchhändlern und von einer gewissen Presse immer wieder vorgeworfen, daß durch die Organisation dieser Verwaltungsstelle die Milch eine ungebührliche Verteuerung erleide. Demgegenüber erklärt das Milchwirtschaftsamt nun, wie sich der Preis der Milch im einzelnen zusammensetzt.

Der Milchpreis ist stets bedingt durch die Menge des Milchgangs bzw. die Höhe der Lohnfrachten. Wenn am 1. November mit 3,18 M. frei Bahnhof Berlin gelieferte Milch auf 4,34 M. (nicht 4,32 M.) kommt, so erklärt sich dies dadurch, daß mehrere Erwerbsstände, die auch bis zum Kriege durch und von der Milch lebten, unter gänzlich veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen auch heute von der großstädtischen Milchversorgung nicht ausgeschlossen werden können. Es handelt sich hierbei um die Milchfahrer, die Milchfahrer und die Milchkleinhändler.

Da nicht sämtliche Milch, die in Berlin eingeführt wird, unmittelbar vom Erzeuger, sondern ein Teil von ländlichen Rotteuren, wo sie wegen allzu enger Lage der Erzeuger bereits vorbehandelt und haltbar gemacht werden muß, geliefert wird, so muß die hierfür anteilig zu zahlende Entschädigung auf den Preis frei Berlin mit 14 Pf. zugeschlagen werden. Der Einfuhrer erhält 17 Pf. der Fahrer 21 Pf., der Kleinhändler 32 Pf. Da nun bedauerlicherweise die vor dem Kriege übliche Sorgfalt bei der Gewinnung der Milch zurzeit nicht mehr in derselben Weise in den Ställen beobachtet wird, kommt die geringe Milchmilk in einem Zustand in Berlin an, in dem sie an die Verbraucher aus hygienischen Gründen nicht abgegeben werden kann, d. h. sie muß gereinigt, zum Teil entsäuert, tief gefühlt und haltbar gemacht werden. Hierdurch entstehen 18 Pf. Unkosten je Liter, die durch sorgfältige Behandlung der Milch bei der Gewinnung hätten vermieden werden können. Für die Bereitstellung von Füllage, die im Kriege hergestellt, sich außerordentlich schnell abnutzt und deren Ersatz zurzeit

## Fräulein.

Von Paul Enderling.

„Was fällt Ihnen ein?“ fragte Annemarie.  
Der Schuhmann sah sie finster und durchbohrend an.  
„Sind Sie das Fräulein hier?“  
„Ich heiße Annemarie Tefmer,“ antwortete sie. „Wie kommen Sie dazu?“  
Der Schuhmann war auf den Boden des Koffers gelangt. „Es ist nichts mehr drinnen,“ sagte er zu Julius Görke. „Soll ich nachsehen, ob der Koffer doppelten Boden hat?“  
Annemarie trat dazwischen und nahm ihm den Koffer weg. „Wer hat Ihnen das Recht hierzu gegeben?“  
„Das Recht?“ echote der Schuhmann. „Hoho, das Recht? Das ist doch augenscheinlich, hoho.“  
Minna Görke schluchzte. „Es ist doch, weil das Geld fehlt, das Geld aus der Schublade.“  
„— und weil es nur einer aus dem Hause genommen haben kann,“ vollendete der Hausherr. „Und weil es zum mindesten auffällig ist, daß Sie gerade jetzt fort wollen.“  
Annemarie war erblaßt. „Ach so,“ sagte sie langsam. „Also kann nur ich es genommen haben. Natürlich. Da müssen Sie ja bei mir nachsehen.“  
Ihre Ruhe verblüffte alle.  
Der Schuhmann schrieb etwas in sein Notizbuch. Julius Görke strich nervös und verlegen über sein Gesicht. Frau Görke schluchzte in ihr Taschentuch: „Aber es wird ja wohl nicht sein, und denn ist es ja gut, Fräulein.“  
„Ja, dann ist es gut,“ sagte Annemarie. Sie wollte lachen, aber sie brachte nichts heraus.  
Plötzlich sank sie in die Knie und weinte, und da sie ihr Taschentuch nicht fand, wischte sie mit einem Wäschestück, das neben ihr lag, die Tränen fort.  
Der Schuhmann sah Julius Görke an, als wartete er nur auf einen Wink, um auf die Verbrecherin zuzustürzen und sie zu verhaften. Denn es war doch augenscheinlich, hoho, augenscheinlich!  
Aber Julius Görke winkte ihm ärgerlich ab und verließ das Zimmer.  
„Das war abscheulich, Vater,“ sagte Thea.

Als Annemarie aufblickte, waren alle fort. Nur Thea kniete neben ihr und hielt sie umfaßt. „Er muß alles wieder gut machen,“ sagte sie. „Glaube es mir, Annemarie, er muß alles wieder gut machen.“

Einen Augenblick hockten die beiden Mädchen mitten im Wirtswart der Wäscheküche, der Bücher und Kleider stumm nebeneinander. Plötzlich fragte Annemarie: „Warum weinst du auch, Thea?“

„Ich weine ja gar nicht, Annemarie.“  
„Doch, du weinst.“ — und sie mußten durch ihre Tränen hindurch über die seltsame Situation lachen.  
Thea hob sie empor. „Ich hätte mir den Abschied so schön gedacht. Und nun kam dies.“

„Aber dies war ja noch gar nicht der Abschied,“ tröstete Annemarie, und sie kniete kopfschüttelnd nieder und begann die auseinandergeworfenen Sachen wieder einzupacken.  
Plötzlich fuhr sie auf. „Wo ist dein Bruder?“ fragte sie voll Angst.

„Hermann? Ich weiß nicht.“  
„Oh, paß auf ihn auf! Ich habe Angst um ihn.“  
„Aber warum?“  
„Ich habe Angst um ihn.“ Annemarie sah die Szene im nachlässigen Garten in Joppot und sah Cäsar Justiz wieder vor sich.

Eine Stunde später traf Annemarie Hermann vor der Wohnung des Notars.

„Ich gratuliere,“ sagte Hermann. „Nicht wahr, Sie haben doch heute Geburtstag?“  
„Haben Sie es behalten?“  
„Freilich.“

„Es ist gut, daß wir uns treffen —“  
„Ja, Sie wollen ja heute fort von uns.“  
„Nicht deswegen.“ Sie sah ihn scharf an. „Wissen Sie schon, was mir heute passiert ist?“  
„Ich komme eben aus Langfuhr. Ich weiß nichts.“

Annemarie erzählte. Hermann kroch mit dem Spazierstock auf dem Steinpflaster herum und sah zu Boden. „Vater sieht Bespenster,“ sagte er undeutlich. „Es kostete ihm sichtlich Anstrengung, auch nur diese wenigen Worte zu sagen.“  
Es schlug dreif.

„Ich glaube, es ist Zeit.“  
Sie gingen nach oben und traten einzeln ein. Das Ehepaar Görke stand schon an einem Fenster mit Tiedemanns, Brandstätters und den Lanten. Thea trat zu Annemarie.

Alle blickten forschend auf sie. Tiedemann rauchte eine große Zigarre und stieß große Wolken hervor. Seine Frau patzte ihm von Zeit zu Zeit auf den Rücken. „Sei nur ruhig, Mäme.“ Er räusperte sich dann jedesmal energisch und blickte auf Julius Görke, als wolle er ihn zu einer entscheidenden Aeußerung veranlassen.

Dore Franzius knöpfte nervös ihre Handschuhe auf und zu und fragte Hermann irgend etwas Gleichgültiges. Frau Görke stand unglücklich wie ein verregnetes Huhn.

Tante Berta blickte boshaft von Görkes zu Annemarie, als wolle sie sagen: „Das habe ich kommen sehen. Warum habt ihr nicht auf mich gehört?“ Tante Tine rang ihre großen Fuhrmannshände und sah gänzlich hilflos im Raum umher; wenn sie Annemarie streifte, bekam ihr Blick etwas Vorwurfsvolles.

Baurat Brandstätter sah streng zu Annemarie herüber. Offenbar hatte er einen Verweis auf der Zunge, den er nicht heroorbrachte.

Julius Görke ging von Zeit zu Zeit zum Bureaurofsetzer und fragte ihn flüsternd, aber so, daß es jeder verstehen konnte: „Ist's endlich so weit?“ Annemarie existierte für ihn anscheinend nicht.

Annemarie dachte daran, daß er sich noch nicht entschuldigt habe. Sie drückte Theas Hand fest. Thea tat ihr wohl; sie war das einzige Freundschaftliche in diesem ganzen Raum, der von einer Atmosphäre der Feindseligkeit und des Argwohn erfüllt war.

Der Notar kam und los aus der lehrwilligen Verfügung des Oberlehrers Otto Sanders vor. Der Notar war ein eleganter, noch recht jugendlicher Herr. Sein Taschentuch war parfümiert, und sein Atem roch beim Sprechen nach ägyptischen Zigaretten.

Keiner hörte recht zu, bis er an die entscheidende Stelle kam: „So vermahe ich denn mein gesamtes Vermögen und meine Möbel je zur Hälfte meinem Neffen Hermann Görke und Fräulein Annemarie Tefmer. Beide gehören zu denen, denen man helfen muß.“

(Fortf. folgt.)







# Otto Markiewicz

Bankgeschäft  
 Berlin NW 7 ♦ Amsterdam ♦ Hamburg  
 Unter den Linden 77 Gänsemarkt 60

**Anleihen und Renten**  
 Erstklassige mündelsichere Anlagen

**Devisen ♦ Akkreditive ♦ Kreditbriefe**

Umwertung fremder Geldsorten  
 zu kulantesten Bedingungen

Ausführung aller Bank- u. Börsentransaktionen  
 Bereitwillige Auskunft-Erteilung  
 über Industrie-Papiere

**Finanzierungen**

Telegramme: Sigmarius Berlin - Markthamburg  
 Telephon Berlin: Zentrum 9153, 9154, 5088, 925, 8020  
 Telephon Hamburg: Hanfa 1450/51

## GARDINEN

Einzelverkauf von Erzeugnissen erster süds. Gardinenfabriken  
 zu noch fabelhaft billigen Preisen

Größte Auswahl! Kostproben weit unter Preis!  
 Künstlergardinen in Englisch, Erbstül, Etamin v. 125,- an  
 Madrasgarnituren, wunderv. farbenharmonien v. 180,- an  
 Halbstores, reichhaltige, entzückende Auswahl v. 135,- an  
 Tüllbedecken, prachtvolle Ausführung v. 125,- an  
 Stückware, hervorrag. schöne Muster, alle Breit. v. 12,- an

Unsere Vorteile — keine Ladenspesen, kein Personal, direkt. Bezug ab Fabrik — Ihr Gewinn!

**Gardinenhaus Hugo Roick**  
 Sebastaianstr. 24, II. Etg. e, Ecke Alexandrinenstr.  
 nahe Moritzplatz. Kein Laden!

Drum prüfe, wer sich ewig bindet!

Als Selbsthersteller liefere ich in Qualität u. Preis einzig dastehende

### Trauringe

1 Trauring, Dk. d. v. 200 M. an  
 1 Trauring, Duk. Gold  
 (Schw. u. Ausfüh. 500 M.)  
 1 Rg. 188st. v. 200-400 M.  
 1 Rg. N3 gest. v. 75-200 M.

Garantisch. f. gestr. Goldinhalt  
 Ankauf v. Gold-, Silber-, Platinbruch  
 in folge Selbstverwert. z. denk. gütigst. Preis  
 Brillanten z. Auslandsk.

**H. Wiese, Juwelier, Artilleriestr. 30**  
 Telefon: Norden 1290

**Damen sparen Geld!**

besonders Engros-Balcon  
 auf reinseidenen Futter

Kostüme 250, 350, 550 31.  
 Seldemp. Usch 11 u. 1455  
 Tuch 350, 375  
 Wollebsch 130, 1350  
 Wollstich-Jacken 175

Flansschulster 95, 150,  
 375, 390  
 Offenhand 650, 690, 450  
 Astrechen 150, 200  
 Händermütel 100, 50

**M. Moszytz, Landsbergerstr. 59.**  
 a. Bismarckpl. 31, Teppichg. 11  
 (Kauf- und Konsumgütergeschäfte)

**Kreuz-, Silber-, Zohelfüchse**  
 von 200 Mark an

**Pelzhaus Jägermann**  
 Uranenstraße, Ecke Prinzessinnen-  
 straße 14, am Moritzplatz

Meine Preise sind meine Reklame!

Wollen Sie die Gewähr haben, wirklich schnell bedient  
 zu werden, so verkaufen Sie Ihre

## Gold- Silber- Platin-

Barren, Bruch, Gegenstände  
 Münzen-Sammlungen, Zahngebisse,  
 Kontakte, Bestecke, Uhren, Ringe, Ketten  
 nur bei einer Firma, wo Sie von wirklich sachkundig  
 reichstem Personal bedient werden, welches selbstverständlich  
 jede Verwertung ausschließt.

Größte u. beste Abnahmestelle für Händler!

## E. V. N.

Edelmetall-Verwertung Neuhaus  
 Inh. Arnold Düllo

Berlin SW, Belle-Alliancepl. 6a | Tel.: Moritz-  
 platz 10727  
 Filiale: Köpferstr. 8, nahe Spittelmarkt



# Wahrheit oder Dichtung?

Vor kurzem wurde  
 in diesem Blatte der Tabak-  
 weise Ibrahim Libowitz  
 als Schöpfer der guten  
**MASSARY-Ligarette**  
 vorgestellt.

Ist Ibrahim Libowitz  
 wirklich einer der Massa-  
 rymannen oder nur eine  
 erdachte Werbefigur?

Allen Zweifeln gegen-  
 über erklären wir:

Er lebt, und er ist einer der  
 unseren. Sein Wirken und  
 Walten gilt ausschließlich  
 unseren Marken, die zu  
 vervollkommenen, zu edler  
 Reife zu führen, ihm herr-  
 lich geelücht ist.

**MASSARY  
CLASSE 50.8  
CAID 60.8**

# Urteilen Sie selbst!

KON-  
TINON

21 Gegr. 1864 21

**Pelz-**  
waren en gros

Einzelverkauf  
 Alaskanfüchse, Kreuz-  
 füchse, Pelzkragen v.  
 100 M. an, Pelzmäntel,  
 Herren-Sportpelze

**S. Schlesinger**  
 Neue Königstr. 21  
 (Ordonnanz-Haus)  
 kein Laden, II. Stock  
 Bitte genau auf Firma  
 und Hausnummer  
 zu achten!

Goldene Herren- sowie Damenarmband - Uhren

**Staubuhren**  
 in allen  
 Gold- u. Silberarten  
 Schriftliche Garantie.

**Karl Witte**  
 Uhrmachermeister  
 Begründet 1900  
 Juvallendstraße 16  
 (Eck. Moritzpl.) (Stett. Bbl.)

Kaufhaus  
**ANDERS**  
 a. Bahnh. Wedding  
 Größtes Haus  
 dir. a. Netelbeckpl.  
 Herren-, Damen-  
 Garderoben  
 Pelzkragen  
 Riesige Auswahl  
 Auf Teilzahlung

**MÖBEL**  
 u. Poisterwaren  
 eigenes Fabrikat  
 Spezialität 1- und 2-  
 Zimmer-  
 Einrichtung, u. einz.  
 Möbelstücke sowie  
 farb. Kfch., Einricht.  
 Riesig-Auswahl  
 Erl. Zahlungsbeding.  
 Kredithaus ANDERS

Größtes Haus  
 dir. a. Netelbeckpl.  
 Reinickendorf Str. 16.

Suche dringend  
**Altmetalle**  
 Kupfer, Rotguss Mes-  
 sing, Zinn, Lager-  
 metall usw. zu bekannt  
 höchsten Tagespreisen.  
 Alte Jakob-  
 Stiegl, Straße 90,  
 Zentrum 3317.

**Möbel**  
 Bar od. Teilzahlung

kulant. Bedingung  
 Bürgerliche  
 Wohnungseinricht.  
 Wohnzimmer, Schlafzimmer,  
 Speisezimmer, Herrenzimmer,  
 Bunte Küchen  
 Einzelne Möbel

Liefere auch n. ausw.  
 Lagerung kostenlos.

**Möbel-Cohn**  
 Gr. Frankfurter Str. 58  
 5 Min. v. Alexanderpl.  
 Fil. Badstr. 47/48  
 5 Min. v. Bhl. Gesundbr.

Hier  
 heizt  
**Kotobrau!**

Mit  
 wenig Gas,  
 Elektrizität, Holz,  
 Torf, Braunkohle  
 in 10 Minuten ein  
**warmes  
 Zimmer!**

Überall aufstellbar!  
 Ständige praktische  
 Vorführung!

## LUCULLUS

Jerusalem Str. 31 (am Dönhoffpl.)  
 Fernsprecher: Zentrum 5991 und 11984  
 Prospekte durch A. E. Bauz C 19

Elfenbein-  
 und  
 weißlackierte

## Schlafzimmer

In Louis-XVI.- u. modern. Stil  
 Dielen- u. Landhausmöbel

**Joseph Dreyfuss**  
 Karlsruhendamm 218  
 Untergr.-B. Uhlendstr.  
 Tel. Steinpl. 3858

Pfandscheine  
 Brillanten, Gold  
 Silber (Bruch) Platin  
**Zahngebisse**

Zahn 10 bis 150 Mark  
 Prismen-Feldstecher  
 Ankauf zum Auslandskurs  
 Einwechseln von ausländisch.  
 Gold- u. Silbermünzen

**Kurt Kehler, Berlin**  
 Lothringers Str. 34

D. R. G. M.

## Allen voran

beim Einkauf von

## Brillanten, Platin Gold- und Silber- Uhren - Zahngebissen - Ketten

die führende Firma  
**Juwelier H. Wiese**

Artilleriestraße 30  
 Telefon Norden 1030  
 5 Minuten vom Bahnhof Friedrichstraße

Die Treue und das unerschütterliche  
 Vertrauen, mit denen immer wieder  
 das alte Publikum zu meiner Firma hält,  
 ist der sicherste Beweis und zu-  
 gleich der Dank für die strenge  
 Realität meines Unternehmens

Ich halte auch weiterhin trotz  
 aller Anfeindungen den guten  
 Ruf meiner Firma hoch





**Morgenrock**  
aus Trikotstoff, elegante Verarbeitung, wie Abend... **250<sup>00</sup>**

**Morgenrock**  
Wollwusch, gross, seidener Schaleneinlagen u. Aufschläge... **490<sup>00</sup>**

**Schürzen**

**Tee-Schürze** m. Trägern, schöne Ein- und Ansatzlücken... **30<sup>50</sup>**

**Tee-Schürze** m. Trägern, reiche Ein- und Ansatzlücken... **37<sup>50</sup>**

**Wiener Form** mit Trägern, Ballat, mit reicher Stickerdekorierung... **39<sup>50</sup>**

**Wiener Form** mit Trägern, bedruckter Kretonne, reich garniert... **37<sup>50</sup>**

**Wiener Form** mit Trägern, bunt gemalter Stoff, hübsch garniert... **46<sup>50</sup>**

**Parfümerien**

**Köln.-Wasser** 1/2 Fl. 1/2 Fl. 70% Alkohol... **12<sup>50</sup> 20<sup>00</sup>**

**Mundwasser** 1/2 Fl. 1/2 Fl. Eukalyptus... **8<sup>00</sup> 12<sup>50</sup>**

**Familienseife** Marke „Herlie“ sehr parfümiert, grosse Stücke... **11<sup>00</sup> 12<sup>50</sup>**

**Kopfbürsten**... **9<sup>50</sup>**

**Handbürsten** doppelstellig... **2<sup>25</sup>**

**„Orient“** 25 Bogen und 25 Umschl., schönes Format, mit Silberfäden... **17<sup>50</sup>**

**„Saison“** 25 Bogen und 25 Umschl., Damenformat, hübsch garniert... **17<sup>50</sup>**

**„Asfa“** 25 Bogen u. 25 Umschl., elegantes Damenpapier... **26<sup>50</sup>**

**Damen-Wäsche**

**Hemden** bester Stoff, mit Sticker... **45<sup>00</sup>**

**Nachthemden** halstret, mit schöner Sticker... **95<sup>00</sup>**

**Prinzessröcke** gutfallende Form, mit breiter Sticker... **95<sup>00</sup>**

**Hemdosen** mit breiter Stickerdekorierung... **125<sup>00</sup>**

**Untertaillen** reich garniert... **29<sup>50</sup> 49<sup>50</sup>**

**Weisswaren**

**Schalragen** geschickter Batist, mit Spitze... **9<sup>75</sup>**

**Schalragen** Batist, mit Filetspitze... **15<sup>00</sup>**

**Untertaillen** weiner Wäsche, Ballat, mit Valenciennes-Spitze u. Einsatz... **45<sup>00</sup>**

**Morgenhauben** aus geblühtem Batist, reich garniert... **19<sup>50</sup>**

**Waschfäll** in vielen Farben... Mehr **26<sup>00</sup>**

**Galanteriewaren**

**Rauchservice** 4 teilig, mit Tablett, rein Messing, poliert... **49<sup>50</sup>**

**Brotkorb** Metall, stark verziert, länglich moderne Form, ca. 33 cm lang... **42<sup>50</sup>**

**Rauchständer** grau, Eisen, ca. 70 cm hoch... **45<sup>00</sup>**

**Schreibzeuggarnitur** teilig, deutscher Marmor, Grösse des Schreibzeugs ca. 35x22 cm, komplett... **65<sup>00</sup>**

**Brotkörbe** vernickelt, mit bunter Steinglasplatte... **17<sup>50</sup>**

**Tabletts** vernickelt, mit bunter Steinglasplatte... **25<sup>75</sup>**

**Kakeskasten** Steingut, mit verwickeltem Deckel... **32<sup>50</sup>**



**Morgenrock**  
in Flausch, Schaleneinlagen u. Abendrock, wie... **295<sup>00</sup>**

**Morgenrock**  
aus Trikotstoff, Geisshalm... **225<sup>00</sup>**

**Der deutschen Hausfrau „Christbaum und ihr Weihnachtsgebäck“**

zeigt der Berliner Hausfrauen-Verein und der Hausfrauen-Verein Nord-Ost vom 29. November bis 6. Dezember. Gedruckt von 10 bis 6 Uhr nur

**ALEXANDER-PLATZ**

**LEIPZIGER STRASSE**

**FRANKFURTER ALLEE**

**Münzen Sammlungen**  
auf 1111 Berlin Wilhelmstr. 46/7

**Münzen Handlung.**

**Betriebsräte!**

Die Gruppen-Vollversammlungen der freigewerkschaftl. Betriebsrätezentrale finden statt:

Gruppe 8 (Landwirtschaft u. Gärtnerei)  
Gruppe 9 (Lebens- u. Genussmittel) und Gruppe 13 (Verkehr)  
Montag, den 28. Nov., abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 25 (Saal 4)

Gruppe 11 (Metallindustrie)  
Mittwoch, den 30. Nov., abends 6 Uhr, in d. Germania-Prachtzügen, Chausseestr. 110

Gruppe 4 (Chemische Industrie) und Gruppe 6 (Graphisches Gewerbe)  
Donnerstag, den 1. Dez., nachm. 5 Uhr, in den Berliner Verein- und Kongresssälen (Arminshallen), Kommandantenstr. 68/69

Tagesordnung:  
1. Die Vorschläge und ihre Rückwirkungen auf das Wirtschaftslieben.  
2. Diskussion u. Beschlüsse.

Freigewerkschaftl. Betriebsrätezentrale  
1. d. Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin.



**Unsere Waffen gegen ein überlebtes Vorurteil:**

Unser diskretes Teilzahlungssystem läßt den Teilzahlungskäufer in nichts unterscheiden von dem Kassenkäufer. Unsere Schaufenster zeigen eine Auswahl, die von keinem Berliner Geschäft übertroffen wird. Die Waren, mit Preisen ausgezeichnet, überzeugen jeden von unserer Leistungsfähigkeit.

**Unsere Artikel:**

Uhren, Gold-, Silberwaren, Elfenbeinschmuck, Regulatoren, Standuhren, Porzellan, Nickelwaren, Kristall, Lederwaren, Schirme, Photo-Artikel, Theatergläser, Musikinstrumente, Sprechmaschinen, Geschenkartikel für Gebrauch u. Luxus

Man verlange die Bedingungen F.

**JONASS & Co**  
Berlin SW 61, Bellealliance-Str. 7-10

**Möbel**

in niedrigen Preisen direkt an Private  
Kleinauswahl  
Schloß, 1988-19765  
Spiegel, 1719-18070  
Bücher, 1753-17845  
Bücher, 875-8890  
Rüden, 445-2885  
Vier, prante Sopra  
folien, 10 Jahr. Gar.  
Nübelh. Refjewski,  
Berl., Badstr. 66

Rasche Hilfe bei qualvollen, besonders nachts unerträglichen

**Hautjucken**

bringt der Iher wirt. „Gründabatsam“, der auch in harmlosen Fällen bewährt ist. 30, 30, 50  
Otto Reichel, Berl. 43, SO, Eichenbühlstr. 4.

**Bettmatten!**

Ihre Methode hat gut geholt. Taurend, bzw. u. Anerkenn. Alter u. Geschlechtsang an Sanitäts-Dr. med. Lauterbach & Co., München 1890, Thorwaldenstr. 9.

**Schreibmaschinen**

fast aller Systeme neue u. gebraucht  
Conti, Ideal, Adler, Torpedo, Underw., Smith-Pr., Remington, Rolip- u. Rechenmasch.  
Verschleißiger Kontormöbel  
Gen.-Vrtr. d. Stöwer Schäfer & Clauss  
Hilf., Leipziger Str. 19  
Gebr. 189-

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**

Verwaltungsstelle Berlin N 64, Littenstraße 83/85.  
Geschäftszeit von norm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.  
Telephon: Kant Nordend 145, 1239, 1967, 9714.

Montag, den 28. November, abends 7 Uhr, in den Müller-Fejschden, Kaiser-Wilhelm-Strasse 11 (Großer Saal):

**Große öffentl. Versammlung**  
aller in den Eisenbahn-Reparaturwerkstätten beschäftigten Arbeiter.

Tagesordnung: 1. Die Arbeiter der Eisenbahn-Reparaturwerkstätten und die Reparatur. Referent: Rodde Robert Digmann-Gustavstr. 2. Diskussion.

Kollegen, erscheint in Massen!

**Achtung! Vauischlosser Achtung!**

Dienstag, den 29. November, nachm. 8<sup>1/2</sup> Uhr, in der Schulstra., Weinmeisterstr. 17:

**Branchenversammlung**  
der Vauischlosser und der Kollegen aus den Betrieben für gelod. e. Wleche.

Tagesordnung: 1. Bericht der Tarifkommission. 2. Einigung des Tarifvertrages. 3. Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt!

Dienstag, den 29. November, nachm. 8 Uhr, im Saal von Schmidt, Postmarktstr. 55:

**Berksammlung**  
aller Klempner der Firmenschlösser- und Buchstabenfabrikation.

**Achtung! Graveure u. Zifeteure. Achtung!**

Mittwoch, den 30. November, päntlich nachmittags 1/2 8 Uhr, im „Hogandener“, Wergandenerstr. 37a (Saal 2):

**Außerordentl. Branchenversammlung.**

Tagesordnung: 1. Berichterstattung von der Reichstiftungsverhandlung am 28. November 1921. 2. Diskussion.

10/3/2 Die Ortsverwaltung.

**Bekanntmachung**

betr. die Wahlen zum Vorstande der Ortskrankenkasse der Gärtnerei zu Berlin

Wahl § 27 der Kassensatzung sind für die Wahlperiode 1922/23 von Seiten der Arbeitgeber 4 Vorstandsmitglieder und 8 Beisitzer und von Seiten der Arbeitnehmer 3 Vorstandsmitglieder und 10 Beisitzer zu wählen. Die Wahl erfolgt am Freitag, den 8. Januar 1922, im Kaiserhof, Odeonstraße 138, und zwar für die Arbeitnehmer von 5-6 Uhr nachm., für die Arbeitgeber von 7-7 Uhr nachm.

Die Wahl ist geheim, gewählt wird nach dem Verhältnis der Verhältniswahl nach näherer Bestimmung der Kassensatzung.

Die Wahlberechtigten werden hiermit ersucht, sich rechtzeitig zu melden, da die Arbeitgeber und Arbeitnehmer auszuwählen und dem unterzeichneten Vorstande spätestens bis zum 24. Dezember 1921 mitzuteilen. Später eingehende Wahlberechtigten sind unzulässig.

Für die Wahlberechtigten gelten die §§ 7 und 8 der Kassensatzung entsprechend, jedoch genügt für die Wahlberechtigten der Arbeitgeber die Unterschrift von 3 Wahlberechtigten. Die Wahlberechtigten werden von dem Vorstand nach der Reihenfolge ihres Namens mit Namensnummern versehen und können, soweit sie zugelassen sind, von den Wahlberechtigten im Saal des Kaiserhofes während der Wahlstunden von 8 bis 1 Uhr eingesehen werden. Die Stimmabgabe ist an diese Wahlberechtigten gebunden.

Sind auf gültigen Wahlberechtigten im ganzen nur so viel wählbare Bewerber benannt, wie Vorstandsmitglieder zu wählen sind, so gelten für gemäß § 10 und 29 der Kassensatzung als gewählt. Die Vertreter im Vorstand erhalten gemäß § 25 der Kassensatzung eine schriftliche Mitteilung über die Besetzung der Vorstandsmitglieder.

Berlin, den 27. November 1921. 20/10

**Der Vorstand**

A. Hössner, Vorsitzender. A. Küncke, Schriftführer.

**Krankheiten**

der Geschlechtsorgane, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Weißflus, Störungen, Syphilis etc. sind heilbar durch meine bewährten Kuren ohne Einspritzung, ohne Berührung.

**Habsburger Str. 3**  
Dr. O. H. Ziemann, nahe Nollendorfplatz  
Spezial: 11-1, 2-6, Sonntags 11-12.

Berlin C. Wallstr. 13

**GARDINENHAUS BERNHARD SCHWARTZ**

**Gardinen**

**Teppiche**

Untergrundbahn Spittelmarkt Ausgang Grünstr.

**Erfinder**

Gute Verdienstmöglichkeit. Aufklärung u. Anregung gebende Broschüre: „Ein neuer Geist“ (und noch 3. Erdmann & Co., Elm, Rühlengasse Str. 71)

**Eiserne & Transportkachel**

**ÖFEN**

SEMMLER & BLEYBERG  
Dresdenerstr. 90  
BERLIN S. 14

Warzen u. Leberli. (Linsen) entsteht, auch das schönste Gesicht. Bechtig, in wen. Tag durch „Radial“ schmerzlos u. ohne Narbe, ebenso ein Radikalmit z. Beseltig v. Hühneraugen, Fläsch M. 30. Nachm. oder Vereins. Postcheckkonto 100348. Glanz, Zeugn. „Sanifas“, Eisenach, Alexanderstr. 14.

Soeben erschien!

**RUSSISCHE KORRESPONDENZ**

Nr. 7-9

Inhalt: Karl Radek: Das Verhältnis Frankreichs und Englands zu Sowjet-Russland. — Zur Organisation der Hilfe für die hungernden Gouvernements. — Zum Kampf mit dem Hunger. — Karl Radek: Zur gegenwärtigen Lage. — Karl Radek: Der Hunger in Russland und die kapitalistische Welt. — Die russische Konterrevolution (Ueber die Verschwörungen der Konterrevolution im Mai und Juni 1921). — N. Lenin: Neue Zeiten — alte Fehler in neuer Gestalt. — N. L. Meschtschewjakow: Der reichsinnige Reisende Illustrationen zur Broschüre Kautskys über Georgien). — F. Maharadse: Die Arbeiterfrage im menschewistischen Georgien. — N. Lenin: Die Politik der Kommunistischen Partei Russlands über das Sowjet der Volkskommissare über die Durchführung der Grundsätze der neuen Wirtschaftspolitik. — Instruktion des neuen ökonomischen Politik Sowjetrusslands. — J. Larin: Ueber die Kollektivversorgung. — A. Chruschtschow: Thesen über die Lage der russischen Bauernwirtschaften in der Krise- und Revolutionszeit. — J. Larin: Die Lage der Volkswirtschaft. — P. Bogdanow: Thesen über die Lage der russischen Metallindustrie und deren Perspektiven. — W. Smirnow: Die Konzentration der Industrie und kombinierte Unternehmen. — P. Bogdanow: Die Pacht der Industrie. — A. Schiapnikow: Die Großindustrie, das Fundament des Kommunismus. — S. ki: Die Steuergesetzgebung Sowjetrusslands. — W. Jachantow: Die Kleinindustrie und das Genossenschaftswesen. — C. S. Rosowski: Der II. Kongreß der russischen Genossenschaften. — W. Moitow: Die nächsten Aufgaben der Komm. Partei Russlands. — N. Bucharin: Die Partei der Arbeiterklasse. — E. Preobraschenski: Die neue Wirtschaftspolitik und die Aufgaben der Partei. — M. Oiminski: Vom Klerikalismus zur Diktatur. — I. Stalin: Die Kommunistische Partei vor und nach der Erklämpfung der Macht. — E. Jaroslawski: Die Hebung des Parteiveuens. — N. Solowjew: Der Personalbestand der Kommunistischen Partei Russlands. — N. Lenin: Ueber die Einheitswirtschaftsplan. — J. Larin: Industrie und Natursteuer. — W. Smirnow: Der neue Kurs und die Maßnahmen der Sowjetmacht. — G. Krumin: Bemerkungen über die neue Wirtschaftspolitik Sowjetrusslands. — Der IV. Allrussische Kongreß der Gewerkschaftsverbände. — D. Bologaj: Die Volkswirtschaft Sowjetrusslands im Jahre 1920: Einleitung. — Die Landwirtschaft. — Die Sodenbenutzung und das Siedlungswesen. — Die Kohlenbergbau. — Erze und Mineralien. — Die Naphtha-Industrie. — Brennholz und Holzmaterialien. — Die Sodenbenutzung und das Siedlungswesen. — Die Brennstoffversorgung. — Der Eisenbahnbetrieb. — Der Güterverkehr auf den Wasserwegen. — Die Getreidebeschaffung. — Brandschiffe. — Die Versorgung der Arbeiterkräfte. — Die Bearbeitungsindustrie. — Die Textilindustrie. — Die chemische Industrie. — Die Gummiindustrie. — Die Holzindustrie. — Die Metallindustrie. — Die pharmazeutische Industrie. — Die Zündholzindustrie. — Die Spiritusindustrie. — Die Nahrungsmittel- und Genussmittel. — Die Tabakindustrie. — Die Lederindustrie. — Die Rauchwarenindustrie. — Die elektrotechnische Industrie. — Der Warenaustausch mit dem Auslande.

Preis des Heftes mit Beilage M. 12.—

In Kommission: **Frankes Verlag G. m. b. H., Leipzig**



# Der Mordprozess um Wachtmeister Buchholz.

Ueber den aus der Hundertschaft z. B. A. ausgeschiedenen früheren Wachtmeister Helbing, der nach Buchholz' Tod zu dessen Angehörigen gesagt haben soll, daß er den Mörder kenne, macht der Bureaugehilfe Buchholz aus Hamburg, ein Bruder des Verstorbenen, dieselben Angaben wie die Schwester und die Witwe. Helbing habe ihm in der Kantine der Hundertschaftskaserne gesagt, er müsse nach Oberschlesien, das sei eine Verbrecher-Hundertschaft; hier könne er sich nicht so äußern, an anderem Orte wolle er nähere Auskunft geben. Auf einem Zettel habe er den Namen des Wachtmeisters Hinderlich vermerkt (der auf dem Hof einen verrosteten Revolver mit einigen Schüssen probiert haben soll), doch habe er ihn dann wieder ausgestrichen. Zu einer Zusammenkunft an anderem Ort, die mit ihm verabredet wurde, kam es nicht.

Dieser Zeuge Buchholz bestätigt, daß der Leichenschauhausinspektor in seinem Buch die Angabe „Selbstmord“ in „Mord“ änderte und daß Erren nicht mit nach dem Schauhaus ging, weil „eine Dame ihn erwartete“. Dem Zeugen soll Hauptmann Stennes gesagt haben, er glaube nicht an eine Unterschlagung. Leutnant Enderlein habe sich so ausgedrückt, wie wenn er nicht an den von anderen behaupteten Selbstmord glaube. Enderlein bestreitet das. Er habe gesagt, daß die Strafe, die Buchholz selber für seine Unterschlagungen sich zubüßte, ihm zu groß scheine. Auch habe er es als eigenartig bezeichnet, daß Buchholz noch eine umfangreiche Arbeit, eine Aufabdierung von Ausgaben der Hundertschaft, dazu er ein ganzes Heft im voraus fertigte, sich vorgenommen und dann am Abend sich erschossen habe. Die Schwester und der Bruder des Verstorbenen gaben darauf an, Enderlein habe ihnen einen Posten von 60 000 M. gezeigt, den Buchholz unterschlagen habe, und habe dann hinzugesetzt, das sei noch kein Grund, Selbstmord zu begehen. Enderlein soll ihnen auch gesagt haben, wenn er zu der Zeit dazuwesen wäre, so wäre die Sache nicht passiert. Dem Staatsanwalt erklärt er, das bedeute, Buchholz hätte dann seine Geistesfreiheit gefunden, sich zu erschließen. Wachtmeister Ranni hat den Angehörigen des Verstorbenen gesagt, er glaube nicht an Selbstmord. Er bestätigt das. Buchholz habe ihm mehrfach erklärt, daß er wegen der Unterschlagungssache sich kein Geld antun werde.

Der aus Breslau telegraphisch herbeigerufene, mit Spannung erwartete

### Zeuge Helbing

ist erschienen. Daß Helbing schon seit seiner am 9. Juni erfolgten Entlassung aus der Hundertschaft z. B. A. nicht mehr in ihrer Kaserne gewesen sei, hatte Oberleutnant Morwih versichert. Inzwischen hat Morwih selber sich dahin berichtigt, daß Helbing doch noch nach Buchholz' am 15. Juni erfolgten Tode in der Kaserne war. Der frühere Wachtmeister Helbing, der jetzt Vertreter einer kaufmännischen Firma ist, gibt an, selber von der Hundertschaft z. B. A. weggegangen zu sein. Buchholz sah und sprach er zum letztenmal beim Barbier, wo beide sich rasierten ließen. Buchholz wurde vor ihm fertig und ging. Kurz darauf hörte Helbing den Schuß und hinaufstehend fand er Buchholz als Leiche in dem Zimmer 39, in dem bereits mehrere Personen sich verlammet hatten. Er bestreitet, zu den Angehörigen des Verstorbenen oder zu anderen Personen gesagt zu haben, daß er den Mörder gesehen habe. Solche Märchen habe er nicht erzählt, da müßten die Zeugen sich mühen verhehlen haben. An die Einzelheiten der von ihm geführten Gespräche will er sich nicht mehr genau erinnern können. Die Frage des Vorstehenden, ob er vielleicht ein bißchen renommiert habe, bejaht er lebhaft: „Das kann sein!“ Zum

Selbstmord noch Schließen sei er auf Veranlassung eines Verbers gekommen, weil er doch Stellung suchte. Den Ausdruck „der Boden ist mir hier zu heiß“, gibt er zu. Er habe damit oder nur lassen wollen, daß es ihm bei der Hundertschaft z. B. A. nicht mehr aekiel. Daß er von „großer Schwelgerei in der Hundertschaft“ sprach, könne sein. Er habe dann wohl die Unterschlagungen gemeint. Aber daß Hauptmann Stennes ihm Geld gegeben hätte, damit er verschwinden konnte, habe er nicht gesagt. Den ihm vorgelegten Zettel mit dem Namen Hinderlich erkennt er an. Mit Buchholz' Tod habe er Hinderlich nicht in Verbindung bringen wollen, erklärt er sehr entschieden. Warum er so neugierig getan hat, dafür kann er keine Erklärung geben. Auch gegenüber den Zeugen Droffe und Böhler will er nicht so geantwortet haben, wie wenn er den Mörder kenne und ihn nach dem Schuß die Pistole habe hinwerfen sehen. Auf Befragen versichert er, nach seiner Ankunft im Gerichtsgebäude mit niemand über die Sache Buchholz gesprochen zu haben. Aber seine früheren Kameraden hätten ihn natürlich befragt. Daß er Wisse auf den Namen Franke gehabt und dem Postmann Böhler gezeigt habe, bestreitet er mit einem „Niemals“. Auf die Frage, ob er dem Böhler den Verkauf von Kriegsmaterial anzeigend habe, verneint er die Aussage. Bei seinen Angaben bleibt er trotz wesentlicher Behauptungen der Angehörigen von Buchholz und des Reunen Droffe. Der Zeuge Böhler wird ihm am Montag noch gegenübergestellt werden.

Ueber den verstorbenen Buchholz befindet ein Wachtmeister Kobaldt, der bei ihm im Bureau gearbeitet hat, daß Buchholz noch am Todestage sehr eifrig an der Berechnung einer Ausgabenliste arbeitete. Die Prüfung dem Leutnant Enderlein sehr am Herzen lag. Kobaldt nimmt als ganz sicher an, daß Buchholz,

wenn er unterschlagen hat, das nicht allein getan hat,

sondern noch andere beteiligt gewesen sind. Oberwachtmeister Behmann habe einmal mit Bezug auf eine von Kobaldt zu führende Abrechnungsliste ihm vorgeschlagen, zu teilen, was darüber bleibt. Er habe das dem Leutnant Enderlein gemeldet. (Enderlein bestätigt das.) Ob Behmann sich Geld angeeignet habe, kann Kobaldt nicht sagen. Behmann habe aber sehr leichtsinnig die Kasse im Zimmer stehen lassen, so daß ein Kamerad ihn darauf aufmerksam machte und ein anderer sie wegschloß. An einen Selbstmord von Buchholz, der am Nachmittag noch so intensiv arbeitete, glaubt Kobaldt nicht. Für den Abend habe Buchholz ihn noch zu einem gemeinsamen Ausgange aufgefordert, was er allerdings ablehnt habe. Einige Tage vorher habe Buchholz ihm gesagt: „Wenn man mich mundtot macht, wird die Sache durch die Presse gehen. Hinzugesetzt habe er, daß er nichts unterschlagen habe; er wisse aber, wer das Geld habe, und werde dafür sorgen, daß die Schuldigen dran kommen. Buchholz habe ihm erklärt, daß er nur noch mit der Pistole unter dem Kopfkissen schlafe. Den Tod von Buchholz habe Wachtmeister Hillmann herbeistürzend ihm gemeldet: „Buchholz tot! Schuß von hinten!“ Kobaldt hat dann die Leiche gesehen, bei der Hut und Stock von Buchholz und eine fremde Pistole lagen. Den Schuß von hinten habe er sehr auffällig bemerkt, wenn er auch einem Kameraden die Tat nicht zutrauen wollte. Er hält für möglich, daß der Täter im Nebenzimmer war. Die Zwischenüre sei nicht immer verriegelt gewesen, am nächsten Morgen aber habe man den Schlüssel zu ihr nemmt. Wachtmeister Hillmann, der Erren nach dem Schuß aus

Zimmer 39 herauslaufen sah, befundet, gleichzeitig bemerkt zu haben, daß aus dem Nebenzimmer 38 jemand herauskam. Er berichtet, daß ein anderer Beamter auf der Straße in auffälliger Weise verfolgt worden sei. Dieser Beamte soll erklärt haben, wenn auch Buchholz tot sei, werde doch er gegen Lohmann aufzutreten.

Am Montag wird die Verhandlung fortgesetzt.

## Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Montag, den 28. November:

Kellerischer Arbeiter-Vereinsverein. Abends 8 Uhr, Waldstraße 8. Musik, Unterhaltungs- und Bewegungsbunde. Unterrichtsteilnehmer werden noch zugelassen.

Arbeitergemeinschaft des Deutschen Arbeiter-Theaterbundes. Jeden Montag 7 1/2 Uhr Zusammenkunft in der Schule, Gildstraße. Nähere Auskunft durch Genossen Schütz, Berlin-Hofenhal 1, Hiltorfstraße 26.

Dienstag, den 29. November:

Verteilung der Freunde von Heiligen und Väterbüchern. Abends 7 1/2 Uhr Kaiser-Friedrich-Schule, Ederstraße, Anseebühlstraße 24, am Götterplatz, Mitteldeutscher Arbeiter-Verein, „Kulturkämpfer“, Diefenbach-Platz 1. Preis: 10 Pf. Einmal 50 Pf. Einmalige frei.

Kulturkämpfer! Arbeiterkonferenz 7 Uhr im Götter-Friedrich-Schule, Ederstraße 25, Saal 10. Tagesordnung: „Die Arbeiter zum Kampf gegen die Weltanschauung“.

Mitgliederbesprechung Berlin. Geschäftsstelle: Reichelstraße 4. Mitarbeiterbesprechung abends 7 1/2 Uhr: Sauerland, Seidenstraße 18.

## Geschäftliche Mitteilungen.

„Der Kamm“ ist der literarische Beleg der Kassen 1922, die in nie unterbrochener Folge das Buch „Kamm“ herausgibt. Rechts Straße, auch in diesem Jahre wieder herausgibt. Der folgende Inhalt wurde von Oswald Wäber geleitet und von Georg Wäber geleitet mit Zeichnungen geschmückt. In einem praktischen Heft wird die Einwirkung des Kamms gezeigt, der mit der Niederlage der Arbeiter und Arbeiterinnen aus dem Jahre 2000 u. Chr. beginnt. Ein Anhang enthält den praktischen Wert dieser dem alten Kammkreis des Hauses Kamm der Kassen willkommenen Beleghefte.

Weiter bis Montag mittag. Trocken und meist heiter, anfangs noch Frost, später, besonders im Westen, etwas milder bei mäßigen südlichen Winden.

(Schluß des wöchentlichen Kells.)

## Sind Lungenleiden heilbar?

Bei Asthma, Lungen- u. Kehlkopf-Tuberkulose, Schwindsucht, Lungenentzündung, Bronchitis, Keuchhusten, Verschleimung, langwieriger Heiserkeit lese jeder die Broschüre mit dem Titel: „Der Verfasser, Herr Dr. med. Guttmann, Chefarzt der Pflanzkuranstalt, zeigt darin in volks-erständlicher Weise natürliche Wege zur Beseitigung dieser schweren Leiden. Jeder Kranke erhält diese Broschüre auf Wunsch vollständig umsonst. Man schreibe nur eine Postkarte an

Puhlmann & Co., Berlin 224, Müggelstr. 25 a.

**Zähne 5 u. 8 Mk. mit Friedenskauschuk**  
3 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an.  
Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise.  
**Zahn-Praxis Katvani, Danziger Straße 1.**

**Stoffe** für Herren- u. Damen-Bekleidung beste Fabrikate, große Auswahl, Verkauf meterweise  
**Koch & Seeland** G. H. G.  
Gertraudenstr. 20-21.

**RUDOLPH HERTZOG**  
Berlin C. 2. Breitestr. Brüderstr.

**Herren-Krawatten**  
Selbstbinder Große Auswahl  
Stück M. 27.75 36.50 41.- 52.- 95.- 135.-  
Regattes in vielen neuen Farbenstellungen  
Stück M. 22.75 26.- 27.25 bis M. 52.-  
Hosenträger In Band oder Gummi  
Stück M. 15.50 18.25 21.- 25.- bis M. 38.50  
Schals In Kunstseide, reiche Auswahl  
Sportschals flauschartig gestrickt, in weiß und farbig, Größe etwa 37x160 cm. . . . . M. 195.-

**Herren-Konfektion**  
Jacketanzüge  
Gesellschaftsanzüge  
Gestreifte Beinkleider  
Fantasie-Westen  
Schlüpfer Überzieher  
Mäntel Morgenjacken  
Schlafröcke  
Loden- u. Sport-Kleidung

**Damen-Schürzen**  
Hausschürze mit Latz u. Trägern, aus gestreiftem Gingham Stück M. 36.-  
Blusenschürze Wiener Form, aus gut. geblümt. Schürzenstoff Stück M. 49.50  
Weiße Zierschürze ohne Träger mit Stückereliansatz . . . . . Stück M. 18.75  
Weiße Teeschürze Stück M. 30.-  
Weiße Bedienungsschürze aus glattem Batist mit Stückerel-Einsatz . Stück M. 46.50

HERBST- UND WINTER-PREISLISTE · VERSAND KOSTENLOS · SCHNITTMUSTERLISTE PREIS M. 1.75

**Kohlen Zeit u. Geld**  
sparen Sie durch Gebrauch des selbsttätigen Waschmittels „Persil“. Ohne Chlor oder schädliche Bestandteile! Wäscht und bleicht gleichzeitig bei nur einmaligem 1/4 stündigem Kochen.  
Preis: das Paket M. 7.00.  
Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der „Henkel“, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

**Persil**  
das selbsttätige Waschmittel!



# Billiges Weihnachts-Angebot

**Solange**  **Vorrat!**

**Herren-Stiefel**  
Rindbox, bequeme Form, guter Strohzweifel. .... M. 198.50

**Mädchen-Stiefel**  
Doxkall, guter Strohzweifel, 31/35 M. 169.50, 27/30 M. 159.50

**Damen-Gamaschen**  
Seltene Gelegenheits. .... M. 19.50

**Damen-Stiefel**  
Prima Rindbox, Hochschall, äußerst dauerhaft, beliebige kurze Form ..... M. 198.50

**Damen-Halbschuh**  
R.-Crevreau, mit Lackkappe, hübsche Form ..... M. 179.50

**Warme Hausschuhe** in großer Auswahl und in allen Preislagen

**Friedrichstr. 131c an der Karlstr. (Gegründet 1895)** **Friedrichstr. 131c an der Karlstr. (Gegründet 1895)**

## Stiefelkönig

**Theater, Lichtspiele usw.**

**Opernhaus**  
Der fliegende Holländer  
7 1/2 Uhr

**Schauspielhaus**  
1 1/2 Uhr: Ostpreuss. Feiern  
2 1/2 Uhr: Flachsm. als Erz.  
7 1/2 Uhr: Othello

**Deutsch. Theat.**  
2 1/2 Uhr: Früh. Erwachen  
7 1/2 Uhr: Louis Ferdinand Prinz von Preußen  
Mo. 7 1/2 Uhr: Louis Ferdinand Prinz von Preußen

**Kammerspiele**  
7 1/2 Uhr: Büchse d. Pandora  
8 Uhr: Der Hühnerhof  
Mo. 8 Uhr: Der Hühnerhof

**Gr. Schauspielh.**  
(Karlstraße)  
2 1/2 Uhr: Götz von Berlichingen  
7 1/2 Uhr: Götz v. Berlichingen  
Mo. 7 Uhr: Götz von Berlichingen

**Theater I. d. Königgrätz. Str.**  
3 Uhr: Satans Maske  
Mit dem Feuer spielen  
7 1/2 Uhr

**Manon Lescaut**  
(Orska, Janssen, Kie-  
mann, Bildt, Brandt,  
Picha, v. Twardowski,  
Rehkopf, Klupp, Appelt)  
Gastspiel d. Mitglied des  
Ankauer Künstler-Th.  
Mo. D. Drei Schwestern  
Di. D. Drei Schwestern  
Mi. D. Drei Schwestern  
Do. Onkel Wanja  
Fr. Onkel Wanja  
Sb. Manon Lescaut  
Sa. Maria Orska, W. Janssen,  
Joh. Ricmann, P. Bildt,  
Jul. Brandt, Herm. Picha,  
H. v. Twardowski, Paul  
Rehkopf, Robert Klupp,  
Willi Appelt.  
Sig. 1 1/2 Uhr: Drei Schwest.  
Abd. Manon Lescaut  
(Besetz. wie Sonntagabend)  
Mo. Jede Weisheit  
hat einen Flaken.

**Komödienhaus**  
3. Joany; Hausbesuch  
7.30 Uhr  
**Die Fahrt ins Blaue**  
(Gibner, Richard, Engl.,  
Präcki, Stieba)

**Berliner Theat.**  
3. M. Hildensouper  
Täglich 7.30 Uhr

**Prinzessin Olala**  
Fritzi Massary a. d.  
Ralph Arthur Roberts,  
Papí Zampa, Hb. Kiper

**Residenz-Theat**  
Täglich 7 1/2 Uhr  
**Das weiße Land**  
(von schnitzler,  
Trisch, Bertens, Korff,  
Schroth, Schönfeld,  
Schneider-Nissen, Klein  
Heute 4 Uhr, kl. Preise:  
Lady Windermer Fächer

**Kleines Theater**  
Täglich 7 1/2 Uhr  
**Frl. Josette**  
- meine Frau  
Falkenstein, Albers  
Heute 4 Uhr, kl. Preise:  
**Der Dieb**  
Dienstag 7 1/2 Uhr: Male:  
Die Liebe wacht

**Trianon-Theat.**  
Täglich 7 1/2 Uhr  
**Kümmere Dich um Amelie!**  
E. Burg, O. Limburg, Pflak  
Wasa, Bendow, Kaiser  
Heute 4 Uhr, kl. Preise:  
Die große Leidenschaft.

**Admirals Palast**  
7 1/2 Uhr: Die roten Schuhe  
7 1/2 Uhr: Ahrakadabra

**Volksbühne**  
Theater am Bülowplatz  
2 1/2 Uhr: Kälchen v. Heilbronn  
7 Uhr: König Lear

**Lessing-Theat.**  
7 1/2 Uhr  
**Die Spielerien einer Kaiserin**  
Montag 7 1/2 Peer Gynt  
Dienstag 7 1/2 Peer Gynt  
**Die Spielerien einer Kaiserin**  
Freitag 7, nebst Stud.  
Wenn wir Toten erwachen  
(Durieux, Dörson, Loos,  
Steinrück)  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Spielerien ein. Kaiserin  
Sonntag u. Montag 7 1/2  
Wenn wir Toten erwach.

**Deutsches Künstler-Th**  
Abfahrend 7 1/2  
**Der heilige Ambrosius**  
(Max Adalbert)

**Central-Theater**  
7 1/2 Uhr: Detektivmädcl.  
Deutsches Opernhaus  
7 1/2 Uhr: D. flieg. Holländer  
Friedr.-Wilhelmsst. Th.  
3 Uhr: Fretschütz  
4 Uhr: American Girl  
Intimes Theater  
4 Uhr: Drei Elbakter  
U. Die Spinnke  
Lauf doch nicht immer  
nackt herum  
Klein. Schauspielhaus  
7 1/2 Uhr: Kiki (Lustsp.)  
Lustspielhaus  
3 1/2 Uhr: Nachtasyl  
8 Uhr: Rahnenkampf  
Metropol-Theater  
3 1/2 Uhr: Helmswiblerin  
7 1/2 Uhr: D. Straßensängerin  
Neues Operetten-Th.  
4 Uhr: Königin d. Nacht  
Neues Theater am Zoo  
7 1/2 Uhr: Der Dummkopf  
10 Uhr: Peitz-Kainer-Ball.  
Neues Volkstheater  
7 1/2 Uhr: Rose Bernd  
Schiller-Th Charlitz.  
3. Raub d. Sabinerinnen  
5 Uhr: Alt-Heidelberg  
Schauspiel-Th Steglitz  
3. Raub d. Sabinerinnen  
7 1/2 Uhr: Das Konzert  
Thalia-Theater  
3 1/2 Uhr: Rumpelstilzchen  
7 1/2 Uhr: Schäm' Dich, Lotte  
Theat. am Nollendorfpl.  
3 1/2 Uhr: Vetter aus Dingsda  
U. Die Ehe im Kreise  
Theater des Westens  
3 1/2 Uhr: Erst. Liebe u. d. Zeit  
U. Braut d. Lucretia  
Th. i. d. Kommandant Str.  
(Jüd. Künstler-Th.)  
7 1/2 Uhr: Dybuk  
Wallner-Theater  
3 1/2 Uhr: Tanzgräfin  
7 1/2 Uhr: Nixchen  
Walhalla-Theater  
3 1/2 Uhr: Firtel d. Puppentheater.  
U. Jung muß man sein

**Theater d. Ostens**  
(Rose-Theater)  
3 1/2 Uhr: Dornröschen  
7 1/2 Uhr:  
Vorher:  
**Mit voll. Segeln**  
D. Mädchen v. Elzondo

**SCAVIA**  
Sonnt. 3  
zu halb. Preis.  
& volle Programm  
11 Künstlertruppen

Jüdisches Künstler-Theater

## DYBUK

Donnerstags, Sonnabends, Sonntags

Dienstag, den 29. No- Premiere: Jankel d. Schmied Komödie in 4 Akten  
vember, abends 7 Uhr von David Pinski

Thalia-Theater

## Schäm' Dich Lotte

7 1/2

Stürmischer Erfolg  
Premierenbesetzung

Ausscheiden!

nur für die Abonnenten. — Gültig für 1-6 Personen  
vom 1.-15. Dezember (außer Sonntags)

Letzter Monat!

Orchester-Fauteuil statt (60) 38 M.	Parkett statt (25) 16 M.
I. Parkett (40) 25	Balkon (30) 12
II. (30) 12	Sperrplatz (15) 7

Originalkarten 8 Tage im voraus 10-1/2 und 6 1/2, abends

**FOLIES CAPRICE**  
Littenstr. 132,  
am Oranienburger Tor  
Täglich 8 Uhr  
**Die Dame im Bett**  
mit Ferd. Grönercher  
Tel. Norden 1450

Zeig  
mir mal dein  
Muttermal

Der Schlager

„American-Girl“  
Friedrich-Wilhelmsst. Theater  
Täglich 8 Uhr

Wien-Berlin  
Unterhaltungs-Varié

Das große  
November-Programm!  
7 30 Uhr:  
15 internationale  
Variété-Spezialitäten

4 Uhr:  
Tanzvorführungen bei freiem Eintritt  
Kein Weinzwang

Neue Welt, Dienstag, 6. Dezember, 8 Uhr  
Beethoven-Abend

## IX. Sinfonie

m. & verstärkten Bläser-Orchester

Dirigent Edmund Sol. Ethel	Berliner Aertzechor Edgar Reinhold Leo	Sopran Schütz Ten.
-------------------------------------	---	--------------------------

Paula Weinbaum (Alt) Leo Schützendorfer (Bass)

Kart. 15-7 Mk. b. Bote & Bock, A. Werthaim.  
Konzertkasse Bading, Neukölln

Julius Liebans Kleinkunstbühne

## Fledermaus

Unter den Linden Nr. 14

Das große November-Programm  
mit  
Erna Nitter vom Thalia-Theater  
als Gast

Ab 7 1/2 Uhr:

### Grosser Gesellschaftsball

mit mondänen Vorführungen  
Ballorchester Fritz Fuchs  
die anerkannt beste Tanzmusik  
ff. Küche und Weine / Intimer Barbetrieb

Neues Operetten-Th.  
Schöneberg  
Hauptstraße 144.  
Täglich 8 Uhr

♦♦ Einmal ♦♦  
kommt die Stunde  
mit  
Elise Balzer-Lichten-  
stein, Agni Wilke, Georg  
Bassel, Max Wilberg,  
Josef Commer u. a.

Casino-Theater  
Lothring. Str. 31 Tägl. 7 1/2  
Der neue Schlager  
Der Weg z. Glück  
vollständig in 4 Aufz.  
Stg. 2 1/2 Tante Bella

Ufa Palast am Zoo

4, 6 und 8 Uhr

Das indische Grabmal  
Zweiter Teil:  
Der Tiger von Eschnapur  
Regie: Joe May / Vorverkauf 11-1  
Ehren- und Freikarten ungenüßl.  
MOZARTSAAL

Das indische Grabmal  
Erster Teil  
Kammerlichtspiele  
Das indische Grabmal  
Erster Teil

Taubentzenpalast

Der Gloria-Film der Ufa  
Die Jagd nach Wahrheit  
5 Akte von J. Sternheim  
mit Ulla Glassner, Fritz Korner  
Regie: Karl Grunz  
Chaplin, der Sträfling  
U. T. Kurturftendamm  
U. T. Nollendorfplatz

Die Abenteuerin  
von Monte Carlo  
Erster Teil  
Die Geliebte des Schahs  
mit Ellen Richter  
Regie: Adolf Gärtner

U. T. Friedrichstraße 180

Abselts von den  
Wegen der Menschen

U. T. Alexanderplatz

Abselts von den  
Wegen der Menschen

U. T. Weinbergsweg 16

im Rausche der Macht  
I. und II. Teil mit Gunnar Tolnæs  
U. T. Hasenheide  
Vereinigte Neuköllner Theater

im Rausche der Macht  
I. Teil mit Gunnar Tolnæs  
U. T. Schöneberg

Die Schuld des  
Grafen Weronski  
Chaplin, der Sträfling

Wochent. ab 8 Uhr / Letzte Vor-  
führung 9 Uhr / Sonntags Berlin  
4 Uhr / Letzte Verfügung 7 1/2 Uhr

CIRCUS  
BUSCH

Täglich 7 Uhr  
Sonntag auch 3 Uhr  
jeder Berlin, Jung  
muß Camil o Maye  
als „Napoleon a. d.  
Turmsel“ sehen  
eine höchstleisiz  
artistische Kunst  
im 11. Im Reich  
des Porzellans  
Ab 7 1/2 Uhr: Die  
Schlange d. Durra

WINTERGARTEN

Heute 2  
Vorstellungen 2

8 1/2 - 11 Uhr  
1 - 4 Uhr

Variété-Spielplan  
Rauchen ist nicht!

Reichshallen-Theat.

Heute 3 Uhr u  
abends 7 1/2 Uhr  
Stettiner  
Sänger  
Nachm.  
halbe Pr.  
Böhm. Or-  
ch. Anf. 8 Uhr

Erster Subskriptions-Ball  
mit  
Wohltätigkeitsbar und Kabarett  
zugunsten der notleidenden Kinder  
Berlins in der „Philharmonie“,  
Sonntag, den 3. Dezember.  
Die Verteilung des gesamen Reini-  
gewinns besorgt der Berliner Lehrer-  
Verein. Künstlerische Gesamtleitung  
Haus Ulrich Böpp. Uraufführungen  
von Klabend und Karl Wilczynski  
Conrad Feldt und Alfred Deierle rezi-  
tieren aus Weriel, Hasenclewer und  
Leonhard Frank. Außerdem wirken  
die ersten Komponisten, Bühnen- und  
Film-Künstler persönlich mit.  
Alter Nähere durch Säulenaussatz,  
Beginn 8 Uhr. Karten nur auf Namen  
lautend bei Messen, Kleiststraße 30.

Blüthenaal, Montag, 5. Dez., abds. 8 Uhr

## KIESELHAUSEN

Das neue Programm mit Partner  
Kart. 30-6 M. u. Steuerb. Note & Bock, Werth

HOFFMANN UND CAMPE  
Berlin W 35

In jeder Buchhandlung

### Die neue Heine-Ausgabe

mit Bildern aus Heines Zeit.  
Sie ist 5 Bände.

Die schönste Ausgabe vom  
Buch der Lieder  
mit Melodien von  
Schumann, Mendelssohn, Schubert, Liszt u. a.  
sach das Original-Buchdrucks wiederggeben  
Preis M. 35.-

Der neue Heine-  
Goldstein-Druck: DER ANLAUF  
Auf der Ausstellung: Stand U 4.

1921 Buch und Bild 1921  
Berliner Herbstschau I. Staat. Kunstgewerbemuseum

TAUENTZIEN  
VARIÉTÉ  
IM TAUENTZIEN-PALAST

8 Uhr:

## 12

Internationale  
Variété-  
Attraktionen  
Nachmitt. 4 Uhr Kaffee  
Intern. Tanzkunst



**AB 1. DEZEMBER**

beglückt, der in der ganzen Welt berühmte und angesehenste Universalakrobate

**SYLVESTER SCHÄFFER**

nachdem er 8 Jahre nicht in Europa anwesend war, sein

**persönliches Auftreten**

Die Vorstellungen werden täglich 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 und 8 Uhr stattfinden. - Karten im Vorverkauf (ohne Vorverkaufsgebühr) täglich von 11-2 Uhr für 14 Tage im Voraus nur an den Kassen im

**UFA-PALAST AM ZOO**

**SCHAUBURG**

Kabarett  
*Die Lieder*  
Jägerstr. 18  
Wieder eröffnet!

Königgrätzer Str. 121

Das Tagesgespräch Berlins

Heute Uraufführung:  
**„Unus“**  
der Weg in die Welt

Romantisch-sensationelles Abenteuer eines Eigenen in 6 Akten  
Hauptrolle u. Regie:

**Harry Piel**

Die Aufnahmen wurden zum Teil in Holland, Spanien, Portugal und Afrika hergestellt

Auf der Bühne  
**Die dumme Liebe**

Singspiel von Wilhelm Sterk  
Musik von Engel-Berger

mit  
Gretl Pirke u. Berta Windhopp  
Heinz Sarow u. Max Ruhbeck  
Kasseneröffnung 7 1/2, Beginn 8 1/2 Uhr  
Nur früh. Kommen sichern gute Plätze

**Blüthner-Orch.**  
Lützowstr. 76, Blüthners.  
Heute **Konzert**  
7 1/2 Uhr  
Dir. Camillo Hildebrand  
Sof. Kz. G. Lenewski (VI)

**Musiker**  
in allen Geschäften  
permitted Musiker  
Nachweis, Kaiser-  
Wilhelm-Str. 31,  
Wohnen 064, 3244

**B.T.L.**

Potsdamer Str. 20

Der ewige Kampf

mit

Lotte Neumann.

Außerdem: Im

Rausche der Nacht

1 Teil mit

Gunnar Tolnaes

Turmstr. 12

Das indische

Grabmal 1. Teil

Anfangszeit

Wochent. 5.30, 7.15,

4.10; Sonnt. 3, 5, 7, 9

Friedenau, Rheinstr.

Lady Hamilton

Wochent. 7, 9 Uhr

Sonnt. 3, 5, 7, 9 Uhr

**Schall und Rauch**  
im  
Gr. Schauspielhaus  
8 Uhr

Johannes Riemann

in „Das verjüngte

süße Fleisch“

und das

große Programm!

Ab 11 Uhr

Vorführungen

in der Diele

**BALL**

WIL HELMAN

Kapelle Boesing

Gute Küche

Echte Biere

Mäßige Preise

**Philharmonie**

Konzert

des Philharm. Orchest.

Dirig.: Prof. Rich. Hage

Anf. 7 1/2 Uhr Eintr. 6 M

**Germania-Prachtsäle**

G. Richter, G. Janssenstr. 11a

Jed. Sonntag:

Hoffmanns-Wort-

ausgabe-Sänger

Gr. Konzert

7 1/2, 9 1/2, 11 1/2

Nachdem

Fam.-Kraus-

im J. 1911

Saal v. 8 Uhr

Großer Saal.



**Sonntags**  
2 Vorstellungen 2  
7 1/2 u. 9 1/2 Uhr  
Nachm. kl. Preise!

In das Heim des Musikfreundes



gehört ein Gramola oder ein Gramonium

Es klingt so, als ob der Sänger neben einem stände, so deutlich treten alle individuellen Eigenlichkeiten der Stimme und des Vortrags hervor.



Das reichhaltige Gramophon-Repertoire ist der beste Gesellschafter. Kataloge kostenlos

**Gramophon Spezialhaus**  
G. M. B. H.

BERLIN W 8  
NUR  
Friedrichstr. 189

Kriegsanleihe wird zu 8 1/2% in Zahlung genommen.

**Niedrige Preise!!**

**Angebot für 2 Tage!**

Pelzmäntel, Seal Electric 6600.- 8750.- 10 300.- 12 750.-  
Plüschmäntel auf Goldbrocat 2700.- Sealplüschmäntel 3150.-  
Reinwollene Tuchmäntel 518.- Ulster 185.- 350.- 690.-  
Astrachanmäntel 300.- 450.- Krimmermäntel 1400.-  
Gummimäntel für Damen 360.-, für Herren 479.-  
Kostüme 186.- 260.- 375.- 580.- 800.- 3000.-

**Passende Weihnachts-Geschenke!!!**

Nur vormittags 9 bis 12 Uhr:  
Kunstseidene Strickjacken 160.-, Röcke 66.-  
Imprägnierte Mäntel 186.-, Lodenmäntel 265.-

**Westmann**

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstraße 37a  
2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115

**Zähne von 7 M.** la Friedenskautschuk. Keine minderwertige Arbeit, sondern nur erstklassige Ausführung. 3 Jahre Garantie.  
Spezialität: Zähne ohne Gaumen, ohne Klammern. Teilzahlung. 9-7, Sonntags 9-1.

**Hempel, Liniestr. 220, nahe Schönhauser Tor.**

Soeben erschien! Soeben erschien!

**Dr. Eugen Pawlowski:**  
**Der Bankrott Deutschlands**

**INHALT:**

Vorwort. Einleitung. I. Teil. Die Wirtschaftskrise Deutschlands: 1. Die Grundlagen der kapitalistischen Entwicklung Deutschlands. 2. Die Verarmung Deutschlands als Folge des Krieges. a) Niedergang der Landwirtschaft. b) Die Krise der Industrie. c) Das Bauwesen. d) Der Verfall des Transportwesens. 3. Wo sind die deutschen Arbeiter? 4. Die Vorendung der Arbeiterklasse Deutschlands. a) Der Zusammenbruch der Ernährung. b) Teuerung und Lohnsteigerung. 5. Der Rückgang der Arbeitsleistung. 6. Das Elend der deutschen Arbeiterklasse macht die deutsche Industrie auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig. 7. Die Krise der kapitalistischen Gesellschaft in Deutschland. 8. Das Reparationsproblem. II. Teil. Die Finanzkrise des Deutschen Reiches: 9. Alte Sünden. 10. Die Ergebnisse der verfehlten Finanzpolitik. a) Das Defizit des Staatshaushaltes. b) Die Entwertung des Geldes. c) Die Verschlebung in der Vermögens- und Einkommensverteilung. 11. Das Steuerproblem im Klassenstaat. 12. Verteilung der Steuern auf die Einkommensarten. 13. Die Rhodus, die salta. 14. Was die vornehmen Ausländer raten. 15. Die „Studien“ der Gelben Internationale. 16. Der Lösungsversuch der Regierung. 17. Die Agrarier im Klassenkampf. 18. Die Ohnmacht der Bourgeoisie. 19. Die Verantwortlichkeit der Sozialdemokratie. 20. Die Steuerlast des Arbeiters. 21. Herr Parvus als Retter in der Not! 22. Dem Zusammenbruch entgegen. 23. Unsere Steuerpolitik und der Staatskapitalismus.

189 Seiten. Preis M. 2.50, gebunden M. 6.-  
Zu beziehen durch  
**Carl Hoym Nachf. Louis Cahnbley, Hamburg 11**

**BAD HOMBURG v. d. H.**

**Heil- und Erholungsbad**

bei Magen-, Darm-, Herzleiden, Gicht, Rheumatismus, Zucker, Fettsucht, Nervenleiden.

Trink- und Badekur, Homburger Elisabethenquelle, Natürliche kohlensäure Mineralbäder.

**Während des ganzen Jahres geöffnet.**

Konzerte, Theatervorstellungen, Vortragsabende, Wintersport, Staats- und elektrische Bahnverbindung mit Frankfurt a. M.

**Prospekte durch die Kur- und Badeverwaltung.**

**BAD HOMBURG**

VOR DER HÖHE

**KURPARK / SANATORIUM (Dr. PARISER)**

Natürliche kohlensäure Bäder im Hause / Röntgenlaboratorium  
Spezialbehandlung: Herz / Magen / Nieren / Darm / Zucker / Nerven

Lebende Aerzte: Dr. Benno Latz / Dr. Karl H. von Noorden

Das ganze Jahr geöffnet.

**Brillanten**

Uhren, Platin, Gold- u. Silber-Bruch sowie Münzen-Sammlungen  
**kauft**  
Jedes Quantum zum höchsten Auslandspreise  
**A. Hutteriaß, Berlin O**  
Andreasstr. 44, Ecke Gr. Frankfurter Str.  
vis-à-vis Jandorf

**Trauringe**

preiswert  
Duk.-Gold 900 gest.  
14 karat 555 -  
8 333 -  
in jed. Größe u. Preis.  
**am Lager**  
**A. Hutteriaß, Berlin O**  
Andreasstr. 44, Ecke Gr. Frankfurter Str.  
vis-à-vis Jandorf

**Wichtig für alle** u. besond. heute ist die Sicherung d. Zukunft der Familie u. die Vorzüge für das Alter durch den Abschluß einer Lebensver.

Richten Sie daher umgehend Ihre Anfrage an  
**Karlsruher Lebensversicherung a. G.**  
Hauptverwaltung Grob-Berlin  
Berlin W 50, Gieselerstr. 6

**Dringender Bedarf!**

**Kokoski** kauft wieder und zahlt für  
**Brillanten, Edelsteine**  
Platina, Gold- und Silberbruch  
sowie Gegenstände den höchsten Tageskurs  
Direkte Bewertung.  
**Brunnenstr. 168** Goldwarenfabrik  
mit elektr. Betrieb  
Teleph. Humboldt 3480 (Begr. 1909)

**Kaufe Altzink**

Neuzink, Altblai, Messing, Kupferabfälle  
zu Enchospreisen nur von Fabrikanten,  
selbstständigen Gewerbetreibenden ab jeder  
Station, Berlin treue Abholung.

**Siegfried Bauer, Berlin S 14**  
Stalochreiterstr. 58, Fernspr.: Npl. 13772



# FEUER BREITET SICH NICHT AUS HAST DU MINIMAX IM HAUS

## NEUESTE BEWEISE:

### Bureaubrand.

Am 11. November, nachmittags gegen 7 Uhr, entstand in einem Zimmer unseres Bureauhauses Teltower Straße 1-4 ein Brand. — Durch die vorhandenen Minimax-Apparate konnte das Feuer schon vor Eintreffen der Feuerwehr gelöscht und dadurch ein größerer Schaden verhütet werden. — Wir bitten, die umgehende Nachfüllung des verbrauchten Apparates veranlassen zu wollen.

Berlin, den 11. November 1921.

Handwerkskammer zu Berlin, Geschäftsstelle 4577/21  
Die Hausverwaltung. I. A.: gez. Dittmar.

### Im Keime erstickt.

Am 12. Oktober, nachmittags 4 Uhr, gerieten im Kesselhaus durch aus der Feuerung gefallene Funken Säge- und Hobelspäne in Brand. Mit Minimax wurde sofort eingegriffen. Durch Verwendung der Minimax-Apparate wurde der Brand im Keime erstickt.

Baruth (Mark), den 11. November 1921.

Märkisches Hartstein- und Dampfagewerk A.-G.

### Vorzüglich bewährt.

Am Montag, den 31. Oktober 1921, 12 Uhr nachts, geriet im Kontor durch unvorsichtiges Hantieren mit einer Lötlampe eine Holzwand mit Pappe verkleidet in Brand und wurde bald nach Ausbruch entdeckt. Minimax bewährte sich vorzüglich.

Berlin, den 5. November 1921.

Commerz- und Privatbank A.-G. Depositenkasse  
gez. Unterschriften.

### Aus Feuergefahr errettet.

Gestern kochte ein großer Topf mit Oel auf dem Küchenherd über und fing sofort Feuer. In wenigen Sekunden stand die eine Hälfte der Küche vollständig in Flammen und schloß die Köchin vom Ausgang ab. Auf das Geschrei der Köchin war ich in einer Minute zur Stelle mit einem Minimax (ich habe in jeder Etage einen Minimax an passender Stelle auf dem Korridor angebracht). Innerhalb sage und schreibe 20 Sekunden war ich Herr des Feuers. Der Löscher ist einfach blendend in seiner Leistung. Nach meinem Dafürhalten schwebte die Köchin in unmittelbarer Lebensgefahr und ist durch das schnelle Eingreifen mit Minimax vor schwerer Beschädigung bewahrt worden.

Bellinghausen (Hessen-Nassau), den 4. Mai 1921.

gez. Freiherr von Bledensee  
Rittmeister a. D.

### Vor Eintreffen der Feuerwehr gelöscht.

Wir bescheinigen hiermit, daß die bei unseren Bränden in Tätigkeit gesetzten vier Minimax-Apparate zu unserer vollen Zufriedenheit gearbeitet haben. Wir waren mit Hilfe derselben in die Lage versetzt, das Feuer zu löschen, ehe die Feuerwehr eintrufte. Die Füllungen der im Juni benutzten Apparate waren bereits zwei bis drei Jahre alt; die Minimax-Apparate haben sich sehr gut bewährt.

Lukenwalde, den 5. November 1921.

Schraubenfabrik Karl Wenzel.

**Es gibt keinen anderen Feuerlöscher, für dessen Güte und Brauchbarkeit so viel Beweise aus der Praxis erbracht werden können wie für MINIMAX. Seine Erfolge gründen sich auf seine hervorragenden Eigenschaften wie:**

leichte Handlichkeit | sofortige Nachfüllbarkeit | Betriebssicherheit | Unschädlichkeit der selbsttätigen Funktion | stete Löschbereitschaft | langjährige Haltbarkeit | Löschlöslichkeit

**Von größtem Wert für den Käufer sind die Gewährleistungen der MINIMAX-Ges.**

Kostenlose Prüfung der Löscher :: Personalbelehr. | Kostenlose Lieferung von Nachfüllungen im | für die über die Anwendbarkeit des Minimax-Löschers. | Brandfälle :: Zehnjährige Haltbarkeitsgarantie | Hauptarten.

Auskunft wird erteilt:

BERLIN W8, Unt. den Linden 2  
ANSBACH, Karolinenstr. 19  
AUGSBURG, Bahnhofstr. 12 1/2  
BRAUNSCHWEIG, Tel. 2696  
BRESLAU, Kais.-Wilhelm-Str. 11  
BREMEN, Hornerstr. 49  
CHEMNITZ, Tel. 8801

DANZIG, Langgarten 21  
DRESDEN, Tel. 35 485  
ERFURT, Hot. Reichshof (Lad.)  
FRANKFURT a. M., Kaiserstr. 7  
FREIBURG i. B., Schloßbergstr. 11  
HAMBURG, Ferdinandsstr. 12  
HANNOVER, Tel. Süd 5677

Hof i. B., Marienstr. 20.  
KARLSRUHE i. B., Marienstr. 86  
KOELN, Breite Straße 118-120  
KOENIGSBERG, Junkerstr. 13-14  
LEIPZIG, Hotel Stadt Rom (Lad.)  
LUEBECK, Tel. 1520.  
MAGDEBURG, Tel. 3268

MUENCHEN, Hans-Sachs-Straße 9  
NUERNBERG, Praterstr. 7  
SCHWERIN, Körnerstr. 10.  
STETTIN, Augustastr. 14  
STUTT GART, Militärstr. 22  
ULM a. D., am Karlsplatz



In der Morgenstunde



Untertafeln mit Aermeln . . . . . M. 5 <sup>00</sup>	Sweater für Kinder, Wolle . . . . . M. 22 <sup>00</sup>
Ueberzieh-Jaeken Kimonoform, für Damen, reine Wolle . . . . . M. 94 <sup>00</sup>	Herren-Westen aus Buckskin . . . . . M. 16 <sup>00</sup>
Damen-Hemden feines Gewebe, mit langen Aermeln M. 20,00, 14,00 16 <sup>00</sup>	Herren-Hosen in guter Qualität . . . . . M. 55 <sup>00</sup>
Herrenhemden festes, gutes Gewebe . M. 20 <sup>00</sup>	Feldgraue Militärhosen . . . . . M. 125 <sup>00</sup>
Herrenhemden Vigogne, in allen Größen M. 42 <sup>00</sup>	Militär-Drellhosen reinwollene, in ganz vorz. Qualit. M. 60 <sup>00</sup>
Herren-Unterhosen festes, gutes Gewebe 14 <sup>00</sup>	Jünglings-Anzüge bestehend aus Joppe und Hose, sehr haltbarer Stoff . . . . . von M. 42 <sup>00</sup>
Herren-Unterhosen Vigogne . . . . . M. 35 <sup>00</sup>	Herren-Anzüge in haltbarer Qualität M. 250 <sup>00</sup>
Hosenträger in sehr guter Ausführung, demerhalt. . . . . M. 8 <sup>00</sup>	Schwarze Pilot-Anzüge für Eisenbahner geeignet . . . . . M. 150 <sup>00</sup>
Schals für Herren und Damen, reine Wolle 39 <sup>00</sup>	Winter-Anzüge 2teilig, aus sehr haltbaren Stoffen . . . . . von M. 200 <sup>00</sup>
Schals für Herren und Damen, K.-Seide, in modernen Farben . . . . . M. 45 <sup>00</sup>	Herren-Litewken aus Buckskin von M. 110 <sup>00</sup>
Herren-Socken gute Qualität . . . . . M. 4 <sup>50</sup>	Herren-Sportkragen Größe 36-39 M. 250 1 <sup>50</sup>
Herren-Socken Wolle, Pr. Qualität, schwere Ware . . . . . M. 7 <sup>75</sup>	Sport-Stutzen Wolle, haltbare Qualität . . . . . M. 17 <sup>00</sup>
Barchent-Decken als Schlafdecken und Laken verwendbar, 140 x 190 cm groß, 1020-1040 g schwer M. 42,00 36 <sup>00</sup>	Wickel-Gamaschen reine Wolle, gewirkt . . . . . M. 32 <sup>00</sup>
Herren-Handschuhe Wolle, gestr., sehr haltbar . . . . . M. 8 <sup>75</sup>	Drellanzüge schwere, reine Ware, gut verarbeitet . . . . . M. 110 98 <sup>00</sup>
Pelzjoppen . . . . . von M. 375 <sup>00</sup>	Feldgraue Röcke lock- und rüstf. . . . . M. 39 <sup>00</sup>
Fahrpelze für Chauffeurs, Landwirte und Wäcker . . . . . von M. 400 <sup>00</sup>	
Herren-Westen mit Ärmel, mit Kapok wärmt, gegen sibirische Kälte . . . . . M. 65 <sup>00</sup>	
Engl. Offiziersmäntel in braunellierter Farbe, aus dicken, wetterfestem und wasserdichten Wollstoff, mit wolleinem Leibfutter . . . . . M. 550 <sup>00</sup>	
Amerikan. Mäntel in braunellierter Farbe, wasserfest, feinfaltig, hoch- und rüstf. M. 250 <sup>00</sup>	

**BAER SOHN**  
Berlin nur Chausseestr. 29/30

Anm. Unsere Angebote sind stets freibleibend  
Aufträge von außerhalb werden in der Reihenfolge des Einganges ausgeführt

**Hermann Engel**

Landsberger Straße 85, 86, 87.

Reinwollene farbige  
**Auto-Schals**  
78<sup>50</sup> 67<sup>50</sup> 43<sup>50</sup>

**Ausstellung und Verkauf**  
**Wiener Modell-Wäsche, Modell-Blusen,**  
**Modell-Morgenröcke**

aus feinstem Batist, Leinen, Japon, Liberty, Crêpe de Chine  
in herrlichsten Schöpfungen.

**Großer Verkauf von Kleiderstoffen, Herren-Anzug-Stoffen, Seidenstoffen**  
in nur vorzüglichen Qualitäten und in reichlicher Auswahl.

**Neueste Pelz-Mäntel \* Pelz-Kragen \* Pelz-Schals \* Pelz-Muffen.**

Seal-Electric-Mäntel, Maulwurf- und Biberette-Mäntel, Zobeleckel-Mäntel, Nera-Mäntel, Skunks- und Amerikanische Opussum-Schals, echte Weißbuchs-Kragen, gefärbte Kreuzfische und Alaska-Füchse, prachtvolle Wölfe. \* Echte Weißfische, Silberfische und Kreuzfische.

**Prachtvollste Schöpfungen elegantester Abendkleider**

aus Velours, Chiffon, Charmeuse, Crêpe maroquine, Kaschmir, Taft u. weicher Seide, reich mit spanischen Spitzen, Füllvolants oder Fransen verziert, weit unter heutigen Tagespreisen. \* Selten schöne phantasievolle Abendmäntel. \* Elegante schwarze und blaue Kleiderröcke in allen Größen 425.—, 298.—, 198.—, 112,50, 105.—. \* Seidene Blusenröcke in Taft u. weicher Seide 375.—, 358.—, 258.—. \* Wolle Flusch-Morgenröcke in vielen Farben 198.—, 156.—. Entzückende Tanz- und Tee-Kleider für junge Mädchen aus Taft: Crêpe de Chine u. weicher Seide 998.—, 898.—, 750.—, 576.—, 498.—. \* Woll- und Kunstseiden-Trikot- sowie Samtkleider in grosser Auswahl äusserst preiswert. \* Nachmittags-Kleider in reiner Wolle, reich mit Tressen oder Frottierstickereien garniert, für Weihnachtsgeschenke geeignet, 556.—, 396.—, 298.—. \* Uister und schwere Wintermäntel in allen Farben 425.—, 298.—, 198.—. \* Capes, mit edlen Pelzwerken verbrämt, aus Velours, Chiffon, Samt und feinen Tuchen. \* Farbige Kleiderröcke, auch für starke Damen, 118,50, 72,50, 69,50, 49,50.

**Abendhüte aus Brokat, Tüll u. Spitzen in elegantester Ausführung.**

**Trikotagen \* Wollwaren \* Strümpfe \* Handschuhe.**

Es ist die höchste Zeit, sich für die kühlen, nassen und stürmischen Tage vorzubereiten, noch ist die Auswahl eine große und die Preise weit unter heutigen Tagespreisen.

**Brautpaare, Neuvermählte und sparsame Hausfrauen!**

Nehmen Sie die Einkaufsgeschäfte seiner Anbeter-Angebote — nur bester Qualität — wahr, solange die Vorteile weit über den heutigen Tagespreisen noch vorhanden sind.

**Hemden- und Bettwäsche - Stoffe in:**

Hemdenstoff, Renforcé, Madapolam, Linon, Dowina, Makotuch, Hanntuch, Bettwäsche \* Leibwäsche \* Tischtücher \* Handtücher \* Taschentücher.

Große interessante Ausstellung und außerordentlich billiger Verkauf  
von Teppichen, Gardinen, Läuferstoffen, Vorhangstoffen, Bettdecken, Diwanddecken, Schlafdecken, Tischdecken.

Gardinen — Stores — Bettdecken — Madras- und Möbelstoffe.



Filmschau.

Die Kulturabteilung der Ufa widmet in sehr dankenswerter Weise eine Reihe von Abenden geschäftlich zusammengestellten Programmen, die in Natur und Wissenschaft einführen. Am Rahmen des vierten dieser Abende lernte man im Mozartsaal durch ungemein exakte Vorlesungen...

Die Kende, die Filmdiva mit den sehr schönen Augen und sonst nicht gerade programmschauspielerischen Betriebsblättern, hat, wie es der Vorgängerin Diana erfordert, ihre eigene Filmgesellschaft. Das erste: 'Madeline', fünf Akte von Friedrich Wilhelm Murnau, wurde im Mozartsaal gegeben...

Im Tauentzienpark wurde ein Schauspiel 'Die Nacht nach Bedrückt' von Julius Sternheim ausgestellt. Eine Kriminalgeschichte, die sich dadurch hält aus dem Lohmohndrama veränderter Leinwandprojektorien...

Die Neue Weltbrunnen bringt eine Uraufführung 'Die Hebelmühle von Berlin'. In diesem Film spielen ein unerbittliches Kind, das zufällig seinen Vater, nämlich einen Fürsten, findet, Kutschmann, Freiberger, Falsone, Spielmann und Verführung einer Baronin...

Als in der Weimarer Republik der Gleichschritt der Reichswehr zu Ehren des bayerischen Königs vorgelassen wurde, wäre es beinahe zu einem Theaterstand gekommen. Die 'besten Leute' (die auf den traurigen Bühnen) enthielten sich, doch viele ihrer Empörung über die eigenartige Verwendung der republikanischen Truppe...

In den Kurfürstentempel-Vorstellungen am Bahnhof Calenberge wird die Filmoperette 'Iris-Trad' gegeben, ein Ergebnis der Aufführungsabteilung, die sich das Besondere nachbar gemacht hat. An einer veränderten Stelle der Bilder schwingt ein Kapellmeister den Taktstock...

Das Geheimnis des Klosters (Dekla-Vorstellung). Eine romantisch aufgemachte Unterhaltungsgeister, die wenig unterhaltend von der eigenen Weise ähnlicher Filmoperette. Eine Schloßfrau, in Einklang groß geworden, betritt ihren Mann mit einem Verlobten...

'In einem frühen Grunde' läßt Hans Felling einen jungen Arzt, der sich an der großstädtischen Liebe den Augen verlor, die seine Mütterstochter finden, die ihn nach einigen Taktspielen das Verlobungsbaby präsentiert. Diese harmlose Geschichte zeigte die Ufa...

Film-Gesellschaft im Filmpalast Bors. Der Bis daran ist der, daß nach dem guten Besuchen Besuchen - das Kunst, Kunst und Bild ziemlich präzis technisch, also ohne die Illusion zu fördern, einbestimmte Vorführung - allerlei vollständige Mittelstufen eingeleitet sind, die sich gut dem Thema und der jeweiligen Situation anpassen...

Öffentl. Volksversammlungen

- Heute, Sonntag, vormittags 10 Uhr: Schulheiß-Ausschank (Wintergarten), Hasenheide Referent: Robert Schmidt, Reichswirtschaftsminister. Konfordia-Festsäle, Andreassstr. 64 Referent: Erich Kuttner, Mitglied des Landtags. Lindners Konzertgarten, Pankow, Breitestr. 34 Referent: Hermann Lüdemann, Mitglied des Landtags.

'Die Abenteuerin von Monte-Carlo'. Ganz auf Handlung, Sentiment, Abenteuer, auf übliche, zum Teil also auch übliche Spannung eingeleitet ist dieser Film von Willi Wolff und Arthur Sonntag, den man im Ufa Kurfürstentempel sah. Es soll nicht etwa behauptet werden, daß rein äußerliche Spannung ein Filmvergeben ist, im Gegenteil, sie ist Filmlebens. Nur das Abirren in die rein mechanische, um jeden Preis Spannungsmomente erhaltende Routine ist vom Uebel, ein Uebel, das hier durch logische Bindungen und klaren Aufbau auch durch das gegenständliche, lebendige Zugreifen des Regisseurs Adolf Gärtner meist vermieden ist...

'Die Wunder der Zauberpuppe' nennt Richard Kuttner seinen Film, den er in einer Preisvorstellung vorführte. Das Wunderbare an diesem Film besteht darin, daß Kuttner, der u. a. 'Die Herrscherin der Welt' und die 'Hochzeit'-Serie verfaßt hat, keine Idee für interessant und originell hat. In den Varietés wird das Publikum seit längerer Zeit mit einer Nummer gelanost, in der ein als Puppe verkleideter Akrobat von seiner Partnerin mehr oder minder unwillig über Tische und Stühle zu Boden geworfen wird. Diese Begebenheit hat Kuttner für den Film bearbeitet und mit allerlei Beiwerk verbrämt. Ein Konfessionier steht neben dem Film und spricht mit den handelnden Personen, indem der Zuschauer erwidert werden soll, als ob sich die Filmhelder nach seinen Anweisungen gestalten. Leider entbehrt aber der Eindruck, daß der Konfessionier in totaler Weise vom Filmvorfahrer abhängt, der ihn durch schnelles oder langsames Abbrechen zum Still- oder Langsamstehen zwingen kann. Die Puppe selbst läßt einige sinnliche Handlungsmomente aus, die nur ein harmloses Gemüt unerschütterlich findet.

Kuttner nennt die 'Zauberpuppe' beschelben, die Sentation des 'Zauberhundert', ich möchte den Titel 'Zauber-Zauber-Puppe' vorschlagen. E. D.-z.

'Marmorhand: Die Insel der Verlorenen'. Phantastische Geschichte, Abenteuerlichkeiten und lebhafte Erfindungen, aber romantische Düstis des Unwahrscheinlichen, der Wärdensglanz von Kulis-Vermiraden und Solonsonaden, die dramatische Aufwertung wissenschaftlichen Abstrahens, all das ordert mit zu den Elementen des Films. Da vielleicht wird der Film der Zukunft fast gänzlich aus diesen Quellen geistlich werden, so wie der Film, als er noch in der Wiege lag, von den Dämonen der Utopien krank überdehrt, aber, um der filmgerechten Unwahrscheinlichkeit und Märchenhaftigkeit Halt und Stütz zu geben, muß eine strenge Gewissenhaftigkeit, eine dichterisch blühende Phantasie, muß eine sachlich bewertete, unmissig diehtende Anteilung am Werke sein, die erst auf einer soliden realen Basis das Unwahrscheinliche der Märchenhallen errichtet und liebevoll weiterbaut. Fehl ist an dieser Grundhaltung, dann gerät ein so groteskales, durch und durch brennendes Wachen wie der Corona-Film 'Die Insel der Verlorenen' von E. C. Rüdge und Hans Dehrendt, der im Marmorhaus gezeigt wurde. Nach irgendeiner, wahrscheinlich hochschmerzlichen Entz, die in den als Lüste zitierten 'Times' gehandelt haben mag, ist diese Geschichte von dem Professor, der auf einsamer Insel Tiere menschenähnlich macht, und um sein Werk zu krönen, ein Menschenberg braucht, zusammengestuwert worden. Die mit blühigen Abenteuer verbrämten Erlebnisse spielen dort die Grenze des Wahrscheinlichen, die man sich unmissigstenfalls nicht rufen sollende Grenze der Verlorenen. Es ist unverständlich, wie ein Regisseur vom Range Urban Gads für diese Karikatur verantwortlich sein kann, die auch in fotografischen völlig religiös bleibt. Ufa Kaiser-Tel, der Schuldarsteller Umberto Cimale, der Edwige Renzo Ling und die irische Hanni Weige boten wenigstens schauspielerisch Belangvolles. p.-z.

'Rinora-Theater' heißt die neue Stätte des Vergnügens, die im Laufe Oktobers 1920 eingerichtet ist. Sie wurde an Stelle eines alten Kinos erbaut, das 200 Plätze hatte, während sie jetzt deren 500 präsentieren kann. Der Raum ist gut ausgenutzt und nett überdacht, dennoch wird in Zukunft die Direktion darauf bedacht sein müssen, daß die Damen die Plätze abräumen. Die Dekorationskörper im Theatergang und im Sarräum sind in angenehmer Form rot umfaltet. Sie erzielen eine schimmerige Vorstimmung. Bei der Ausmalung des Raumes hat man fröhliche Töne verwendet, die in lebhafter Farbenreueigkeit zu einander stehen. Die Lampen des Theaters haben ein gelbes, sparsam geschmücktes Gewand. Das Licht kommt nie in seiner vollen Helle zur Auswirkung. Die vorläufige Vorführung des Films war bei der geschlossenen Vorstellung ein rechtliches Abmischen mit technischen Schwierigkeiten, das sich schließlich zum Kampf mit Unmöglichkeit ausmachte. Bis zur öffentlichen Vorstellung wird man hoffentlich dieser Unübersichtlichkeit Herr geworden sein. Dann kam der zweite Teil des Programms (das Rinora-Theater bietet auch Varietésnummern) zur Darstellung. Eine junge, benannte Sängerin machte den Anfang und so war schnell ein freundlicher Eindruck geschaffen. e. b.

'Die Reichte einer Gefasenen' in den Richard-Oswald-Vorstellungen. Eine sehr vornehmlich aufmerksame unermessliche Anwesenheit, Anfangs- und Endteil: Väter, leid nicht hartberzig, wenn eine Tochter einmal 'abgegeben' ist. Verzeiht ihr und erhaltet ihr das Gemüt! Sonst kann es ihr gehen wie es einem noch ein wenig Lebensfreude sich lebenden Wädel aus dem Walle erhebt, das schuldlos zu Fall kommt und das uns Maria von Hilt einbringt und begibt nicht. Die Regie Franz Ojers hatte überhaupt auf eine diskrete vorläufige Linienführung des ganzen Stückes gesehen und sie auch glücklich durchgeführt. Aus der großen Anzahl Mitwirkender seien U. R. Karl Kuen, Fritz Erdmann, Frida Krede, Richard Senus, Fräulein Serbera und der einzig groteske Hermann Viska genannt. Die Photographie von Rüd Greenbaum war gut. Der Film scheint für den Export auf bühnlich freigelegt zu sein. Te.

Soziales.

Honorarstreit zwischen Ärzten und Krankenkassen. Den SPD wird geschrieben: Das am 31. Oktober tagende Schiedsamt im Reichsarbeitsministerium hat den Krankenkassen trotz der noch laufenden Verträge mit den Ärzten Honorarerhöhungen bis zu 100 Proz. durch Schiedspruch auferlegt. Der Beirat des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen hat daher beschlossen, diesen Schiedspruch abzulehnen, wenn nicht auf die schwer gefährdeten Finanzen der Krankenkassen durch eine Änderung des Schiedspruches Rücksicht genommen wird. Erneute Verhandlungen sind beim Reichsarbeitsministerium beantragt worden. Hoffentlich gelingt es, den Konflikt in einer Weise beizulegen, daß es nicht wieder wie im Vorjahre zu schweren Erschütterungen der ärztlichen Versorgung der Rassenmitglieder kommt. (Schluß des redaktionellen Teils.)

Egon Braun

Prüfet alles und behaltet das Beste!



Egon Braun Mustere Hamburg

Alle Lagerbestände zu noch niedrigeren Preisen. Damen-Schnürstiefel, Herren-Schnürstiefel, Damen-Spangenschuhe, Herren-Spangenschuhe, Damen-Halbschuhe, Herren-Halbschuhe. Stiller.



